

KONZERN- ABSCHLUSS

INNOVATIONEN ENTSTEHEN BEI DER DEUTSCHEN TELEKOM, WEIL WIR EIGENENTWICKLUNGEN, PARTNERSCHAFTEN UND UNTERNEHMENS-BETEILIGUNGEN KLUG KOMBINIEREN. SO PROFITIEREN UNSERE KUNDEN VON DEN NEUESTEN LÖSUNGEN DER INFORMATIONSTECHNOLOGIE UND TELEKOMMUNIKATION.

193 — DER KONZERNABSCHLUSS

194	KONZERN-BILANZ	244	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
196	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		Angabe
197	KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG	244	16 Umsatzerlöse
198	KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	244	17 Umsatzkosten
200	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	244	18 Vertriebskosten
201	KONZERN-ANHANG	245	19 Allgemeine Verwaltungskosten
201	GRUNDLAGEN UND METHODEN	245	20 Sonstige betriebliche Erträge
201	Allgemeine Angaben	245	21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
201	Grundlagen der Bilanzierung	246	22 Zinsergebnis
201	Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen	246	23 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
202	Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen	246	24 Sonstiges Finanzergebnis
204	Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur	247	25 Ertragsteuern
205	Ansatz und Bewertung	251	26 Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die Anteile anderer Gesellschafter
215	Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten	252	27 Ergebnis je Aktie
218	Konsolidierungskreis	253	28 Dividende je Aktie
219	Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen	253	29 Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand
220	Wesentliche Tochterunternehmen	253	30 Abschreibungen
221	Konsolidierungsgrundsätze		
221	Währungsumrechnung	255	SONSTIGE ANGABEN
222	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ		Angabe
222	1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	255	31 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
222	2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	256	32 Segmentberichterstattung
223	3 Vorräte	261	33 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
223	4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	264	34 Angaben zu Leasing-Verhältnissen
224	5 Immaterielle Vermögenswerte	266	35 Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen
228	6 Sachanlagen	266	36 Share Matching Plan/Mid-Term und Long-Term Incentive Pläne (MTIP, LTIP)/Aktienoptionspläne
229	7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	268	37 Angaben zu Finanzinstrumenten
230	8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte	272	38 Risiko-Management, Finanzderivate und weitere Angaben zum Kapital-Management
230	9 Übrige Vermögenswerte	280	39 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
231	10 Finanzielle Verbindlichkeiten	281	40 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
234	11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	288	41 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
235	12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	288	42 Ereignisse nach der Berichtsperiode
241	13 Sonstige Rückstellungen	289	43 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB
242	14 Übrige Schulden		
242	15 Eigenkapital		

290 — VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER**291 — BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS**

KONZERN-BILANZ.

T047

	Angabe	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
AKTIVA			
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		15 019	15 865
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	4 026	3 749
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	6 417	6 557
Ertragsteuerforderungen	25	95	129
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	2 020	2 373
Vorräte	3	1 106	1 084
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	90	436
Übrige Vermögenswerte	9	1 265	1 537
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		92 923	106 677
Immaterielle Vermögenswerte	5	41 732	50 097
Sachanlagen	6	37 522	41 927
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	6 726	6 873
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	1 901	2 096
Aktive latente Steuern	25	4 714	4 449
Übrige Vermögenswerte	9	328	1 235
BILANZSUMME		107 942	122 542

	Angabe	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
PASSIVA			
KURZFRISTIGE SCHULDEN		23 008	24 338
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	9 260	10 219
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	6 445	6 436
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25	440	577
Sonstige Rückstellungen	13	2 899	3 217
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	9	-
Übrige Schulden	14	3 955	3 889
LANGFRISTIGE SCHULDEN		54 391	58 263
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	35 354	38 099
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	7 280	6 095
Sonstige Rückstellungen	13	1 862	1 689
Passive latente Steuern	25	5 990	8 492
Übrige Schulden	14	3 905	3 888
SCHULDEN		77 399	82 601
EIGENKAPITAL	15	30 543	39 941
Gezeichnetes Kapital		11 063	11 063
Eigene Anteile		(6)	(6)
		11 057	11 057
Kapitalrücklage		51 506	51 504
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		(29 212)	(25 498)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		(2 176)	(2 326)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		(5 255)	557
ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS		25 920	35 294
Anteile anderer Gesellschafter		4 623	4 647
BILANZSUMME		107 942	122 542

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG.

	Angabe	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
UMSATZERLÖSE	16	58 169	58 653	62 421
Umsatzkosten	17	(34 202)	(33 885)	(35 725)
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ		23 967	24 768	26 696
Vertriebskosten	18	(13 997)	(14 060)	(14 620)
Allgemeine Verwaltungskosten	19	(4 852)	(5 284)	(5 252)
Sonstige betriebliche Erträge	20	2 968	4 362	1 498
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(11 896)	(4 200)	(2 817)
BETRIEBSERGEBNIS		(3 810)	5 586	5 505
Zinsergebnis	22	(2 033)	(2 325)	(2 500)
Zinserträge		306	268	349
Zinsaufwendungen		(2 339)	(2 593)	(2 849)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	23	(154)	(73)	(57)
Sonstiges Finanzergebnis	24	(233)	(169)	(253)
FINANZERGEBNIS		(2 420)	(2 567)	(2 810)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		(6 230)	3 019	2 695
Ertragsteuern	25	1 473	(2 349)	(935)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)		(4 757)	670	1 760
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		(5 255)	557	1 695
Anteile anderer Gesellschafter	26	498	113	65
ERGEBNIS JE AKTIE	27			
Unverwässert	€	(1,22)	0,13	0,39
Verwässert	€	(1,22)	0,13	0,39

KONZERN- GESAMTERGEBNISRECHNUNG.

T049

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	(4 757)	670	1 760
Im Eigenkapital ausgewiesene Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (siehe ANGABE 12, SEITE 235 ff.)	(1 818)	177	(32)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	0	(2)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	4	0	2 151
Erfolgsneutrale Änderung	318	10	1 547
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	(227)	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	33	242	(3)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	9	200	0
Erfolgsneutrale Änderung	(197)	(765)	58
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	28
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	631	102	(5)
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 247)	(34)	3 742
GESAMTERGEBNIS	(6 004)	636	5 502
ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE			
Eigentümer des Mutterunternehmens	(6 366)	425	5 443
Anteile anderer Gesellschafter	362	211	59

KONZERN-EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG.

T050

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Anzahl der Aktien	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen einschließlich Ergebnis- vortrag	Konzern- überschuss/ (-fehlbetrag)
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
	Tsd.					
STAND ZUM 1. JANUAR 2010	4 361 320	11 165	(5)	51 530	(20 951)	353
Veränderung Konsolidierungskreis						
Gewinnvortrag					353	(353)
Dividendenausschüttungen					(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen/ Share Matching Plan				3	2	
Kapitalherabsetzung	(40 001)	(102)		102	(400)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						1 695
Sonstiges Ergebnis					(52)	
Transfer in Gewinnrücklagen					79	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2010	4 321 319	11 063	(5)	51 635	(24 355)	1 695
STAND ZUM 1. JANUAR 2011	4 321 319	11 063	(5)	51 635	(24 355)	1 695
Veränderung Konsolidierungskreis				(131)		
Gewinnvortrag					1 695	(1 695)
Dividendenausschüttungen					(3 011)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen/ Share Matching Plan						
Aktienrückkauf			(1)		(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						557
Sonstiges Ergebnis					105	
Transfer in Gewinnrücklagen					70	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2011	4 321 319	11 063	(6)	51 504	(25 498)	557
STAND ZUM 1. JANUAR 2012	4 321 319	11 063	(6)	51 504	(25 498)	557
Veränderung Konsolidierungskreis						
Gewinnvortrag					557	(557)
Dividendenausschüttungen					(3 010)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen/ Share Matching Plan				2		
Überschuss/(Fehlbetrag)						(5 255)
Sonstiges Ergebnis					(1 264)	
Transfer in Gewinnrücklagen					3	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012	4 321 319	11 063	(6)	51 506	(29 212)	(5 255)

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Anteile anderer
Gesellschafter

Gesamt
Konzern-
Eigenkapital

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis

Summe

Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Neu- bewertungs- rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Sicherungs- instrumente	Übriges sonstiges Ergebnis	Steuern			
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
(6 577)	118	(3)	1 037	0	(313)	36 354	5 583	41 937
						0	(23)	(23)
						0		0
						(3 386)	(612)	(3 998)
						5	5	10
						(400)		(400)
						1 695	65	1 760
3 734	(2)	(1)	85		(16)	3 748	(6)	3 742
	(79)					0		0
(2 843)	37	(4)	1 122	0	(329)	38 016	5 012	43 028
(2 843)	37	(4)	1 122	0	(329)	38 016	5 012	43 028
(2)						(133)	(77)	(210)
						0		0
						(3 011)	(497)	(3 508)
						0	(2)	(2)
						(3)		(3)
						557	113	670
67		106	(565)		155	(132)	98	(34)
	(70)					0		0
(2 778)	(33)	102	557	0	(174)	35 294	4 647	39 941
(2 778)	(33)	102	557	0	(174)	35 294	4 647	39 941
						0		0
						0		0
						(3 010)	(387)	(3 397)
						2	1	3
						(5 255)	498	(4 757)
330		(59)	(188)		70	(1 111)	(136)	(1 247)
	(3)					0		0
(2 448)	(36)	43	369	0	(104)	25 920	4 623	30 543

KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG.

Angabe	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
31			
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	(4 757)	670	1 760
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	21 957	14 436	11 808
Ertragsteueraufwand/(-ertrag)	(1 473)	2 349	935
Zinsaufwand/(-ertrag)	2 033	2 325	2 500
Sonstiges Finanzergebnis	233	169	253
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	154	73	57
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	(6)	(4)	349
Sonstiger betrieblicher Ertrag aus dem Rahmenvertrag mit Crown Castle über die Vermietung und Nutzung von Funktürmen in den USA	(1 444)	-	-
Zahlungsunwirksame Vorgänge im Zusammenhang mit der Ausfallentschädigung von AT&T	-	(705)	-
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	15	27	(21)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	(83)	28	90
Veränderung aktives Working Capital	(24)	690	(243)
Veränderung der Rückstellungen	319	535	(68)
Veränderung übriges passives Working Capital	(1 080)	(1 578)	(209)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(694)	(778)	(819)
Erhaltene Dividenden	490	515	412
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps	122	-	265
OPERATIVER CASHFLOW	15 762	18 752	17 069
Gezahlte Zinsen	(3 060)	(3 397)	(3 223)
Erhaltene Zinsen	875	859	885
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	13 577	16 214	14 731
Auszahlungen für Investitionen in			
Immaterielle Vermögenswerte	(2 120)	(1 837)	(2 978)
Sachanlagen	(6 312)	(6 569)	(6 873)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(1 028)	(430)	(997)
Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(19)	(1 239)	(448)
Einzahlungen aus Abgängen von			
Immateriellen Vermögenswerten	26	20	26
Sachanlagen	187	336	318
Funktürmen aus dem Rahmenvertrag mit Crown Castle in den USA	1 769	-	-
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	549	61	162
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	50	5	4
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	219	339	491
Sonstiges	8	39	(416)
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	(6 671)	(9 275)	(10 711)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	22 664	66 349	30 046
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(29 064)	(71 685)	(34 762)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	3 539	3 303	3 219
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(171)	(51)	(149)
Dividendenausschüttungen	(3 400)	(3 521)	(4 003)
Aktienrückkauf	-	(3)	(400)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(169)	(163)	(139)
Sonstiges	-	(187)	(181)
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	(6 601)	(5 958)	(6 369)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(28)	(40)	50
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	85
NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)	277	941	(2 214)
BESTAND AM ANFANG DES JAHRES	3 749	2 808	5 022
BESTAND AM ENDE DES JAHRES	4 026	3 749	2 808

KONZERN-ANHANG. GRUNDLAGEN UND METHODEN.

ALLGEMEINE ANGABEN.

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom oder Konzern genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das Vernetzte Leben und Arbeiten an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die vier operativen Segmente Deutschland, Europa, USA, Systemgeschäft sowie die Konzernzentrale & Shared Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad **INVESTOR RELATIONS/CORPORATE GOVERNANCE/ENTSPRECHENSERKLÄRUNG** eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen deutschen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2012 wurde am 12. Februar 2013 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom entspricht damit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang grundsätzlich detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN.

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr erstmals angewandt:

T 052

Verlautbarung	Datum der Veröffentlichung durch das IASB	Titel
IFRS 7	7. Oktober 2010	Disclosures – Transfers of Financial Assets
IAS 12	20. Dezember 2010	Deferred Tax – Recovery of Underlying Assets

Im Oktober 2010 hat das IASB die Verlautbarung „**Disclosures – Transfers of Financial Assets**“ als Ergänzung zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ veröffentlicht. Die Änderung schreibt quantitative und qualitative Angaben zu solchen Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten vor, bei denen die übertragenen Vermögenswerte vollständig ausgebucht werden oder beim übertragenden Unternehmen ein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) verbleibt. Dadurch soll den Anwendern ein besserer Einblick in solche Transaktionen (z. B. Verbriefungen) ermöglicht und die potenziellen Auswirkungen zurückbehaltener Risiken auf das übertragende Unternehmen dargestellt werden. Die Neufassung des Standards verlangt außerdem zusätzliche Angaben, falls ein unangemessen hoher Anteil solcher Transaktionen in zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag vorgenommen wird. Die Änderung ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Diese Verlautbarung wurde im November 2011 von der

Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Aus der Anwendung des Standards resultieren erweiterte Anhangangaben, insbesondere in Bezug auf Factoring-Transaktionen.

Das IASB hat im Dezember 2010 die Verlautbarung „**Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets – Amendments to IAS 12**“ veröffentlicht. Die neue Verlautbarung stellt klar, welche Art der Realisierung für bestimmte Vermögenswerte zu unterstellen ist. Dies ist wichtig in Fällen, in denen sich je nach Art der Realisierung unterschiedliche Steuerkonsequenzen ergeben. Die Verlautbarung setzt die widerlegbare Vermutung, dass der Buchwert einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie, die durch den IAS 40 „Investment Property“ zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, durch Verkauf realisiert wird. Des Weiteren gilt in jedem Fall die unwiderlegbare Vermutung, dass der Buchwert eines nicht abnutzbaren Vermögenswerts, der nach dem Neubewertungsmodell des IAS 16 „Property, Plant and Equipment“ zum Neubewertungsbetrag bewertet wird, durch Verkauf realisiert wird. Durch die neue Verlautbarung wird die Interpretation SIC-21 „Income Taxes – Recovery of Revalued Non-Depreciable Assets“ außer Kraft gesetzt. Die Verlautbarung wurde im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen. Die Deutsche Telekom wendet die Verlautbarung seit dem 1. Januar 2012 an. Sie hat keine wesentliche Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT ANGEWENDETE STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN.

Das IASB hat im November 2009 **IFRS 9 „Financial Instruments“** veröffentlicht. Der Standard ist das Ergebnis der ersten von drei Phasen des Projekts zum Ersatz des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ durch IFRS 9. IFRS 9 regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Die Regelungen zu Wertminderungen von Finanzinstrumenten und Hedge Accounting werden derzeit vom IASB überarbeitet. IFRS 9 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Die Verlautbarung wurde bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Der Prozess zur Übernahme der Verlautbarung in europäisches Recht ist derzeit ausgesetzt. Vorperioden brauchen bei erstmaliger Anwendung nicht geändert zu werden, wobei Angabepflichten zu den sich aus der Erstanwendung ergebenden Effekten bestehen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Im Oktober 2010 hat das IASB die Vorschriften zur Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten veröffentlicht. Diese werden in **IFRS 9 „Financial Instruments“** integriert und ersetzen die hierzu existierenden Vorschriften in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die neue Verlautbarung übernimmt die Vorschriften zur Einbuchung und Ausbuchung sowie die meisten Vorschriften zu Klassifizierung und Bewertung unverändert aus IAS 39. Vorperioden brauchen

bei erstmaliger Anwendung nicht geändert zu werden, wobei Angabepflichten zu den sich aus der Erstanwendung ergebenden Effekten bestehen. Die Verlautbarung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Diese Verlautbarung wurde bislang noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Der Prozess zur Übernahme der Verlautbarung in europäisches Recht ist derzeit ausgesetzt. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Das IASB hat im Mai 2011 drei neue IFRS (**IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12**) sowie zwei überarbeitete Standards (**IAS 27, IAS 28**) zur Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen veröffentlicht. Die Regelungen wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Innerhalb der Europäischen Union sind die Regelungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Die Deutsche Telekom beabsichtigt keine frühere Anwendung. Die Anwendung der neuen und geänderten IFRS wird Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom haben. Davon ausgenommen ist allerdings die Neufassung des IAS 27, da dieser sich nunmehr ausschließlich auf den Einzelabschluss erstreckt, die Deutsche Telekom hingegen keinen IFRS-Einzelabschluss gemäß § 325 Abs. 2a HGB erstellt.

- Mit **IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“** führt das IASB ein einheitliches Konsolidierungskonzept ein. Damit wird die bisherige Unterscheidung zwischen klassischen Tochterunternehmen (IAS 27) und Zweckgesellschaften (SIC-12) aufgegeben. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Mit Inkrafttreten des IFRS 10 wird SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ aufgehoben; ebenfalls aufgehoben werden die konzernabschlussrelevanten Vorschriften des IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“.
- **IFRS 11 „Joint Arrangements“** wird IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ sowie SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers“ ersetzen. Er regelt die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und von gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Mit Aufhebung von IAS 31 ist die Anwendung der Quotenkonsolidierungsmethode für Gemeinschaftsunternehmen nicht länger zulässig. Die Anwendung der Equity-Methode ist nunmehr in der Neufassung des **IAS 28 „Interests in Associates and Joint Ventures“** geregelt und erstreckt sich sowohl auf assoziierte Unternehmen als auch auf Gemeinschaftsunternehmen. Bei Bestehen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit

werden die zurechenbaren Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge gemäß der Beteiligungsquote unmittelbar in den Konzern- und Jahresabschluss des Joint Operators übernommen.

- In IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ werden sämtliche Angabepflichten, die im Konzernabschluss in Bezug auf Tochterunternehmen, gemeinschaftliche Vereinbarungen und assoziierte Unternehmen sowie nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen zu tätigen sind, zentral gebündelt.
- Die Neufassung des IAS 27 „Separate Financial Statements“ regelt ausschließlich die bilanzielle Abbildung von Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen im Jahresabschluss sowie zugehörige Anhangangaben (Einzelabschluss gemäß § 325 Abs. 2a HGB).
- Die Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ regelt die Einbeziehung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode.

Ebenfalls im Mai 2011 hat das IASB den IFRS 13 „Fair Value Measurement“ veröffentlicht. Mit dieser Veröffentlichung schafft das IASB einen einheitlichen übergreifenden Standard zur Fair Value-Bewertung. IFRS 13 ist prospektiv anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. IFRS 13 regelt, wie zum Fair Value zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Fair Value-Bewertung (oder die Fair Value-Angabe) vorschreibt. Es gilt eine neue Fair Value-Definition, die den Fair Value als Veräußerungspreis einer tatsächlichen oder hypothetischen Transaktion zwischen beliebigen unabhängigen Marktteilnehmern unter marktüblichen Bedingungen am Bewertungsstichtag charakterisiert. Der Standard gilt nahezu allumfassend, lediglich IAS 2 „Inventories“, IAS 17 „Leases“ und IFRS 2 „Share-based Payment“ sind ausgenommen. Während für Finanzinstrumente der Umfang dieser Vorschriften nahezu unverändert bleibt, ist dies für andere Sachverhalte (z. B. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) nunmehr umfassender bzw. präziser geregelt. Die bereits bekannte dreistufige Fair Value-Hierarchie ist übergreifend anzuwenden. Die Anwendung des IFRS 13 führt voraussichtlich zu erweiterten Anhangangaben im Abschluss der Deutschen Telekom. Die Regelungen wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Das IASB hat im Juni 2011 Änderungen zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ veröffentlicht. Die Änderungen verlangen, dass die im sonstigen Ergebnis dargestellten Posten in zwei Kategorien unterteilt werden müssen – in Abhängigkeit davon, ob sie in Zukunft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden (Recycling). Die Änderungen zu IAS 1 sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, und wurden im Juni 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom wird ab dem Geschäftsjahr 2013 die oben dargestellten Änderungen in der Gesamtergebnisrechnung anwenden.

Ebenfalls im Juni 2011 hat das IASB Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits“ veröffentlicht. Die Änderungen führen zum Wegfall bestehender Wahlrechte bei der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Weitere Änderungen betreffen die Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand und die Darstellung des Nettozinsergebnisses bei leistungsorientierten Pensionsplänen sowie die Unterscheidung zwischen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits) und anderen Leistungen an Arbeitnehmer.

Die Eliminierung der sog. „Korridormethode“ hat für die Deutsche Telekom keine Relevanz, da versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bereits unter dem geltenden Standard sofort in voller Höhe und ausschließlich erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals erfasst werden. Die Änderungen bei der Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand haben keine wesentliche Auswirkung, weil aufgrund der derzeitigen Struktur der Pensionsansprüche nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand in wesentlichem Umfang nur im Zusammenhang mit unverfallbaren Ansprüchen entsteht. Aufgrund des vergleichsweise geringen Planvermögens ist hinsichtlich der Höhe und Darstellung des Nettozinsergebnisses bei leistungsorientierten Pensionsplänen ebenfalls nicht mit wesentlichen Auswirkungen zu rechnen.

Die Änderungen bei Definition und Ansatz von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits) können wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Personalrückstellungen und den Personalaufwand haben, da es unter IAS 19.166 (2011) unter bestimmten Umständen zu einem späteren Ansatz von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits) kommen kann. Die Deutsche Telekom hat im Inland in den letzten Jahren in wesentlichem Umfang Abfindungsangebote auf verschiedenen Rechtsgrundlagen an die Mitarbeiter im Inland unterbreitet und wird dies voraussichtlich auch in Zukunft tun. Die quantitativen Auswirkungen zu den jeweiligen Abschlussstichtagen hängen jedoch stark von der rechtlichen und zeitlichen Gestaltung zukünftiger Programme ab. Aufgrund der geänderten Definition dürfen die Aufstockungsbeiträge in Altersteilzeitprogrammen zukünftig nicht mehr als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert werden und müssen daher über den Zeitraum der Erdienung angesammelt werden. Altersteilzeitprogramme der Deutschen Telekom, die nach 2007 angeboten wurden, sind aufgrund der rechtlichen und wirtschaftlichen Eigenheiten nicht mehr als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert worden. Aus diesem Grund hat diese Änderung keine wesentlichen Auswirkungen.

Darüber hinaus werden Angabepflichten erweitert, z. B. für Eigenschaften und Risiken von leistungsorientierten Plänen. Die Änderungen zu IAS 19 sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden im Juni 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Im Dezember 2011 hat das IASB in **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** Präzisierungen zu den Saldierungsvorschriften veröffentlicht. Um die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 zu erfüllen, darf nach den neuen Vorschriften der für den Bilanzierenden zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehende Rechtsanspruch auf Saldierung nicht unter der Bedingung eines künftigen Ereignisses stehen und muss sowohl im ordentlichen Geschäftsverkehr als auch bei Verzug und Insolvenz einer Vertragspartei gelten. Des Weiteren wird bestimmt, dass ein Bruttoausgleichsmechanismus die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 erfüllt, sofern keine wesentlichen Kredit- und Liquiditätsrisiken verbleiben, Forderungen und Verbindlichkeiten in einem einzigen Verrechnungsprozess verarbeitet werden und er damit im Ergebnis äquivalent ist zu einem Nettoausgleich. Die neuen Vorschriften sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, und wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows, geht jedoch derzeit von keinen wesentlichen Änderungen aus.

Ebenfalls im Dezember 2011 hat das IASB in **IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“** erweiterte Angabepflichten zu Saldierungsrechten veröffentlicht. Neben erweiterten Angaben zu nach IAS 32 tatsächlich vorgenommenen Saldierungen werden für bestehende Saldierungsrechte unabhängig davon, ob eine Saldierung nach IAS 32 tatsächlich vorgenommen wird, Angabepflichten eingeführt. Die neuen Vorschriften sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden im Dezember 2012 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows und geht von erweiterten Angabepflichten aus.

Im Mai 2012 hat das IASB „**Annual Improvements to IFRSs 2009 – 2011 Cycle**“ veröffentlicht, durch die fünf Standards geändert werden. Die neuen Vorschriften sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows und geht von keinen wesentlichen Änderungen aus. In den Änderungen zu **IAS 1 „Presentation of Financial Statements“** wird klargestellt, dass bei Angabe freiwilliger Vergleichsinformationen im Abschluss auch die diesbezüglichen Anhangangaben offenzulegen sind. Die Änderungen zu **IAS 16 „Property, Plant and Equipment“** haben zur Folge, dass Wartungsgeräte in Abhängigkeit der erwarteten Nutzungsdauer als Sachanlagen oder Vorräte auszuweisen sind. Änderungen zu **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** stellen klar, dass Steuereffekte bei Ausschüttungen an Eigenkapitalgeber und bei Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion in Übereinstimmung

mit IAS 12 auszuweisen sind. Aufgrund der Änderungen zu **IAS 34 „Interim Financial Reporting“** sind Angaben zu Segmentvermögen und Schulden nur dann notwendig, wenn diese Gegenstand der regelmäßigen Management-Berichterstattung sind und sich seit dem letzten Jahresabschluss wesentliche Änderungen ergeben haben. Die Änderungen an **IFRS 1 „First-time Adoption of IFRS“** haben auf die Deutsche Telekom keine Auswirkung.

Im Juni 2012 hat das IASB Änderungen an den Übergangsvorschriften zu den im Mai 2011 verabschiedeten drei neuen Konsolidierungsstandards **IFRS 10, IFRS 11** und **IFRS 12** (☐ siehe SEITE 202 f.) veröffentlicht. Die Regelungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind voraussichtlich innerhalb der Europäischen Union für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Die Anwendung der neuen und geänderten IFRS wird Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom haben.

Im November 2012 hat das IASB weitere Änderungen zu den Konsolidierungsstandards **IFRS 10, IFRS 12** und **IAS 27** (☐ siehe SEITE 202 f.) veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Konsolidierung von Investment-Gesellschaften. Die Regelungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Die Anwendung der geänderten IFRS wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom haben.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR.

Die Deutsche Telekom hat außer den dargestellten erstmals im Geschäftsjahr anzuwendenden Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen keine wesentlichen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Seit dem 1. Januar 2012 weist die Deutsche Telekom die Aufgaben und Funktionen des Wachstumsgeschäfts Digital Services sowie des Internet-Dienstleisters STRATO, die zum 31. Dezember 2011 im Wesentlichen noch Bestandteile des operativen Segments Deutschland waren, gebündelt als Digital Business Unit (DBU) in der Konzernzentrale & Shared Services aus.

Zum 1. Juli 2012 hat die Deutsche Telekom die IT-Konzerninfrastruktur neu formiert und die gesamte interne IT aus den zwei operativen Segmenten Deutschland und Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services innerhalb des operativen Segments Systemgeschäft als neue Telekom IT gebündelt.

ANSATZ UND BEWERTUNG.

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

T 053

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz	Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
AKTIVA		PASSIVA	
Kurzfristige Vermögenswerte		Kurzfristige Schulden	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten	Finanzielle Verbindlichkeiten	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten	Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten	Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten		
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert		
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten		
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten		
Langfristige Vermögenswerte		Langfristige Schulden	
Immaterielle Vermögenswerte		Finanzielle Verbindlichkeiten	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten	Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Impairment Only-Ansatz	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten	Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung	Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte			
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten		
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten		
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten		
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert		
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird		

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Restnutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

T 054

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	13
UMTS-Lizenzen	8 bis 17
GSM-Lizenzen	2 bis 24

Ausgaben für Entwicklung werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Der **Goodwill** wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine Wertminderung untersucht (Impairment Only-Ansatz). Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich auch immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung durch anteilige Minderung von Buchwerten der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu erfassen.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert.

Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Bei Abgang eines Gegenstands des Sachanlagevermögens oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist, wird der Buchwert des Gegenstands ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in **TABELLE T 055** dargestellt:

T 055

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funk-einrichtungen, technische Einrichtungen für Breitband-Verteilnetze	2 bis 12
Breitband-Verteilnetze, Liniennetze, Kabelkanal-Linien	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen.

Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, auch wenn der Zeitraum bis zum verkaufsfähigen Zustand wesentlich ist, werden nicht aktiviert.

Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten (inkl. Goodwill) und von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted Cashflow (DCF)-Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines bindenden Kaufvertrags oder eines Marktpreises in einem aktiven und liquiden Markt maßgeblich ist. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cashflow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken.

Das wirtschaftliche Eigentum an **Leasing-Gegenständen** wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (Operating Lease), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinnahmt. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmal zum Datum des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Während des Leasing-Verhältnisses wird bei Bekanntwerden von Umständen, die zu einer Änderung der ursprünglichen Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen führen könnten, eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften vorgenommen.

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (Finance Lease), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale and Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und werden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte separat sowie in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen. Als Teil der Strategie zur Gewinnung neuer Kunden verkauft das Unternehmen gelegentlich Endgeräte in Verbindung mit einem Dienstleistungsvertrag zu einem Preis, der unter den Anschaffungskosten liegt. Da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist, wird dieser Verlust aus dem Endgeräteverkauf zum Zeitpunkt des Verkaufs erfasst und grundsätzlich unter den Umsatzkosten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zu-rechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungs-Stichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst.

Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolioverantwortlichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der Konzern unterhält in verschiedenen Ländern **leistungsorientierte Altersversorgungspläne** (Defined Benefit Pension Plans) auf der Grundlage der ruhegehaltstfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach den vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird auf der Grundlage der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. In Ländern ohne liquiden Markt für solche Anleihen werden stattdessen Schätzungen auf der Basis von Renditen für Staatsanleihen verwendet. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind; anderenfalls werden sie linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdienungszeitraum vereinnahmt.

Das bestehende Wahlrecht bei der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen wird derart ausgeübt, dass diese Gewinne und Verluste in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. Dies hat im Vergleich zu der alternativ zulässigen sog. „Korridor-methode“ zwei wesentliche Konsequenzen: Zum einen sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste vollständig in der bilanzierten Pensionsverpflichtung enthalten. Zum anderen erfolgt die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern direkt im Eigenkapital. Die Deutsche Telekom präferiert die gewählte Methodik aufgrund des hohen Informationsgehalts und der Transparenz insbesondere vor dem Hintergrund, dass diese Methode aufgrund der Änderungen des Standards für das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahr die einzig zulässige Darstellung sein wird.

Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern **beitragsorientierte Zusagen** (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger erfolgen. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Pensionsregelungen für Beamte der Deutschen Telekom. Nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) erbringt der BPS-PT (Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V. für aktive und früher beamtete Mitarbeiter) Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge).

Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h. obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Soweit Altersteilzeitprogramme überwiegend Abfindungscharakter haben, werden Aufstockungsbeträge unmittelbar bei Entstehen der Verpflichtung in voller Höhe erfasst. In Fällen, in denen die Erbringung künftiger Arbeitsleistungen im Vordergrund steht, werden die Aufstockungsbeträge über den Erdienungszeitraum erfasst.

Rückstellungen für Abfindungen für Angestellte und Rückstellungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom nachweislich zur Erbringung dieser Leistungen verpflichtet ist. Dies ist der Fall, wenn die Deutsche Telekom einen detaillierten formalen Plan für die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses besitzt und keine realistische Möglichkeit hat, sich dem zu entziehen. Die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden auf der Basis der Anzahl von Beschäftigten, die voraussichtlich betroffen sein werden, bewertet. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, ist der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abzuzinsen.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig ermittelt werden können. Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen.

Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, erfolgt eine Fortschreibung dieser Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald deren Realisation so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Verminderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind zudem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinismethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen.

Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene derivative Finanzinstrumente sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein.

Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Beendigung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zu Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert diese nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nicht finanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungs-transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black Scholes-Modell oder dem Monte Carlo-Modell.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft. Kosten der Bereitstellung und mit der Gewinnung von Kunden verbundene Kosten werden bis zu dem Betrag der abgegrenzten Bereitstellungsentgelte abgegrenzt und über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer erfasst.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Hierbei wird der Umsatz auf Basis der beizulegenden Zeitwerte der einzelnen Komponenten realisiert. Vereinbarungen, welche die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt (d. h., der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen gesetzt). Der anteilige beizulegende Zeitwert einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist.

Wenn der beizulegende Zeitwert der erbrachten Einzelleistungen nicht verlässlich bestimmt werden kann, aber der beizulegende Zeitwert der nicht erbrachten Einzelleistungen verlässlich bestimmt werden kann, wird zur Aufteilung des Gesamtpreises für das Mehrkomponentengeschäft der beizulegende Zeitwert der erbrachten Leistungen als Differenz zwischen der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft und den verlässlich bestimmbar beizulegenden Zeitwerten der nicht erbrachten Einzelleistungen bestimmt.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, Europa und USA werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Telefone, mobiler Daten-geräte und Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland und Europa umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung für Sprach-/Datenkommunikation wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasing-Raten für nicht aktivierte Gegenstände

werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden mit Bereitstellung der Leistung unter Anwendung eines sog. „Proportional Performance“-Modells erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. verkaufsartigen Miet- und Leasing-Geschäften werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telecommunications (TK) Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Vermietungen sowie Mieten und Leasing-Raten werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Die **Ertragsteuern** umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Die Steuerverbindlichkeiten/-forderungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen/Ansprüche aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten/Forderungen werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit berechnet.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Aktive latente Steuern werden angesetzt, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Passive latente Steuern werden gebildet bei temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, außer wenn die Deutsche Telekom in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird. Außerdem werden keine latenten Steuern angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld im Rahmen eines Geschäftsvorfalles resultieren, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt, und wenn dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschluss-Stichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

ERMESSENSDECISIONEN UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN.

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn diese im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen in Verbindung mit der Abschreibung dieser Investitionen auf ihre beizulegenden Zeitwerte führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Ermittlung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise in aktiven und liquiden Märkten oder bindende Kaufverträge verwenden. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den Planungshorizont hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der die Deutsche Telekom tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem

Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Zinssatzes, der Lebenserwartung und ggf. der erwarteten Erträge aus Planvermögen beruhen. Die Annahmen der Deutschen Telekom in Bezug auf die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden unter Berücksichtigung langfristiger historischer Renditen in der Vergangenheit, der Anlagestrategie sowie von Schätzungen langfristiger Anlageerträge auf einheitlicher Basis getroffen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf Zinssätze oder die erwarteten Erträge aus Planvermögen erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten.

Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellung mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Ansatz und Bewertung der **Rückstellungen** und der Höhe der **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren bzw. sonstiger Eventualschulden sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung der jeweiligen Situation. Für Verbindlichkeiten werden Rückstellungen gebildet, wenn Verluste aus schwebenden Geschäften drohen, ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

Umsatzrealisierung.

Einmalige Bereitstellungsentgelte. Die operativen Segmente Deutschland, Europa und USA erhalten von Neukunden Entgelte für die erstmalige Bereitstellung und die Freischaltung ihres Anschlusses. Diese Entgelte (sowie die zugehörigen direkt zurechenbaren Kosten) werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Mehrkomponentenverträge. Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Bewertungseinheiten von gebündelten Produkten bzw. Dienstleistungen ist komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

KONSOLIDIERUNGSKREIS.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht und vollkonsolidiert werden. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Unternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt. Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen die gemeinschaftliche Führung ausgeübt wird. Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochterunternehmen werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen, wenn sie aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich sind: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1 % des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1 % überschritten werden, wird unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeits- und Konsolidierungseffekten geprüft, welches Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen ist. Die Wesentlichkeitsbeurteilung für assoziierte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen beschränkt sich lediglich auf die Kriterien Jahresergebnis und Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

T 056	Inland	Ausland	Gesamt
VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN			
1. Januar 2012	64	174	238
Zugänge	6	5	11
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	2	12	14
31. DEZEMBER 2012	68	167	235
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
1. Januar 2012	5	5	10
Zugänge	0	3	3
Abgänge	1	0	1
31. DEZEMBER 2012	4	8	12
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTS-UNTERNEHMEN			
1. Januar 2012	2	5	7
Zugänge	1	0	1
Abgänge	0	0	0
31. DEZEMBER 2012	3	5	8
INSGESAMT			
1. Januar 2012	71	184	255
Zugänge	7	8	15
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	3	12	15
31. DEZEMBER 2012	75	180	255

Für die Einbringung von 5 821 Standorten im Rahmen des von T-Mobile USA abgeschlossenen Rahmenvertrags mit Crown Castle über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten (☐ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, SEITE 219 f.) wurden von T-Mobile USA zwei Gesellschaften gegründet, an denen T-Mobile USA jeweils zu 100 % beteiligt ist. Beide Gesellschaften wurden am Tag des Abschlusses der Transaktion entkonsolidiert, weil Crown Castle selbstständig die Bewirtschaftung der Funkturm-Standorte betreibt und somit die Finanz- und Geschäftspolitik der beiden Gesellschaften bestimmt. Zum 31. Dezember 2012 werden sie daher als assoziierte Gesellschaften in den Konsolidierungskreis der Deutschen Telekom einbezogen, da die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaften ausübt. 833 Funkturm-Standorte wurden in zwei weitere neu gegründete Betreibergesellschaften eingebracht, und die Gesellschaften wurden anschließend an Crown Castle veräußert.

Die weiteren Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten nur eine untergeordnete Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40 % und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 % zuzüglich zwei stimmberechtigte Aktien und übt damit die Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik über die OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen vollzukonsolidieren.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE UND SONSTIGE TRANSAKTIONEN.

Unternehmenszusammenschlüsse.

Im Geschäftsjahr 2012 hat die Deutsche Telekom keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse getätigt. Der Vollzug des Zusammenschlusses von T-Mobile USA und MetroPCS steht noch aus.

Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS.

Die Deutsche Telekom AG und MetroPCS Communications, Inc., Dallas/USA (MetroPCS) haben am 3. Oktober 2012 einen Vertrag über die Zusammenlegung ihrer Geschäftsaktivitäten in den USA abgeschlossen.

Im Rahmen dieser Transaktion wird die Deutsche Telekom AG die T-Mobile USA in die börsennotierte MetroPCS einbringen und im Gegenzug im Rahmen einer Kapitalerhöhung 74 % der Anteile am Stammkapital von MetroPCS erhalten. Die restlichen 26 % der Anteile entfallen auf die Alt-Aktionäre von MetroPCS, die darüber hinaus eine einmalige Barzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. US-\$ von MetroPCS erhalten.

Die Transaktion löste einen Wertminderungstest aus, welcher zum 30. September 2012 zu einer Wertminderung des Goodwills und der Vermögenswerte von T-Mobile USA in Höhe von insgesamt rund 7,4 Mrd. € (nach Steuern) führte. □ Weitere Informationen sind den Erläuterungen in ANGABE 5 „IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“, SEITE 224 ff., sowie ANGABE 30 „ABSCHREIBUNGEN“, SEITE 253 f., zu entnehmen.

Da es sich aus bilanzieller Sicht um einen umgekehrten Unternehmenszusammenschluss handelt, werden zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion (voraussichtlich im ersten Halbjahr 2013) die bestehenden Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile USA fortgeführt. Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden der MetroPCS werden dagegen im Rahmen des Unternehmenserwerbs mit ihrem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Mit dem Abschluss der Transaktion wird das kombinierte Unternehmen im Konzernabschluss der Deutschen Telekom als vollkonsolidiertes Unternehmen ausgewiesen und seine Aktien werden voraussichtlich an der New Yorker Börse (NYSE) gehandelt werden. Sowohl der Firmensitz in Bellevue, Washington als auch eine Präsenz in Dallas, Texas werden beibehalten.

Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der Genehmigungen durch das amerikanische Justizministerium (DOJ), der US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde Federal Communications Commission (FCC) und des Regierungsausschusses zur Überwachung ausländischer Investitionen in den USA (CFIUS). Zudem ist auch die Zustimmung der MetroPCS-Aktionäre erforderlich. Die Deutsche Telekom und MetroPCS erwarten, dass alle erforderlichen Genehmigungen und Zustimmungen im ersten Halbjahr 2013 vorliegen werden.

Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA.

T-Mobile USA hat am 28. September 2012 einen Rahmenvertrag mit Crown Castle International Corp., Houston/USA über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten abgeschlossen.

- 5 821 Funkturm-Standorte wurden in zwei Betreibergesellschaften der T-Mobile USA eingebracht, an denen T-Mobile USA jeweils zu 100 % beteiligt ist. Am Tag des Abschlusses der Transaktion wurden die beiden Gesellschaften entkonsolidiert, da für diese Standorte das alleinige Recht der weiteren Nutzung und Vermietung für einen Zeitraum von durchschnittlich 28 Jahren auf Crown Castle übergeht. Beide Gesellschaften wurden zum 31. Dezember 2012 als assoziierte Gesellschaften in den Konsolidierungskreis der Deutschen Telekom einbezogen (□ siehe Abschnitt „Konsolidierungskreis“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, SEITE 218 f., und ANGABE 7 „BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN“, SEITE 229).
- 451 Funkturm-Standorte können derzeit aus rechtlichen Gründen nicht in die beiden Betreibergesellschaften der T-Mobile USA eingebracht werden. Sie werden im Rahmen eines Finanzierungs-Leasing-Verhältnisses an Crown Castle vermietet.
- 833 Funkturm-Standorte wurden in zwei weitere Betreibergesellschaft eingebracht und die Gesellschaften veräußert.

T-Mobile USA erhielt im Gegenzug in Summe eine Zahlung in Höhe von ca. 1,9 Mrd. € (2,5 Mrd. US-\$). T-Mobile USA mietet den benötigten Platz im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen von Crown Castle an. Den von T-Mobile USA nicht benötigten Platz kann Crown Castle an fremde Dritte vermieten. Die Transaktion wurde im vierten Quartal 2012 vollzogen. Die Transaktion hat die folgenden wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und den Cashflow im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 der Deutschen Telekom:

- Zum 31. Dezember 2012 wurden die Vermögenswerte, die den Funkturm-Standorten zugerechnet werden, in Höhe von insgesamt 0,6 Mrd. € ausgebucht. Davon entfallen 0,5 Mrd. € auf technische Anlagen und Maschinen und 0,1 Mrd. € auf Grundstücke und Bauten.
- Innerhalb der übrigen Schulden (□ siehe **ANGABE 14, SEITE 242**) wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 0,1 Mrd. € aus Straight line lease aufgelöst, die im Zusammenhang mit Abgrenzungen für die Linearisierung von Leasing-Aufwand standen. Eine Zuführung in Höhe von 0,1 Mrd. € für eine erhaltene Zahlung im Rahmen der 833 veräußerten Funkturm-Standorte stand dem entgegen.
- Mit Abschluss der Transaktion wurde ein sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von 1,4 Mrd. € erfasst (□ siehe **ANGABE 20, SEITE 245**).
- Die erhaltene Zahlung in Höhe von insgesamt 1,9 Mrd. € wird im Wesentlichen im Cashflow aus Investitionstätigkeit in Höhe von 1,8 Mrd. € und im Cashflow aus Geschäftstätigkeit in Höhe von 0,1 Mrd. € ausgewiesen (□ siehe **ANGABE 31, SEITE 255 f.**).

Weitere Informationen zu der Transaktion sind den Angaben zu den Leasing-Verhältnissen (□ siehe **ANGABE 34, SEITE 264 ff.**) und den Angaben zum Risiko-Management, Finanzderivaten und weiteren Angaben zum Kapital-Management zu entnehmen (□ siehe **ANGABE 38, SEITE 272 ff.**).

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN.

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in **TABELLE T057** dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom	Umsatz	Betriebs- ergebnis	Eigenkapital	Anzahl Mitarbeiter (im Durch- schnitt)
	31.12.2012 %	2012 Mio. €	2012 Mio. €	2012 Mio. €	2012
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	100,00	22 388	4 683	5 501	13 814
T-Mobile USA, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	100,00	15 371	(7 547)	6 182	30 184
T-Systems International GmbH, Frankfurt a. M., Deutschland	100,00	7 073	(424)	1 162	22 937
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	40,00	4 685	296	3 673	26 951
Magyar Telekom Nyrt., Budapest, Ungarn ^{a,b}	59,23	2 018	301	2 336	11 291
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a,b}	100,00	1 664	246	2 150	1 720
PTC, Polska Telefonia Cyfrowa S.A., Warschau, Polen ^b	100,00	1 678	241	2 160	4 760
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^b	60,77	1 044	344	1 749	2 850
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^a	51,00	992	258	1 991	5 767
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a,b}	100,00	878	(234)	1 516	1 235
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^a	51,00	837	109	1 928	3 906

^a Vorkonsolidierter Teilkonzern.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (© WWW.TELEKOM.COM) unter dem Pfad **INVESTOR RELATIONS/ CORPORATE GOVERNANCE/JÄHRLICHES DOKUMENT** eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungs erleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE.

Nach IFRS sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis eines erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill angesetzt. Ein verbleibender passiver Unterschiedsbetrag wird erfolgswirksam erfasst.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens und seinem Buchwert, einschließlich der kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die im Eigenkapital erfasst wurden, wird zum Zeitpunkt der Veräußerung in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb mit ihren anteiligen neu bewerteten Vermögenswerten (zuzüglich etwaigem Goodwill), Schulden und Eventualschulden angesetzt. Der Goodwill aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit diesen Unternehmen werden anteilig eliminiert. Die Werthaltigkeit des aus der Anwendung der Equity-Methode resultierenden Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen Geld- und Briefkursen zum Ende der jeweiligen Stichtage. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

T058

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2012 €	2011 €	2010 €	31.12.2012 €	31.12.2011 €
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,97740	4,06830	3,95536	3,98309	3,87758
1 Britisches Pfund (GBP)	1,23292	1,15203	1,16553	1,22643	1,19583
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,29600	13,44360	13,72000	13,23580	13,28090
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,45820	3,58103	3,63022	3,41775	3,18883
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62376	1,62472	1,62536	1,60626	1,62320
100 Polnische Zloty (PLN)	23,89580	24,27060	25,03330	24,48640	22,39550
1 US-Dollar (US-\$)	0,77820	0,71801	0,75398	0,75845	0,77246

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ.

1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und enthalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Barsicherheiten in Höhe von 729 Mio. € (31. Dezember 2011: 640 Mio. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich in der Berichtsperiode um 0,3 Mrd. € auf 4,0 Mrd. €. Weitere Informationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung in **ANGABE 31, SEITE 255 f.**, zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2012 hat die Deutsche Telekom 7 Mio. € (31. Dezember 2011: 20 Mio. € (EJR Mazedonien und Montenegro)) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in EJR Mazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN.

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6 316	6 455
Sonstige Forderungen	101	102
	6 417	6 557

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 6 188 Mio. € (31. Dezember 2011: 6 454 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungsentwicklung der Deutschen Telekom korrespondiert im Wesentlichen mit der Umsatzentwicklung. Unter anderem hatten folgende Effekte Einfluss auf den Forderungsbestand: Reduzierend wirkten sich das Factoring im operativen Segment Systemgeschäft sowie kontinuierliche Prozessoptimierungen in der Bonitätsprüfung und der Beitreibung aus. Gegenläufig wurde das Forderungsvolumen in den operativen Segmenten USA und Europa durch eine intensivere Marktbearbeitung, insbesondere durch den Verkauf von Endgeräten zum vollen Preis mittels Ratenverträgen, die bestimmte Kundengruppen in Anspruch nehmen können, erhöht.

TABELLE T 060 zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig Mio. €	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage Mio. €	Zwischen 30 und 60 Tagen Mio. €	Zwischen 61 und 90 Tagen Mio. €	Zwischen 91 und 180 Tagen Mio. €	Zwischen 181 und 360 Tagen Mio. €	Mehr als 360 Tage Mio. €
zum 31.12.2012	3 722	597	108	53	138	86	64
zum 31.12.2011	3 190	490	78	47	71	71	20

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2012 Mio. €	2011 Mio. €
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR	1 232	1 323
Kursdifferenzen	2	(9)
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	949	830
Verbrauch	(754)	(589)
Auflösungen	(113)	(323)
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER	1 316	1 232

In TABELLE T 062 sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	138	107	138
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	103	28	7

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

3 VORRÄTE.

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	96	124
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	59	82
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	950	878
Geleistete Anzahlungen	1	-
	1 106	1 084

Von den am 31. Dezember 2012 angesetzten Vorräten wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 58 Mio. € (2011: 69 Mio. €, 2010: 50 Mio. €) vorgenommen. Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 5 519 Mio. € (2011: 5 905 Mio. €, 2010: 5 774 Mio. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, und noch nicht abgerechnet, jedoch fertiggestellte Leistungen v. a. gegenüber Geschäftskunden.

4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN.

Zum 31. Dezember 2012 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 0,1 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Rückgang in Höhe von 0,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Anteile an der Telekom Srbija zurückzuführen.

5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE.

T064

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte		
	Mio. €	Gesamt Mio. €	Erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte Mio. €
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN			
STAND 31. DEZEMBER 2010	2 916	43 952	1 591
Währungsumrechnung	46	369	(18)
Veränderung Konsolidierungskreis	2	8	1
Sonstige Veränderung	0	0	0
Zugänge	122	845	7
Abgänge	282	709	51
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	(24)	0
Umbuchungen	677	648	(696)
STAND 31. DEZEMBER 2011	3 481	45 089	834
Währungsumrechnung	(12)	(231)	13
Veränderung Konsolidierungskreis	1	6	5
Sonstige Veränderung	0	0	0
Zugänge	78	2 102	7
Abgänge	476	1 327	57
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	(160)	0
Umbuchungen	530	1 338	37
STAND 31. DEZEMBER 2012	3 602	46 817	839
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN			
STAND 31. DEZEMBER 2010	1 725	12 916	895
Währungsumrechnung	35	(211)	(18)
Veränderung Konsolidierungskreis	1	(2)	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	662	2 662	78
Zugänge (Wertminderungen)	14	7	4
Abgänge	278	692	51
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0
Umbuchungen	4	(3)	(272)
STAND 31. DEZEMBER 2011	2 163	14 677	636
Währungsumrechnung	(10)	26	13
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(3)	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	720	2 451	20
Zugänge (Wertminderungen)	121	6 002	1
Abgänge	473	1 225	57
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	(18)	0
Umbuchungen	(169)	167	1
STAND 31. DEZEMBER 2012	2 352	22 077	614
BUCHWERTE			
Stand 31. Dezember 2011	1 318	30 412	198
STAND 31. DEZEMBER 2012	1 250	24 740	225

Erworbene immaterielle Vermögenswerte					Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
LTE-Lizenzen	UMTS-Lizenzen	GSM-Lizenzen	FCC-Lizenzen (T-Mobile USA)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte			
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
1 323	10 046	1 575	18 442	10 975	27 447	1 059	75 374
0	(40)	(34)	629	(168)	(75)	(5)	335
0	0	0	0	7	1	0	11
0	0	0	0	0	0	0	0
21	17	48	54	698	71	1 000	2 038
0	0	0	0	658	39	36	1 066
0	0	0	(24)	0	0	0	(24)
11	0	119	0	1 214	14	(809)	530
1 355	10 023	1 708	19 101	12 068	27 419	1 209	77 198
0	26	24	(396)	102	67	5	(171)
0	0	0	0	1	0	0	7
0	0	0	0	0	0	0	0
0	3	45	1 587	460	8	1 206	3 394
0	2	0	93	1 175	0	29	1 832
0	0	0	(154)	(6)	0	0	(160)
0	(2)	0	0	1 303	0	(1 089)	779
1 355	10 048	1 777	20 045	12 753	27 494	1 302	79 215
0	3 991	954	0	7 076	6 926	0	21 567
0	(14)	(22)	0	(157)	221	0	45
0	0	0	0	(2)	0	0	(1)
66	606	129	0	1 783	0	0	3 324
0	0	0	0	3	3 100	0	3 121
0	0	0	0	641	0	0	970
0	0	0	0	0	0	0	0
0	1	(1)	0	269	14	0	15
66	4 584	1 060	0	8 331	10 261	0	27 101
0	9	17	(116)	103	(172)	0	(156)
0	0	0	0	(3)	0	0	(3)
92	605	134	0	1 600	0	0	3 171
0	0	0	5 822	179	2 965	0	9 088
0	2	0	0	1 166	0	0	1 698
0	0	0	(12)	(6)	0	0	(18)
0	0	0	0	166	0	0	(2)
158	5 196	1 211	5 694	9 204	13 054	0	37 483
1 289	5 439	648	19 101	3 737	17 158	1 209	50 097
1 197	4 852	566	14 351	3 549	14 440	1 302	41 732

Der Nettobuchwert der UMTS-Lizenzen in Höhe von 4,9 Mrd. € entfällt im Wesentlichen auf das operative Segment Deutschland.

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 1,7 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,3 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der Anstieg entfällt im Wesentlichen auf Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von 0,9 Mrd. € bei T-Mobile Netherlands und 0,4 Mrd. € im operativen Segment USA, der im Zusammenhang mit dem Ausbau des Mobilfunknetzes steht.

In den Zugängen der FCC-Lizenzen waren zum 31. Dezember 2012 0,9 Mrd. € Zugänge aus der Übertragung von AWS-Spektrumlizenzen enthalten, die Teil der Ausfallentschädigung von AT&T im Zusammenhang mit der Auflösung der Vereinbarung zum Verkauf von T-Mobile USA waren. Die Lizenzen wurden bis zur Zustimmung der Übertragung durch die Federal Communications Commission (FCC) im zweiten Quartal 2012 in den langfristigen übrigen Vermögenswerten ausgewiesen.

T-Mobile USA hat im September 2012 mit Verizon, Inc., New York/USA AWS-Spektrumlizenzen getauscht. Aus der Transaktion resultierten Zugänge von 0,5 Mrd. €, Abgänge von 0,1 Mrd. € sowie eine Ausgleichszahlung an Verizon in Höhe von 0,3 Mrd. €. Aus den genannten Effekten ergab sich ein Buchgewinn in Höhe von 0,1 Mrd. €, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wurde.

Die **Buchwerte des Goodwills** sind den operativen Segmenten, der Konzernzentrale & Shared Services und den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt zugeordnet:

T065	31.12.2012	31.12.2011
	Mio. €	Mio. € ^a
DEUTSCHLAND	3 974	3 967
EUROPA	7 241	7 379
davon:		
Polen	1 600	1 463
Niederlande	1 317	1 317
Ungarn	1 071	996
Österreich	866	1 163
Tschechische Republik	666	648
Kroatien	488	489
Griechenland – Mobilfunk	422	422
Slowakei	399	399
Rumänien – Mobilfunk	145	149
EJR Mazedonien	109	110
Bulgarien	75	138
Übrige	83	85
USA	0	2 600
SYSTEMGESCHÄFT	3 171	3 158
KONZERNZENTRALE & SHARED SERVICES	54	54
	14 440	17 158

^a Die Änderungen in der Zusammensetzung der Segmentstruktur zum 1. Januar 2012, bei der die Aufgaben und Funktionen des Wachstumsgeschäfts Digital Services sowie des Internet-Dienstleisters STRATO auf die Konzernzentrale & Shared Services übertragen wurden, resultierten in einer geänderten Zusammensetzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Die Werte wurden rückwirkend angepasst.

Im Geschäftsjahr 2012 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

USA. Der am 3. Oktober 2012 abgeschlossene Vertrag zwischen der Deutschen Telekom AG und MetroPCS Communications Inc., Dallas/USA (MetroPCS) über die Zusammenlegung der Geschäftsaktivitäten in den USA (□ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, SEITE 219 f.) löste einen Wertminderungstest aus, welcher zum 30. September 2012 zu einer Wertminderung des Goodwills und anderer langfristiger Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA in Höhe von insgesamt 10,6 Mrd. € führte. Dieser Wertminderung stand ein positiver Steuereffekt in Höhe von 3,2 Mrd. € entgegen. Nach der Vereinbarung über die Zusammenlegung von T-Mobile USA mit MetroPCS musste der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA bestimmt werden. Als Bewertungsgrundlage dafür diente der Wert der Anteile (Marktpreis) an MetroPCS unmittelbar vor Bekanntgabe der Vereinbarung, die der Deutschen Telekom zustehen werden. Diese Anteile erhält die Deutsche Telekom als Gegenleistung für die Einbringung der T-Mobile USA in die MetroPCS. Da der Buchwert des Nettovermögens der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA über dem so ermittelten erzielbaren Betrag lag, war die Wertminderung in Höhe des Unterschiedsbetrags erfolgswirksam zu erfassen. Sie führte

zunächst zu einer vollständigen Abschreibung des Goodwills in Höhe von 2,6 Mrd. €. Der verbleibende Teil in Höhe von 5,8 Mrd. € entfiel überwiegend auf FCC-Lizenzen.

Europa. Die Buchwerte des Goodwills der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten **Österreich** und **Bulgarien** gingen aufgrund der zum Jahresende erfassten Wertminderungen als Ergebnis des Wertminderungsstests in Summe um 0,4 Mrd. € zurück.

Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests. Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2012 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für den den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugrunde gelegten Goodwill durch. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA wurde der Werthaltigkeitstest aufgrund der darin enthaltenen FCC-Lizenzen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer durchgeführt. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergaben die Werthaltigkeitstests zum Jahresende Wertminderungsbedarf für folgende zahlungsmittelgenerierende Einheiten, die beide dem operativen Segment Europa zugeordnet waren:

T 066

Wertminderungen auf Goodwill.

	Mio. €
Österreich	297
Bulgarien	63
WERTMINDERUNGEN (SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN)	360

Die Wertminderungen des Goodwills in Österreich resultierten im Wesentlichen aus Verschlechterungen der künftigen Umsatzentwicklung durch verschärften Wettbewerb und negative Regulierungsentscheidungen. In Bulgarien waren v. a. gestiegene Diskontierungszinssätze, die aus Planungsunsicherheiten über die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft stammen, für die vorgenommene Wertminderung ursächlich.

Der erzielbare Betrag bei der Durchführung des Werthaltigkeitstests im Geschäftsjahr 2012 war der jeweilige beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA diente als Bewertungsgrundlage der Wert der Anteile an MetroPCS unmittelbar vor Bekanntgabe der Vereinbarung, die der Deutschen Telekom zustehen werden. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Kroatien war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der Hrvatski Telekom Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen der anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen in der Regel Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont

spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den Planungshorizont hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch zukünftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, des anhaltend harten Wettbewerbs sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe insbesondere im operativen Segment Europa negativ auswirken.

TABELLE T 067 enthält eine Übersicht über den jeweils zugrunde gelegten Zeitraum für die Cashflow-Prognosen, die zur Extrapolation der Cashflow-Prognosen genutzten Wachstumsraten und die auf die Cashflow-Prognosen angewandten Diskontierungszinssätze, gegliedert nach operativen Segmenten und wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten:

T 067

	Prognose- zeitraum Jahre	Wachstums- raten %	Diskontierungs- zinssätze %
Deutschland	10	1,0	6,16
Europa			
Polen	10	2,0	7,32
Niederlande	10	2,0	6,39
Ungarn	10	2,0	7,23
Österreich	10	2,0	6,63
Übrige zahlungsmittel- generierende Einheiten	10	1,0 – 2,0	5,80 – 10,55
Systemgeschäft	10	1,5	8,17

Wären bei den Werthaltigkeitstests die zugrunde gelegten Diskontierungssätze um 0,5 Prozentpunkte höher gewesen, hätten sich um 0,2 Mrd. € höhere Wertminderungen ergeben. Wären die Diskontierungssätze hingegen um 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen, hätten sich um 0,1 Mrd. € niedrigere Wertminderungen ergeben. Wären die bei diesen Werthaltigkeitstests zugrunde gelegten Wachstumsraten um 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen, hätte dies eine um 0,1 Mrd. € höhere Wertminderung und bei 0,5 Prozentpunkten höheren Wachstumsraten eine um 0,1 Mrd. € niedrigere Wertminderung zur Folge gehabt.

6 SACHANLAGEN.

T 068

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken Mio. €	Technische Anlagen und Maschinen Mio. €	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung Mio. €	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau Mio. €	Gesamt Mio. €
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2010	19 420	99 823	7 483	3 023	129 749
Währungsumrechnung	(38)	(66)	(17)	2	(119)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	4	0	0	4
Zugänge	117	2 493	495	3 410	6 515
Abgänge	81	3 460	623	43	4 207
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(285)	(4)	(2)	(1)	(292)
Umbuchungen	326	2 693	245	(3 794)	(530)
STAND 31. DEZEMBER 2011	19 459	101 483	7 581	2 597	131 120
Währungsumrechnung	14	(25)	1	(20)	(30)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	3	4	0	7
Zugänge	220	2 404	501	4 030	7 155
Abgänge	229	2 936	830	88	4 083
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(612)	(849)	(2)	(33)	(1 496)
Umbuchungen	282	2 049	404	(3 514)	(779)
STAND 31. DEZEMBER 2012	19 134	102 129	7 659	2 972	131 894
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2010	9 031	71 190	5 199	31	85 451
Währungsumrechnung	(1)	(77)	(12)	0	(90)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	1	0	0	1
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	799	6 146	716	0	7 661
Zugänge (Wertminderungen)	77	247	2	4	330
Abgänge	67	3 285	541	6	3 899
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(223)	(3)	(1)	0	(227)
Umbuchungen	30	(47)	2	0	(15)
Zuschreibungen	(19)	0	0	0	(19)
STAND 31. DEZEMBER 2011	9 627	74 172	5 365	29	89 193
Währungsumrechnung	(2)	(32)	(3)	0	(37)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	3	0	3
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	789	6 152	736	0	7 677
Zugänge (Wertminderungen)	288	1 603	125	4	2 020
Abgänge	166	2 767	739	2	3 674
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(408)	(382)	(3)	(4)	(797)
Umbuchungen	14	(113)	101	0	2
Zuschreibungen	(13)	0	(2)	0	(15)
STAND 31. DEZEMBER 2012	10 129	78 633	5 583	27	94 372
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2011	9 832	27 311	2 216	2 568	41 927
STAND 31. DEZEMBER 2012	9 005	23 496	2 076	2 945	37 522

□ Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich in **ANGABE 5 „IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“, SEITE 224 ff.**, und **ANGABE 30 „ABSCHREIBUNGEN“, SEITE 253 f.**

Zum 31. Dezember 2012 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,2 Mrd. €) aktiviert. Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 2,0 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,7 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet. Der Anstieg entfällt im Wesentlichen auf den Ausbau des Mobilfunknetzes im operativen Segment USA.

Zum 31. Dezember 2012 werden Vermögenswerte im operativen Segment USA in Höhe von insgesamt 0,6 Mrd. €, die den Rahmenvertrag mit Crown Castle International Corp., Houston/USA über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten betreffen, nicht mehr in den Sachanlagen der Deutschen Telekom ausgewiesen, da sie zum 30. September 2012 in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen umgegliedert wurden. Der Abgang erfolgte nach Abschluss der Transaktion aus dem Umlaufvermögen. Davon entfallen 0,5 Mrd. € auf technische Anlagen und Maschinen und 0,1 Mrd. € auf Grundstücke und Bauten (□ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, **SEITE 219 f.**).

7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN.

Die wesentlichen Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

T 069

Name	31.12.2012		31.12.2011	
	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €
Everything Everywhere ^a	50,00	6 352	50,00	6 725
T-Mobile USA Tower ^b	100,00	79	-	-
T-Mobile West Tower ^b	100,00	90	-	-
HT Mostar ^c	39,10	52	39,10	52
Toll Collect ^a	45,00	12	45,00	28
Sonstige		141		68
		6 726		6 873

^a Gemeinschaftsunternehmen.

^b Indirekte Beteiligung über T-Mobile USA, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 100,00 %).

^c Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00 %).

In den wesentlichen Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sind zum 31. Dezember 2012 zwei Gesellschaften neu enthalten, auf die bei Abschluss der Transaktion mit Crown Castle 5 821 Funkturm-Standorte übertragen wurden (□ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, **SEITE 219 f.**).

TABELLE T 070 zeigt aggregierte Eckdaten zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

T 070

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen.

	31.12.2012 Mrd. €	31.12.2011 Mrd. €
Gesamtvermögen	0,5	0,2
Gesamtschulden	0,1	0,1
	2012 Mrd. €	2011 Mrd. €
Umsatzerlöse	0,1	0,1
Ergebnis	(0,1)	0,0

Eine zusammenfassende Darstellung aggregierter Eckdaten der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Telekom auf Basis der jeweiligen Beteiligungsquote ist **TABELLE T 071** zu entnehmen:

T 071

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen.

	Everything Everywhere Mrd. €	Sonstige Mrd. €	Gesamt 31.12.2012 Mrd. €	Gesamt 31.12.2011 Mrd. €
GESAMTVERMÖGEN	9,3	0,4	9,7	9,5
Kurzfristig	1,3	0,4	1,7	1,3
Langfristig	8,0	0,0	8,0	8,2
GESAMTSCHULDEN	3,0	0,3	3,3	2,8
Kurzfristig	1,4	0,2	1,6	1,9
Langfristig	1,6	0,1	1,7	0,9

	Everything Everywhere Mrd. €	Sonstige Mrd. €	Gesamt 2012 Mrd. €	Gesamt 2011 Mrd. €
Umsatzerlöse	4,1	0,3	4,4	4,2
Ergebnis	(0,1)	0,0	(0,1)	(0,1)

8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE.

T072

	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt Mio. €	davon: Kurzfristig Mio. €	Gesamt Mio. €	davon: Kurzfristig Mio. €
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	2 123	1 718	2 030	1 504
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	380	25	729	403
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 287	201	1 533	346
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	131	76	177	120
	3 921	2 020	4 469	2 373

T073

	davon: Zum Abschluss- Stichtag weder wertgemindert noch überfällig Mio. €	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage Mio. €	Zwischen 30 und 60 Tagen Mio. €	Zwischen 61 und 90 Tagen Mio. €	Zwischen 91 und 180 Tagen Mio. €	Zwischen 181 und 360 Tagen Mio. €	Mehr als 360 Tage Mio. €
zum 31.12.2012							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 937	3	10	15	29	2	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	500	-	-	-	-	-	4
zum 31.12.2011							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 435	11	7	5	14	4	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	516	-	-	-	-	-	2

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 246 Mio. € (31. Dezember 2011: 302 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten u. a. nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren und die daher am 31. Dezember 2012 in Höhe von 230 Mio. € (31. Dezember 2011: 270 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet worden sind. Für sie bestand am Bilanz-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

Ursächlich für den Rückgang waren hier u. a. zurückerhaltene Gelder aus ausgelaufenen Investitionen in Wertpapiere in Höhe von 0,3 Mrd. €, die zum 31. Dezember 2011 in den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten enthalten waren.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte um 16 Mio. € (2011: 15 Mio. €) erfolgswirksam im Wert gemindert, da die Wertminderungen dauerhaft oder wesentlich waren.

9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE.

Der Rückgang der übrigen Vermögenswerte um 1,2 Mrd. € auf 1,6 Mrd. € war v. a. begründet durch die Umgliederung von AWS-Spektrumlizenzen in die immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 0,9 Mrd. € nach Zustimmung der Übertragung durch die Federal Communications Commission (FCC). Sie waren Teil der Ausfallentschädigung von AT&T im Zusammenhang mit der Auflösung der Vereinbarung zum Verkauf von T-Mobile USA. Ansonsten werden in den übrigen Vermögenswerten im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2011: 1,3 Mrd. €) ausgewiesen.

10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN.

T074

	31.12.2012				31.12.2011			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	33 674	5 120	14 651	13 903	36 228	5 266	17 005	13 957
davon: Nicht konvertible Anleihen	19 950	3 377	8 497	8 076	20 649	1 997	9 279	9 373
davon: Commercial Paper, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	13 724	1 743	6 154	5 827	15 579	3 269	7 726	4 584
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 912	499	3 284	129	4 916	1 562	3 225	129
davon: Schuldscheindarlehen	1 986	299	1 558	129	2 060	79	1 852	129
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	1 631	64	1 567	-	1 825	518	1 307	-
davon: Sonstige Kredite	295	136	159	-	1 031	965	66	-
	37 586	5 619	17 935	14 032	41 144	6 828	20 230	14 086
Verbindlichkeiten aus Leasing-Verhältnissen	1 780	652	475	653	1 885	159	987	739
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kredit- instituten aus Schuldscheindarlehen	1 167	40	606	521	1 188	10	587	591
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 551	1 296	175	80	1 179	941	122	116
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 611	1 534	76	1	1 528	1 489	36	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	919	119	721	79	1 394	792	453	149
	7 028	3 641	2 053	1 334	7 174	3 391	2 185	1 598
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	44 614	9 260	19 988	15 366	48 318	10 219	22 415	15 684

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2012 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 22 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 13,2 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2012 wurde keine dieser Banklinien in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate prolongiert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. In 2012 emittierte die Deutsche Telekom eine Anleihe im Volumen von 2 Mrd. US-\$ (ca. 1,5 Mrd. €). Darüber hinaus wurden Medium Term Notes mit einem Gesamtwert von 1,6 Mrd. € begeben. Im Vorjahr wurden am Kapitalmarkt in Summe 1,4 Mrd. € Fremdmittel aufgenommen.

Aus den **TABELLEN T 075** und **T 076** sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

	Buchwert 31.12.2012	Cashflows 2013		
		Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €
	Mio. €			
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN				
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(38 753)	(1 911)	(83)	(6 084)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 246)	(92)		(158)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(2 085)	(4)		(1 803)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 611)			(1 534)
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(38)			(44)
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(9)			(7)
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	-			
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(289)	(85)	20	(58)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	-			
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(575)	(122)	21	
Derivative finanzielle Vermögenswerte:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	12			10
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	22			14
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	519	37	(23)	139
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	498	299	(79)	
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	236	12		
FINANZGARANTIE UND KREDITZUSAGEN^a	(1)			(381)

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. **ANGABE 38 „RISIKO-MANAGEMENT, FINANZDERIVATE UND WEITERE ANGABEN ZUM KAPITAL-MANAGEMENT“**, SEITE 272 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

Cashflows 2014			Cashflows 2015 - 2017			Cashflows 2018 - 2022			Cashflows 2023 ff.		
Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €	Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €	Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €	Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €
(1 573)	(44)	(5 411)	(3 547)	(35)	(13 052)	(3 410)		(7 751)	(4 119)		(7 163)
(87)		(118)	(201)		(343)	(199)		(277)	(144)		(350)
(5)		(96)	(29)		(78)	(83)		(107)			
		(59)			(16)			(2)			
(85)	18		(62)	19	(29)		10			38	13
(118)	23		(448)	61		(29)	4				
		1									
		9									
25	(20)	143	17	(24)	80	19	(37)	39	105	(72)	42
260	(65)		302	(110)	(2)	225	(97)		766	(356)	
12			39		40	61		121	27		49
								(2 418)			

T076

	Buchwert 31.12.2011 Mio. €	Cashflows				
		2012 Mio. €	2013 Mio. €	2014–2016 Mio. €	2017–2021 Mio. €	2022 ff. Mio. €
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Anleihen, sonstige verbriefte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(42 332)	(9 014)	(8 088)	(18 169)	(10 467)	(11 687)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 351)	(279)	(199)	(546)	(589)	(548)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 713)	(1 033)	(518)	(94)	(213)	(60)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 528)	(1 489)	(18)	(18)	(3)	
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(581)	(603)	(3)			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(13)	(9)				
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	(78)	(83)				
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(245)	(113)	(89)	(47)	(31)	6
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges						
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(470)	(54)	(94)	(298)	(89)	
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	259	271	2	1		
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	21	16	3	3		
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	574	41	214	157	(4)	65
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	431	120	135	184	26	35
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	248	36	9	66	77	132
FINANZGARANTIE UND KREDITZUSAGEN^a	n. a.	(369)				

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. ANGABE 38 „RISIKO-MANAGEMENT, FINANZDERIVATE UND WEITERE ANGABEN ZUM KAPITAL-MANAGEMENT“, SEITE 272 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2012 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2012 gefixten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf nominal 2,1 Mrd. € (31. Dezember 2011: 2,0 Mrd. €).

11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN.

T077

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6 415	6 409
Sonstige Verbindlichkeiten	30	27
	6 445	6 436

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 6 439 Mio. € (31. Dezember 2011: 6 430 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

12 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN.

Leistungsorientierte Versorgungszusagen (Leistungszusagen).

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz. Darüber hinaus bestehen in Deutschland Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG).

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

T 078

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN	7 280	6 095
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(16)	(14)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	7 264	6 081
Versorgungsverpflichtungen		
Unmittelbare	6 677	5 710
Mittelbare	585	369
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	2	2

Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen mit dem Barwert zum 31. Dezember des Jahres:

T 080

		2012		2011	
		%	Jahre	%	Jahre
Rechnungszins und Duration	Inland	3,26	14,8	5,31	13,3
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	1,78	17,5	2,57	16,1
	Griechenland (OTE S.A.)	2,86 ^a /2,26 ^b	11,2 ^a /7,1 ^b	4,72 ^a /4,18 ^b	8,6 ^a /6,6 ^b
Gehaltstrend	Inland (tariflich Angestellte)	2,75		2,75	
	Inland (außertariflich Angestellte)	2,75		2,75	
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	1,50		1,50	
	Griechenland (OTE S.A.)	1,00 ^c		1,50 ^d	
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50		1,50	
	Inland (satzungsgemäß)	1,00		1,00	
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	0,30		0,30	
	Griechenland (OTE S.A.)	n. a.		n. a.	

^a Rechnungszins und Duration beziehen sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (☐ siehe Planbeschreibung SEITE 237).

^b Rechnungszins und Duration beziehen sich auf den Plan Youth Accounts (☐ siehe Planbeschreibung SEITE 237).

^c Die Annahmen des Jahres 2012 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2013: 0,97 %, 2014: 0,97 %, 2015: 9,69 %, 2016: 0,00 %. Für die Jahre ab 2017 wird eine Steigerung von 1,00 % angenommen.

^d Die Annahmen des Jahres 2011 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2012: - 10,06 %, 2013: - 7,04 %, 2014: - 3,93 %, 2015: 9,09 %. Für die Jahre ab 2016 wurde eine Steigerung von 1,50 % angenommen. Aufgrund einer Einigung mit der Gewerkschaft in 2011 war der Gehaltstrend für die Jahre 2012 bis 2014 sinkend und ab 2015 wieder steigend.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

T 079

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
Barwert der über einen Fonds ganz oder teilweise finanzierten Verpflichtungen	6 445	5 009
Ausgliederte Vermögenswerte	(1 680)	(860)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	4 765	4 149
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	2 533	1 960
Unrealisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(36)	(31)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.54)	7 262	6 078
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.58)	2	3
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	7 264	6 081

Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden die inländischen Direktzusagen, die im Rahmen eines Contractual Trust Agreements (CTA) finanziert werden, unter den Verpflichtungen, die über einen Fonds finanziert werden, ausgewiesen.

Für die deutschen Konzernunternehmen erfolgt die Bewertung der Pensionsverpflichtungen unter Verwendung der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richttafel 2005G. In den anderen Ländern wurden landesspezifische Richttafeln verwendet.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2012 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt. In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Die Ermittlung des Rechnungszinses in der Schweiz wurde entsprechend auf Basis von Swap-Renditen zuzüglich Risikozuschlägen vorgenommen.

Annahmen für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen für Jahre, die am 31. Dezember geendet haben:

		2012	2011	2010
		%	%	%
Rechnungszins	Inland	5,31	5,16	5,25
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	2,57	3,05	3,15
	Griechenland (OTE S.A.)	4,72/4,18	4,56/3,71	4,56/3,89
Gehaltstrend	Inland (tariflich Angestellte)	2,75	3,25	3,25
	Inland (außertariflich Angestellte)	2,75	3,50	3,50
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	1,50	1,50	1,50
	Griechenland (OTE S.A.)	(10,06) ^a	2,20	4,50
Erwarteter Zinsertrag vom Planvermögen	Inland (CTA)	4,80	-	-
	Inland (Sonstiges)	2,50	3,00	3,90
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	4,50	4,50	4,50
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz (T-Systems Schweiz AG)	0,30	0,30	0,30
	Griechenland (OTE S.A.)	n. a.	n. a.	n. a.

^a In 2011 war aufgrund einer Einigung mit der Gewerkschaft der Gehaltstrend für das Jahr 2012 sinkend.

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

	2012	2011
	Mio. €	Mio. €
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 1. JANUAR	6 969	7 017
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	3	6
Laufender Dienstzeitaufwand	185	192
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	353	342
Beiträge von Planteilnehmern	4	4
Versicherungsmathematische Verluste (+)/Gewinne (-)	1 870	(185)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(420)	(419)
Plankürzungen	(6)	(2)
Planabgeltungen	2	11
Im Geschäftsjahr neu nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	16	(3)
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	2	6
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31. DEZEMBER	8 978	6 969

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Sensitivitätsdarstellung der Pensionsverpflichtungen:

	Barwert der Pensionsverpflichtungen Mio. €
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	7 956
31.12.2012	8 978
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	10 230
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	9 000
31.12.2012	8 978
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	8 957
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	8 989
31.12.2012	8 978
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	8 968

Eine Veränderung der drei Einflussgrößen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2012 bei sonst unveränderten Annahmen die in **TABELLE T 083** dargestellten Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

Um die Risiken von leistungsorientierten Versorgungszusagen (Leistungszusagen) weltweit kalkulierbar zu halten, steuert die Deutsche Telekom diese neben den lokalen Maßnahmen mittels einer Global Pension Policy, in der Mindeststandards für die Einführung, die Änderung, die Verwaltung und die Finanzierung von Leistungszusagen festgelegt werden. So wurden im Konzern endgehaltsabhängige Leistungszusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungszusagen abgelöst. In Deutschland wurde zur weiteren Deckung der Pensionsverpflichtungen zudem in 2011 ein konzerneigenes CTA (Deutsche Telekom Trust e. V.) gegründet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

Die weltweiten Verpflichtungen sowie die bestehenden ausgegliederten Vermögenswerte werden regelmäßig auf risikoreduzierende Maßnahmen untersucht. Dieses erfolgt z. B. mithilfe von Asset Liability-Studien und regelmäßigen Benefit Audits.

In **Deutschland** besteht im Wesentlichen eine flexible marktkonforme beitragsbasierte Leistungszusage (sog. „Kapitalkontenplan“). Der Kapitalkontenplan bildet im Gegensatz zu herkömmlichen endgehaltsabhängigen Leistungszusagen die Lebensarbeitszeit ab. Im Versorgungsfall wird primär Einmalkapital gewährt. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien, der Planstruktur und der Steuerungsmodule des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 wurden die Altzusagen aus der Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) in den Kapitalkontenplan überführt. Das Gesamtversorgungssystem wirkt daher nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbaren Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Im Rahmen der obligatorischen betrieblichen Altersversorgung in der Schweiz besteht bei der **T-Systems Schweiz AG** ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanzierter Leistungsplan, der über die legalrechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt wird und, wie in der Schweiz nicht unüblich, über die vom Gesetz vorgegebenen Mindestleistungen hinausgeht. Die von der Regierung vorgeschriebene Mindestverzinsung beträgt 1,5 %. Für die Auszahlung der Versorgungsleistungen besteht die Möglichkeit, die Kapitalzahlung mithilfe fester Verrentungsfaktoren in eine lebenslange Rente umzuwandeln.

Das ausgegliederte Vermögen ist in ein Portfolio diverser Anlageklassen investiert. Da evtl. Überdeckungen des Vermögens über die Verpflichtungen hinaus im Plan verbleiben müssen, kann die T-Systems Schweiz AG diese nicht nutzen. Im Plan sind Mindestbeiträge festgesetzt, die nur mit Zustimmung des Stiftungsrats reduziert werden können.

In **Griechenland** werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monatseinkommens betragen. Im Rahmen einer Gesetzesänderung in 2012 wurde eine Beschränkung der Kapitalzahlung auf maximal zwölf Monatsgehälter eingeführt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S.A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endgehaltsabhängige Leistungszusage auf eine beitragsbasierte Leistungszusage umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und begrenzten Matching-Beiträgen des Arbeitgebers finanziert.

Daneben haben Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefoneinheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S.A. hängt somit vom Preis der Telefoneinheit und Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

T 084

	2012 Mio. €	2011 Mio. €
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	860	629
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	5	(11)
Erwarteter Vermögensertrag	34	23
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)	51	(5)
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	768	267
Beiträge von Planteilnehmern	4	4
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(45)	(52)
Planabgeltungen	0	(1)
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	3	6
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	1 680	860

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger sind zum 31. Dezember 2012 750 Mio. € (31. Dezember 2011: 250 Mio. €) für die Dotierung an einen konzerneigenen CTA im Inland enthalten. Die Dotierung erfolgt in der Regel am Jahresende.

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

T 085

	31.12.2012 %	31.12.2011 %
Eigenkapitalpapiere	20	20
Schuld-papiere	67	66
Immobilien	3	5
Sonstiges	10	9

Die Anlagenstruktur wird mithilfe von Asset/Liability-Studien definiert, gesteuert und regelmäßig überprüft. Die sich ergebenden Zielallokationen für die Planvermögen der jeweiligen Pensionspläne berücksichtigen daher u. a. die Duration (Fälligkeitsstruktur) der Verpflichtungen, den Verpflichtungsumfang, die Mindestanforderungen an das Deckungskapital und ggf. weitere Faktoren.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 0,8 Mio. € in Aktien (31. Dezember 2011: 1,0 Mio. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

Bestimmung der erwarteten Renditen der wesentlichen ausgegliederter Vermögenswerte:

Den genannten erwarteten Renditen liegen vorwiegend Konsensus-Prognosen der jeweiligen Asset-Klassen zugrunde. Die Prognosen basieren auf Erfahrungswerten, Wirtschaftsdaten, Zinsprognosen und Erwartungen am Aktienmarkt.

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

T 086

	GuV-Ausweis	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Laufender Dienstzeitaufwand	Funktionskosten ^a	185	192	193
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	353	342	344
Erwarteter Vermögensertrag	Sonstiges Finanzergebnis	(34)	(23)	(27)
Verteilungsaufwendungen für nachzurechnenden Dienstzeitaufwand	Funktionskosten ^a	11	9	9
PENSIONS-AUFWENDUNGEN VOR PLANKÜRZUNGEN/-ABGELTUNGEN		515	520	519
Plankürzungen	Funktionskosten ^a	(6)	(2)	(2)
Planabgeltungen	Funktionskosten ^a	2	12	(3)
PENSIONS-AUFWENDUNGEN DER PERIODE		511	530	514
Tatsächlicher Vermögensertrag		85	18	34

^a Einschließlich sonstigem betrieblichen Aufwand.

Der Anstieg des tatsächlichen Vermögensertrags in 2012 gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Anlagestrategie im Inland sowie auf das erhöhte Anlagenvolumen des inländischen CTA zurückzuführen.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

T 087

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE GEWINNE (-)/VERLUSTE (+) IM EIGENKAPITAL	1 818	(177)	32
davon: Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	1 819	(180)	32
davon: Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.58)	(1)	3	-
KUMULIERTE IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE (-)/VERLUSTE (+) ZUM 31. DEZEMBER	2 194	376	553
davon: Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	2 192	373	553
davon: Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.58)	2	3	-

Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

T 088

	2013 Mio. €	2014 Mio. €	2015 Mio. €	2016 Mio. €	2017 Mio. €
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen	313	336	355	385	350
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten	47	49	51	51	52
SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGSZAHLUNGEN	360	385	406	436	402

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum langfristigen Aufbau von ausgegliedertem Vermögen werden in Deutschland in 2013 zusätzlich 250 Mio. € (2012: 750 Mio. €) in den CTA dotiert. Für 2013 wird konzernweit eine Dotierung in Höhe von 269 Mio. € (2012: 768 Mio. €) erwartet.

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	8 978	6 969	7 017	6 833	6 101
Ausgegliederte Vermögenswerte	(1 680)	(860)	(629)	(618)	(952)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	7 298	6 109	6 388	6 215	5 149

Anpassungen	2012 %	2011 %	2010 %	2009 %	2008 %
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	(0,2)	(0,3)	0,1	(0,7)	(0,1)
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	3,0	(0,6)	1,1	(9,9)	(0,2)

Beitragsorientierte Versorgungszusagen (Beitragszusagen).

Im Geschäftsjahr 2012 betragen die laufenden Beitragszahlungen für beitragsorientierte Versorgungszusagen, die als Aufwand des jeweiligen Jahres in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden, 99 Mio. € (2011: 118 Mio. €, 2010: 114 Mio. €).

Pensionsregelungen für Beamte der Deutschen Telekom.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden 592 Mio. € (2011: 610 Mio. €, 2010: 676 Mio. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse BPS-PT erfasst. Der Barwert der Gesamtverpflichtung aus Zahlungsverpflichtungen an diese Unterstützungskasse beträgt zum Abschlussstichtag 5,6 Mrd. € (31. Dezember 2011: 5,2 Mrd. €).

13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN.

T 091

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeits- verhältnissen Mio. €	Übrige Personal- rückstellungen Mio. €	Rückstellungen für Rückbau- verpflichtungen Mio. €	Rückstellungen für Prozessrisiken Mio. €	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufs- unter- stützungen Mio. €	Übrige sonstige Rückstellungen Mio. €	Gesamt Mio. €
STAND AM 31. DEZEMBER 2010	437	1 639	874	457	454	960	4 821
davon: Kurzfristig	260	1 360	32	427	454	660	3 193
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	(1)	13	(6)	0	0	0	6
Zuführung	312	1 592	113	132	305	572	3 026
Verbrauch	(304)	(1 369)	(44)	(55)	(341)	(320)	(2 433)
Auflösung	(87)	(122)	(38)	(83)	(82)	(205)	(617)
Zinseffekt	0	5	28	1	0	8	42
Sonstige Veränderungen	(1)	5	(2)	0	0	59	61
STAND AM 31. DEZEMBER 2011	356	1 763	925	452	336	1 074	4 906
davon: Kurzfristig	219	1 424	32	425	336	781	3 217
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	2	0	0	0	(1)	1
Währungsdifferenzen	2	(7)	5	(2)	(1)	5	2
Zuführung	185	1 572	122	135	406	386	2 806
Verbrauch	(273)	(1 445)	(34)	(168)	(283)	(265)	(2 468)
Auflösung	(89)	(92)	(39)	(77)	(10)	(233)	(540)
Zinseffekt	9	15	56	2	0	7	89
Sonstige Veränderungen	9	(40)	0	0	0	(4)	(35)
STAND AM 31. DEZEMBER 2012	199	1 768	1 035	342	448	969	4 761
davon: Kurzfristig	118	1 333	44	320	448	636	2 899

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen beinhalten die Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

T 092

	01.01.2012 Mio. €	Zuführung Mio. €	Verbrauch Mio. €	Auflösung Mio. €	Sonstige Veränderungen Mio. €	31.12.2012 Mio. €
Vorzeitiger Ruhestand	0	12	0	0	0	12
Abfindungsmodelle	191	100	(124)	(89)	1	79
Altersteilzeit	165	73	(149)	0	19	108
	356	185	(273)	(89)	20	199
davon: Kurzfristig	219					118

Die hier dargestellten Personalumbauinstrumente sind zum Teil gesetzlich verankert, so z. B. der vorzeitige Ruhestand für Beamte im Gesetz zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Post-Nachfolgeunternehmen. Für die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten bietet das Gesetz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse wurde die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Eine Inanspruchnahme für das Jahr 2012 wurde vom Vorstand beschlossen.

Die übrigen Personalrückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumswendungen. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen enthalten Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standort-schließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen enthalten.

14 ÜBRIGE SCHULDEN.

T 093

	31.12.2012	davon: Kurzfristig	31.12.2011	davon: Kurzfristig
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Abgegrenzte Umsatzerlöse	1 829	1 311	1 838	1 330
Vorzeitiger Ruhestand	2 435	802	2 437	823
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 141	1 135	1 076	1 070
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	1 326	–	1 292	–
Sonstige abgegrenzte Erlöse	445	253	468	241
Übrige sonstige Schulden	684	454	666	425
	7 860	3 955	7 777	3 889

Innerhalb der übrigen Schulden wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 0,1 Mrd. € aus Straight line lease ergebniserhöhend aufgelöst. Es handelte sich hierbei um die Abgrenzungen für die Linearisierung des zukünftigen Leasing-Aufwands für die Grundstücke, auf denen die Funktürme stehen. T-Mobile USA wird die Grundstücke für 6 654 Funkturm-Standorte nicht mehr anmieten. Dem entgegen steht eine Zuführung für eine erhaltene Zahlung für die 833 veräußerten Funkturm-Standorte in Höhe von 0,1 Mrd. € unter den sonstigen abgegrenzten Erlösen. Beide Effekte sind in direktem Zusammenhang mit dem Vertrag mit Crown Castle zu sehen (☐ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, SEITE 219 f.).

15 EIGENKAPITAL.

Gezeichnetes Kapital.

Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 063 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 321 319 206 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

T 094

	2012	
	Tsd. Stück	%
Bund	646 575	15,0
KfW Bankengruppe	735 662	17,0
Streubesitz	2 939 082	68,0
davon: BlackRock	129 899	3,0
	4 321 319	100,0

Rückkauf eigener Aktien. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 23. Mai 2017 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 106 257 715,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktien-tauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien sollen zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden können. Die Aktien sollen auch für Zwecke, bei denen ein Bezugs-rechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden können, aber auch über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre veräußert oder eingezogen werden können. Die Aktien sollen auch dazu genutzt werden können, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstands-vergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2012: rund 2 Mio. Stück) und den sog. „Trust“ (Treuhand)er-Aktien (per 31. Dezember 2012: rund 19 Mio. Stück). Die Trust-Aktien stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel (jetzt T-Mobile USA) im Jahr 2001. Im Rahmen dieser Akquisitionen gab die Deutsche Telekom AG neue Aktien aus genehmigtem Kapital

an Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtet der jeweilige Treuhänder – solange der Trust besteht – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte. Die an die Trusts ausgegebenen Aktien können auf Weisung der Deutschen Telekom AG über die Börse verkauft werden, wenn die Berechtigten ihre Options-, Umtausch- bzw. Wandlungs-rechte nicht ausüben oder diese erlöschen. Der Veräußerungserlös fließt der Deutschen Telekom AG zu.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2012 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

	Betrag Mio. €	Stückaktien Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2009/I ^a	2 176	850 000	Erhöhung Grundkapital (bis 29. April 2014)
Genehmigtes Kapital 2009/II ^a	38	15 000	Belegschaftsaktien (bis 29. April 2014)
Bedingtes Kapital II	32	12 427	Erfüllung von Bezugs- rechten auf Aktien aus Aktienoptionen für den Aktienoptionsplan 2001
Bedingtes Kapital 2010	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 2. Mai 2015 ausgegebenen garantierten Wandelschuld- oder Optionsschuld- verschreibungen

^a Die Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage des Konzerns umfasst insbesondere die Kapital-rücklage der Deutschen Telekom AG. Unterschiede zu der Kapital-rücklage der Deutschen Telekom AG resultieren aus dem Ansatz der im Rahmen des Erwerbs von T-Mobile USA, Inc., Bellevue (USA)/ Powertel Inc., Bellevue (USA) neu ausgegebenen Aktien der Deutschen Telekom AG zu deren Marktwert anstelle des Nennwerts sowie aus der damit im Zusammenhang stehenden Behandlung der Emissions-kosten, die von der Kapitalrücklage abgezogen wurden.

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis.

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis wurden nach dem Verkauf der Anteile an der Telekom Srbija 0,2 Mrd. € in das sonstige Finanz-ergebnis umgegliedert. Der Betrag wurde zum 31. Dezember 2011 durch die Aufwertung auf den beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Davon entfielen auf die Anteile anderer Gesellschafter 0,1 Mrd. €.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG.

□ Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ auf SEITE 94 dargestellt.

16 UMSATZERLÖSE.

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	53 734	54 812	58 159
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	3 859	3 650	4 067
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	576	191	195
	58 169	58 653	62 421

□ Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht auf den SEITEN 90 ff. zu entnehmen.

17 UMSATZKOSTEN.

Die im Zusammenhang mit der Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation stehenden Umsatzkosten umfassen sämtliche durch den Betrieb und die Aufrechterhaltung des Telekommunikationsnetzwerks verursachten Kosten. Darin enthalten sind Abschreibungen auf netzwerkbezogenes Anlagevermögen, Personalaufwendungen mit dem Betrieb und der Aufrechterhaltung des Netzwerks befasster Mitarbeiter, sonstige Reparatur- und Instandhaltungskosten, Miet- und Mietnebenkosten für Netzwerk-Standorte sowie Interconnection- und Roaming-Kosten. Darüber hinaus sind hier Kosten für die Anschaffung von Endgeräten inbegriffen.

Die aus dem operativen Segment Systemgeschäft resultierenden Umsatzkosten entfallen im Wesentlichen auf Software-Entwicklung und -Wartung, auf den Betrieb von Rechenzentren und Arbeitsplatzsystemen sowie auf die Errichtung und den Betrieb von Kundennetzwerken. Sie enthalten insbesondere Abschreibungen auf technische Anlagen, Personalaufwendungen für die Informationstechnologie- und Telekommunikationsentwicklungs- und Service-Leistungen sowie Kosten für Vorleistungen und Materialbezüge.

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Umsatzkosten aus Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation	27 954	27 819	29 657
Umsatzkosten aus dem operativen Segment Systemgeschäft	5 457	5 558	5 341
Sonstige Umsatzkosten	791	508	727
	34 202	33 885	35 725

Die Umsatzkosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. € an. Negative Wechselkurseffekte von 0,6 Mrd. €, v. a. im operativen Segment USA, belasteten die Umsatzkosten im Berichtsjahr. Zusätzlich resultierten aus einer im operativen Segment USA vorgenommenen Schätzungsänderung bei den Nutzungsdauern von Sachanlagen um 0,2 Mrd. € höhere Abschreibungen.

Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von Änderungen in den Segmentstrukturen zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. □ Für nähere Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen in ANGABE 32 „SEGMENTBERICHTERSTATTUNG“, SEITE 256 ff.

18 VERTRIEBSKOSTEN.

Die Vertriebskosten umfassen alle Kosten für Tätigkeiten, die sich nicht unmittelbar werterhöhend auf Produkte bzw. Dienstleistungen des Konzerns auswirken, sondern der Absatzsicherung dienen. Dazu gehören neben den im Vertriebsbereich anfallenden Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die vertriebsbereichsspezifischen Kosten wie z. B. Wertberichtigungen von Kundenforderungen, Forderungsausbuchungen, Ausgangsfrachten und Transportversicherungen.

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Kosten des operativen Vertriebs	9 322	9 553	9 880
Marketing-Kosten	2 373	2 143	2 183
Kosten des Auftrags-Managements	254	258	243
Kosten des Debitoren-Managements	1 010	1 078	1 202
Sonstige Vertriebskosten	1 038	1 028	1 112
	13 997	14 060	14 620

Die Vertriebskosten lagen mit 14,0 Mrd. € nur leicht unter dem Vorjahresniveau. Auch hier belasteten negative Wechselkurseffekte von 0,3 Mrd. €, v. a. im operativen Segment USA, die Vertriebskosten.

19 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN.

Zu den allgemeinen Verwaltungskosten zählen alle Aufwendungen, die den Kernfunktionen der Verwaltung zuzuordnen sind und nicht unmittelbar dem Herstellungs- oder Vertriebsprozess zugerechnet werden können. Die allgemeinen Verwaltungskosten enthalten demnach alle Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Verwaltungsfunktionen, u. a. der Bereiche Finanzen, Personal, Konzernstrategie, -organisation und -revision sowie Datenschutz, Recht und Compliance, anfallen. Dazu gehören grundsätzlich neben den Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die den Funktionsbereichen spezifisch zuzuordnenden sonstigen Kosten wie z. B. Aufwendungen für Hauptversammlungen.

T 099

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten der operativen Segmente	3 233	3 297	3 449
Allgemeine Verwaltungskosten der Konzernzentrale & Shared Services	1 619	1 987	1 803
	4 852	5 284	5 252

Die allgemeinen Verwaltungskosten liegen um 0,4 Mrd. € unter Vorjahresniveau. Im Vorjahr waren Aufwendungen in Höhe von 0,1 Mrd. € aus geschlossenen Vergleichen bezüglich beendeter Untersuchungen der US-Behörden in EJR Mazedonien und Montenegro mit externen Unternehmen und Beratern enthalten.

Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von Änderungen in den Segmentstrukturen zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. □ Für nähere Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen in **ANGABE 32 „SEGMENTBERICHTERSTATTUNG“**, SEITE 256 ff.

20 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE.

T 100

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Erträge aus Kostenerstattungen	408	409	381
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte gemäß IFRS 5	15	19	47
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	1 702	121	70
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	55	47	42
Erträge aus Entkonsolidierungen	6	4	3
Erträge aus der Ausfallentschädigung von AT&T	-	3 000	-
Übrige sonstige betriebliche Erträge	782	762	955
	2 968	4 362	1 498

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mrd. €. Die Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten beinhalten einen Buchgewinn von rund 1,4 Mrd. € aus der Funkturm-Transaktion zwischen T-Mobile USA und Crown Castle, der aus wirtschaftlicher Sicht einen Ertrag aus dem Abgang von Sachanlagen darstellt. Davon entfallen 0,2 Mrd. € auf die Bewertung der beiden entkonsolidierten und nunmehr als at equity bilanzierten Gesellschaften zum Fair Value. □ Zu weiteren Erläuterungen wird auf Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, SEITE 219 f., verwiesen. Daneben ist hier ein Buchgewinn von rund 0,1 Mrd. € enthalten, der aus einer Transaktion über den Tausch von AWS-Spektrumlizenzen zwischen T-Mobile USA und Verizon resultiert. In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen sind neben einer Vielzahl von Einzelsachverhalten Erträge von rund 0,1 Mrd. € enthalten, die aus einem im ersten Quartal 2012 abgeschlossenen Rechtsverfahren mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau resultieren.

Im Vorjahr waren die sonstigen betrieblichen Erträge im Wesentlichen durch die seitens AT&T geleistete Ausfallentschädigung aus der Auflösung des Kaufvertrags über die Veräußerung von T-Mobile USA beeinflusst.

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN.

T 101

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Wertminderungen aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	360	3 337	680
Wertminderungen im Zusammenhang mit dem vereinbarten Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	10 589	-	-
Aufwand im Zusammenhang mit der Einigung mit der französischen Vivendi und der polnischen Elektrim über die PTC-Anteile	-	-	400
Verluste aus Entkonsolidierungen	-	-	350
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	177	137	159
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	770	726	1 228
	11 896	4 200	2 817

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 Mrd. €. Ursächlich für diesen Anstieg war v. a. die im dritten Quartal 2012 erfasste Wertminderung auf den Goodwill und andere langfristige Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA in Höhe von insgesamt 10,6 Mrd. €. □ Erläuterungen hierzu sind **ANGABE 30 „ABSCHREIBUNGEN“**, SEITE 253 f., sowie **ANGABE 5 „IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“**, SEITE 224 ff., zu entnehmen.

Die in 2011 erfassten Wertminderungen entfielen auf die operativen Segmente USA und Europa.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten angefallene Aufwendungen im Zusammenhang mit bestehenden Finanz-Factoring-Verträgen von 0,1 Mrd. € sowie eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten.

22 ZINSENERGEBNIS.

T 102

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Zinserträge	306	268	349
Zinsaufwendungen	(2 339)	(2 593)	(2 849)
	(2 033)	(2 325)	(2 500)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	51	67	77
Held-to-Maturity Investments (HtM)	2	4	2
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	48	14	15
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) ^a	(2 036)	(2 315)	(2 490)

^a Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2012: Zinserträge 156 Mio. € und Zinsaufwendungen 36 Mio. €, 2011: Zinserträge 126 Mio. €, 2010: Zinserträge 155 Mio. €).

Im Geschäftsjahr wurden 27 Mio. € (2011: 80 Mio. €, 2010: 69 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung eine konzernweit anzuwendende durchschnittliche Bandbreite von 5,0 bis 5,2 % (2010 bis 2011: 5,2 bis 5,9%) zugrunde.

Im Geschäftsjahr wurden 3,1 Mrd. € (2011: 3,5 Mrd. €, 2010: 3,3 Mrd. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zinsswaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

Die Verbesserung des Zinsergebnisses um 0,3 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus einem geringeren Zinsaufwand aus Anleihen und verbrieften Verbindlichkeiten.

23 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN.

T 103

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(129)	(67)	(59)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(25)	(6)	2
	(154)	(73)	(57)

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,1 Mrd. € verschlechtert. Ursächlich war hier der Ergebnisanteil in Höhe von – 118 Mio. € (2011: – 61 Mio. €, 2010: – 49 Mio. €) aus dem Joint Venture Everything Everywhere. Dieser ist im Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

24 SONSTIGES FINANZERGEBNIS.

T 104

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	16	29	30
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	251	216	133
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(500)	(414)	(416)
	(233)	(169)	(253)

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsumrechnungen in Höhe von 86 Mio. € (2011: – 249 Mio. €, 2010: – 424 Mio. €) und Ergebniseffekte aus Finanzinstrumenten in Höhe von 165 Mio. € (2011: 465 Mio. €, 2010: 557 Mio. €), die im Wesentlichen zur Sicherung von Währungseffekten eingegangen wurden, enthalten. Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten ist zudem ein Erlös von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Anteile der Telekom Srbija zum 25. Januar 2012 enthalten. Davon entfielen 0,1 Mrd. € auf Anteile anderer Gesellschafter.

25 ERTRAGSTEUERN.

Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten tatsächlichen Steuern sowie die latenten Steuern ausgewiesen.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

T 105

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
TATSÄCHLICHE STEUERN	596	956	768
Deutschland	172	498	87
Ausland	424	458	681
LATENTE STEUERN	(2 069)	1 393	167
Deutschland	121	790	197
Ausland	(2 190)	603	(30)
	(1 473)	2 349	935

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2012 beträgt bei der Deutschen Telekom 30,7 %. Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 425 % (2011: 425 %, 2010: 419 %) zusammen. Für 2011 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz auf 30,7 % und für 2010 auf 30,5 %.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von 1 473 Mio. € (als Ertrag) (2011: – 2 349 Mio. € (als Aufwand), 2010: – 935 Mio. € (als Aufwand)) leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

T 106

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	(6 230)	3 019	2 695
Erwarteter Ertragsteueraufwand/(-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2012: 30,7 %, 2011: 30,7 %, 2010: 30,5 %)	(1 913)	927	822
ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	8	83	(113)
Steuereffekte aus Vorjahren	(11)	54	112
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	45	37	68
Steuerfreie Erträge	(29)	(30)	(85)
Steuereffekte aus Equity Investments	39	(21)	16
Nicht abziehbare Aufwendungen	101	115	130
Permanente Differenzen	(62)	45	123
Wertminderungen auf Goodwill	856	913	106
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	76	304	(385)
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	55	64	91
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	(642)	(137)	52
Sonstige Steuereffekte	4	(5)	(2)
ERTRAGSTEUERAUFWAND/(-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	(1 473)	2 349	935
Effektiver Steuersatz	% 24	78	35

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

T 107

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN	596	956	768
davon:			
Steueraufwand der laufenden Periode	594	902	560
Steueraufwand aus Vorperioden	2	54	208

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

T 108			
	2012	2011	2010
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
LATENTER STEUERAUFWAND/ (-ERTRAG)	(2 069)	1 393	167
davon:			
Aus temporären Differenzen	(2 608)	632	21
Aus Verlustvorträgen	543	735	165
Aus Steuergutschriften	(4)	26	(19)

Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Steuerertrag von 1,5 Mrd. €. Dies ist im Wesentlichen auf Erträge aus der Auflösung passiver latenter Steuern von 3,2 Mrd. € zurückzuführen, die aufgrund von Wertminderungen von Vermögenswerten von T-Mobile USA infolge des vereinbarten Zusammenschlusses mit MetroPCS entstanden sind. Diese latenten Steuererträge von T-Mobile USA haben den Steueraufwand auf das im Übrigen positive Vorsteuerergebnis überkompensiert. Die Wertminderungen auf den Goodwill von T-Mobile USA waren dagegen steuerlich nur zu einem geringen Teil, die Wertminderungen auf Goodwills in Europa nicht zu berücksichtigen.

Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz.**Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:**

T 109		
	31.12.2012	31.12.2011
	Mio. €	Mio. €
Steuerforderungen	95	129
Steuerverbindlichkeiten	(440)	(577)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem Eigenkapital:		
Sicherungsinstrumente	54	54

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

T 110		
	31.12.2012	31.12.2011
	Mio. €	Mio. €
Aktive latente Steuern	4 714	4 449
Passive latente Steuern	(5 990)	(8 492)
	(1 276)	(4 043)
davon: Aus Verrechnung mit dem Eigenkapital		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	689	136
Neubewertungsrücklage	-	(6)
Sicherungsinstrumente	(158)	(222)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-
VERRECHNUNG MIT DEM EIGENKAPITAL VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER	531	(92)
Anteile anderer Gesellschafter	(10)	(18)
	521	(110)

Entwicklung der latenten Steuern:

T 111		
	31.12.2012	31.12.2011
	Mio. €	Mio. €
Bilanzansatz latente Steuern	(1 276)	(4 043)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	2 767	(1 537)
davon:		
Erfolgswirksam	2 069	(1 393)
Verrechnung mit dem Eigenkapital	631	48
Akquisitionen/Veräußerungen	15	(1)
Währungsdifferenzen	52	(191)

Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:

T 112		
	31.12.2012	31.12.2011
	Mio. €	Mio. €
Bilanzansatz latente Steuern	3 139	3 654
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(515)	(319)
davon:		
Zugang/Abgang	(489)	(394)
Akquisitionen/Veräußerungen	5	(2)
Währungsdifferenzen	(31)	77

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

T 113

	31.12.2012		31.12.2011	
	Aktive latente Steuern Mio. €	Passive latente Steuern Mio. €	Aktive latente Steuern Mio. €	Passive latente Steuern Mio. €
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	1 110	(498)	1 141	(438)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	317	(94)	1 029	(346)
Vorräte	132	(22)	58	(27)
Übrige Vermögenswerte	661	(382)	54	(65)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	2 350	(9 834)	2 392	(12 759)
Immaterielle Vermögenswerte	827	(5 115)	1 010	(7 553)
Sachanlagen	676	(3 228)	734	(3 511)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	847	(1 491)	648	(1 695)
KURZFRISTIGE SCHULDEN	750	(537)	857	(771)
Finanzielle Verbindlichkeiten	406	(283)	493	(353)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	54	(23)	59	(22)
Sonstige Rückstellungen	122	(77)	120	(257)
Übrige Schulden	168	(154)	185	(139)
LANGFRISTIGE SCHULDEN	4 233	(1 192)	3 294	(645)
Finanzielle Verbindlichkeiten	2 413	(332)	1 752	(302)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 098	(700)	454	(238)
Sonstige Rückstellungen	348	(84)	307	(101)
Übrige Schulden	374	(76)	781	(4)
STEUERGUTSCHRIFTEN	224	-	198	-
VERLUSTVORTRÄGE	3 139	-	3 654	-
ZINSVORTRÄGE	34	-	27	-
GESAMT	11 840	(12 061)	11 563	(14 613)
davon: Langfristig	9 742	(11 027)	9 091	13 404
Wertberichtigung	(1 055)	-	(993)	-
Saldierung	(6 071)	6 071	(6 121)	6 121
BILANZANSATZ	4 714	(5 990)	4 449	(8 492)

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

Die Verlustvorträge betragen:

T 114

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
VERLUSTVORTRÄGE		
KÖRPERSCHAFTSTEUER	9 209	10 785
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	77	117
2 Jahren	31	71
3 Jahren	7	21
4 Jahren	9	30
5 Jahren	97	46
Nach 5 Jahren	4 187	4 690
Unbegrenzt vortragsfähig	4 801	5 810

Die Verlustvorträge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

T 115

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
VERLUSTVORTRÄGE		
KÖRPERSCHAFTSTEUER	2 161	2 055
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	77	97
2 Jahren	31	63
3 Jahren	9	7
4 Jahren	9	5
5 Jahren	40	11
Nach 5 Jahren	246	148
Unbegrenzt vortragsfähig	1 749	1 724
TEMPORÄRE DIFFERENZEN		
KÖRPERSCHAFTSTEUER	484	543

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 136 Mio. € (31. Dezember 2011: 95 Mio. €) und gewerbesteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2011: 3 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 350 Mio. € (31. Dezember 2011: 342 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 7 Mio. € (2011: 6 Mio. €, 2010: 301 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 394 Mio. € (31. Dezember 2011: 705 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

T 116

Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis.

	2012			2011			2010		
	Vor Steuer- effekt Mio. €	Steuer- effekt Mio. €	Nach Steuer- effekt Mio. €	Vor Steuer- effekt Mio. €	Steuer- effekt Mio. €	Nach Steuer- effekt Mio. €	Vor Steuer- effekt Mio. €	Steuer- effekt Mio. €	Nach Steuer- effekt Mio. €
Im Eigenkapital ausgewiesene Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	(1 818)	554	(1 264)	177	(53)	124	(32)	12	(20)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	0	0	0	0	0	(2)	0	(2)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe	322	0	322	10	0	10	3 698	0	3 698
davon: Erfolgswirksam	4	0	4	0	0	0	2 151	0	2 151
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	(194)	14	(180)	242	(9)	233	(3)	1	(2)
davon: Erfolgswirksam	(227)	14	(213)	0	0	0	0	0	0
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten	(188)	63	(125)	(565)	164	(401)	58	(18)	40
davon: Erfolgswirksam	9	(3)	6	200	(61)	139	0	0	0
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	28	0	28
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 878)	631	(1 247)	(136)	102	(34)	3 747	(5)	3 742
Überschuss/(Fehlbetrag)			(4 757)			670			1 760
GESAMTERGEBNIS			(6 004)			636			5 502

26 ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER.

Von dem den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechneten Überschuss von 498 Mio. € (2011: 113 Mio. €, 2010: 65 Mio. €) entfallen 564 Mio. € (2011: 472 Mio. €, 2010: 484 Mio. €) auf Gewinnanteile und 66 Mio. € (2011: 359 Mio. €, 2010: 419 Mio. €) auf Verlustanteile.

Die den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechneten Gewinnanteile in 2012 setzen sich im Wesentlichen aus den Gesellschaften der OTE-Gruppe, der T-Mobile Czech Republic, der Hrvatski Telekom, der Makedonski Telekom und der Slovak Telekom zusammen.

27 ERGEBNIS JE AKTIE.

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

Unverwässertes Ergebnis je Aktie.

		T 117		
		2012	2011	2010
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag)	Mio. €	(5 255)	557	1 695
Anpassung	Mio. €	-	-	-
ANGEPASSTER UNVERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/ (-FEHLBETRAG)	Mio. €	(5 255)	557	1 695
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien	Mio. Stück	4 321	4 321	4 358
Eigene Aktien	Mio. Stück	(2)	(2)	(5)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende Optionsrechte (T-Mobile USA/Powertel)	Mio. Stück	(19)	(19)	(19)
ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCH-SCHNITTliche ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIE (UNVERWÄSSERT)	Mio. Stück	4 300	4 300	4 334
UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE	€	(1,22)	0,13	0,39

Der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien sowie der Aktien, die im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA/Powertel treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien gehalten werden, berechnet.

Verwässertes Ergebnis je Aktie.

		T 118		
		2012	2011	2010
Angepasster den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter unverwässerter Überschuss/(Fehlbetrag)	Mio. €	(5 255)	557	1 695
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern)	Mio. €	-	0	0
VERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/ (-FEHLBETRAG)	Mio. €	(5 255)	557	1 695
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)	Mio. Stück	4 300	4 300	4 334
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionen und Warrants	Mio. Stück	-	0	0
GEWICHTETE DURCH-SCHNITTliche ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIE (VERWÄSSERT)	Mio. Stück	4 300	4 300	4 334
VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE	€	(1,22)	0,13	0,39

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie entspricht grundsätzlich der Berechnungsweise des unverwässerten Ergebnisses je Aktie. Die in die Berechnung eingehenden Größen sind jedoch zusätzlich um alle Kapitalverwässerungseffekte, die sich aus potenziellen Stammaktien ergeben, zu bereinigen. Eigenkapitalinstrumente können das unverwässerte Ergebnis je Aktie in Zukunft verwässern und wurden – sofern im jeweiligen Betrachtungszeitraum bereits eine potenzielle Verwässerung vorlag – in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einbezogen. Im Geschäftsjahr 2012 haben keine wesentlichen Verwässerungseffekte vorgelegen. □ Weitere Einzelheiten zu den derzeit gültigen Eigenkapitalinstrumenten sind ANGABE 15 „EIGENKAPITAL“, SEITE 242 f., und ANGABE 36 „SHARE MATCHING PLAN/ MID-TERM UND LONG-TERM INCENTIVE PLÄNE (MTIP, LTIP)/AKTIENOPTIIONSPLÄNE“, SEITE 266 f., zu entnehmen.

28 DIVIDENDE JE AKTIE.

Für das Geschäftsjahr 2012 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,70 € je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 12. Februar 2013 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 3 010 Mio. € (2011: 3 010 Mio. €). Für das Geschäftsjahr 2011 wurde in 2012 eine Dividende in Höhe von ebenfalls 0,70 € je dividendenberechtigter Stückaktie ausgeschüttet.

Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

29 ANZAHL DER MITARBEITER UND PERSONALAUFWAND.

T 119

Anzahl der Mitarbeiter (im Durchschnitt).

	2012	2011	2010
GESAMTKONZERN	232 342	240 369	252 494
Inland	120 614	122 925	126 952
Ausland	111 728	117 444	125 542
Arbeitnehmer	209 422	215 559	224 428
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	22 920	24 810	28 066
Auszubildende/ Duale Studenten	8 402	8 889	9 217
PERSONALAUFWAND Mio. €	14 582	14 743	15 071

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zur Vorjahresberichtsperiode um 3,3 %. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 4,9 % verringerten Personalbestand im Ausland zurückzuführen, der u. a. durch Abbauprogramme und Umstrukturierungsmaßnahmen in den operativen Segmenten Europa und USA zustande kam. Dem stand eine gestiegene Anzahl an Mitarbeitern im operativen Segment Systemgeschäft, welche u. a. durch eine zunehmende Eigenerstellung von vormals fremdbezogenen Leistungen und durch den Aufbau von Produktionskapazitäten im Ausland resultierte, gegenüber.

Im Inland reduzierte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 1,9 % v. a. aufgrund des sozialverträglichen Personalum- und -abbaus im operativen Segment Deutschland und eines geringeren Personalbestands bei Vivento in der Konzernzentrale & Shared Services.

Der Personalaufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 %. Wesentlich wirkten sich hier die beschriebenen Effekte der geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahl aus. Höhere Personalkosten im operativen Segment Deutschland, Systemgeschäft und in der Konzernzentrale & Shared Services, die durch die tarifliche Anhebung der Gehälter entstanden sind, wirkten sich gegenläufig aus.

30 ABSCHREIBUNGEN.

Die in den Funktionskosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

T 120

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	12 259	6 445	3 743
davon:			
Wertminderungen auf Goodwill	2 965	3 100	395
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	831	801	743
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	5 822	-	1
ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN	9 698	7 991	8 065
davon:			
Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	2 020	330	450
	21 957	14 436	11 808

TABELLE T 121 zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	9 088	3 121	399
davon:			
Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	360	803	395
Auf Goodwill im Zusammenhang mit dem vereinbarten Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	2 605	-	-
Auf Goodwill im Zusammenhang mit der Reklassifizierung von T-Mobile USA	-	2 297	-
Auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) im Zusammenhang mit dem vereinbarten Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	6 094	-	-
SACHANLAGEN	2 020	330	450
davon:			
Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	-	237	285
Im Zusammenhang mit dem vereinbarten Zusammenschluss von T-Mobile USA und MetroPCS	1 890	-	-
	11 108	3 451	849

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Mrd. €, wobei die planmäßigen Abschreibungen auf Vorjahresniveau lagen.

Der Anstieg resultierte v. a. aus einer im dritten Quartal 2012 erfassten Wertminderung auf den Goodwill und andere langfristige Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA in Höhe von insgesamt 10,6 Mrd. €. Diese Wertminderung führte zunächst zu einer vollständigen Abschreibung des Goodwills in Höhe von 2,6 Mrd. €. Der verbleibende Teil entfiel auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) in Höhe von 6,1 Mrd. € (überwiegend auf Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von 5,8 Mrd. €) und Sachanlagen in Höhe von 1,9 Mrd. €. □ Für weitere Erläuterungen zur vereinbarten Transaktion der Zusammenlegung der Geschäftsaktivitäten von T-Mobile USA und MetroPCS wird auf den Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, SEITE 219 f., sowie auf **ANGABE 5 „IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“**, SEITE 224 ff., verwiesen.

Von den verbleibenden Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen 0,1 Mrd. € auf Grundstücke und Gebäude.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr im Rahmen der planmäßig durchgeführten Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 0,4 Mrd. € erfasst. □ Weitere Erläuterungen hierzu sind ebenfalls **ANGABE 5 „IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“**, SEITE 224 ff., zu entnehmen. Im Vorjahr wurden Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 3,1 Mrd. € erfasst. Davon entfielen auf das operative Segment USA 2,3 Mrd. € und auf das operative Segment Europa 0,8 Mrd. €.

Die Deutsche Telekom hat im zweiten Quartal 2012 eine Schätzungsänderung bei den Nutzungsdauern von Sachanlagen im operativen Segment USA vorgenommen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Übertragungsgeschwindigkeit im Mobilfunk erfolgt für ältere, noch nicht vollständig abgeschriebene Mobilfunk-Technik eine Verkürzung der Nutzungsdauern. Hieraus resultierten zum 31. Dezember 2012 um 0,2 Mrd. € höhere Abschreibungen.

SONSTIGE ANGABEN.

31 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG.

Die Deutsche Telekom erhielt im vierten Quartal 2012 im Rahmen der Vereinbarung über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA eine Zahlung in Höhe von 1,9 Mrd. €. Der Betrag wird in Höhe von 1,8 Mrd. € im Cashflow aus Investitionstätigkeit und in Höhe von 0,1 Mrd. € in den Veränderungen des übrigen passiven Working Capitals im Cashflow aus Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Im ersten Quartal 2011 hat die Deutsche Telekom 1,4 Mrd. € an Elektrim und Vivendi gezahlt. Dadurch erlangte die Deutsche Telekom das vollständige und unumstrittene Eigentum an der PTC (PTC-Transaktion). Der Betrag teilt sich wie folgt auf: 0,4 Mrd. € sind im Cashflow aus Geschäftstätigkeit, 0,8 Mrd. € im Cashflow aus Investitionstätigkeit und 0,2 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthalten.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 3,0 Mrd. € von AT&T im Rahmen der Ausfallentschädigung an die Deutsche Telekom geleistet. 2,3 Mrd. € davon sind zum 31. Dezember 2011 im Cashflow aus Geschäftstätigkeit erfasst worden. 0,7 Mrd. € davon waren im Geschäftsjahr 2011 nicht zahlungswirksam. Hierin enthalten war im Wesentlichen ein Recht auf Übertragung von Advanced Wireless Services (AWS)-Spektrumlizenzen in Höhe von 0,9 Mrd. €, dem ein negativer Betrag aus einer Fremdwährungssicherung (Cashflow Hedge) in Höhe von 0,2 Mrd. € gegenüberstand.

Cashflow aus Geschäftstätigkeit. Im Geschäftsjahr 2012 verminderte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mrd. € auf 13,6 Mrd. €. Die Entwicklung ist v. a. geprägt durch Zahlungen im Zusammenhang mit der Auflösung des Kaufvertrags von T-Mobile USA mit AT&T: In 2011 erhielt die Deutsche Telekom eine Ausgleichszahlung in Höhe von 2,3 Mrd. €; in 2012 erfolgten Auszahlungen im Rahmen der Transaktion in Höhe von 0,5 Mrd. €. Daneben wirkten sich in 2012 Auszahlungen im Rahmen der Untersuchung der US-Behörden von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro in Höhe von 0,1 Mrd. € und reduzierende Effekte aus der operativen Geschäftsentwicklung negativ aus. Erhöhend wirkten im Geschäftsjahr 2012 niedrigere Nettozinszahlungen in Höhe von 0,4 Mrd. €, Einzahlungen in Höhe von 0,1 Mrd. € im Rahmen der Vereinbarung über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA, Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps in Höhe von 0,1 Mrd. € sowie im Vorjahr geleistete Auszahlungen für die PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. €.

Cashflow aus Investitionstätigkeit.

T 122

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(3 418)	(3 506)	(4 781)
Operatives Segment Europa	(1 698)	(1 870)	(2 012)
Operatives Segment USA	(2 560)	(1 963)	(2 121)
Operatives Segment Systemgeschäft	(1 187)	(1 413)	(1 501)
Konzernzentrale & Shared Services	(404)	(352)	(258)
Überleitung	835	698	822
Dotierung Contractual Trust Agreement für Pensionszusagen	(750)	(250)	-
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	(339)	49	313
Abgang Funkturm-Standorte USA	1 769	-	-
Verkauf Telekom Srbija	380	-	-
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	319	(332)	(60)
Zahlungsflüsse der vom Joint Venture Everything Everywhere begebenen Anleihe	218	505	(764)
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	187	336	318
PTC-Transaktion	-	(820)	-
OTE Put Option II	-	(392)	-
Abgehende Fonds des Joint Ventures Everything Everywhere (T-Mobile UK)	-	-	(418)
Erwerb STRATO	-	-	(266)
Erwerb Firstgate (ClickandBuy)	-	-	(81)
Sicherheitsleistung STRATO	-	-	290
Sonstiges	(23)	35	(192)
	(6 671)	(9 275)	(10 711)

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

T 123

	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Dividendenausschüttung (inkl. Minderheiten)	(3 400)	(3 521)	(4 003)
Rückzahlung Euro-Bonds	(1 978)	(3 461)	(1 237)
Commercial Paper (netto)	(1 657)	1 586	48
Rückzahlung Medium Term Notes (kurzfristig)	(1 619)	(1 446)	(398)
Kreditlinie OTE (netto)	(757)	1 223	(23)
Rückzahlung EIB-Kredite	(532)	(35)	(580)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(169)	(163)	(139)
Begebung USD-Bonds	1 502	862	-
Begebung Medium Term Notes (langfristig)	1 574	-	1 786
Ziehung von EIB-Krediten	300	701	104
Rückzahlung Geldanlagen des Joint Ventures Everything Everywhere (netto)	280	(141)	291
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	90	132	500
Rückzahlung Euro-Bonds OTE	-	(1 429)	-
Rückzahlung USD-Bonds (2010 Global Bond)	-	(351)	(3 178)
PTC-Transaktion	-	(187)	-
Aktienrückkauf	-	(3)	(400)
Begebung Euro-Bonds OTE	-	500	-
Begebung Euro-Bonds	-	-	1 237
Rückzahlung KfW-Darlehen	-	-	(176)
Spruchverfahren T-Online	-	-	(172)
Sonstiges	(235)	(225)	(29)
	(6 601)	(5 958)	(6 369)

32 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG.

Die Deutsche Telekom berichtet über vier operative Segmente sowie die Konzernzentrale & Shared Services. In drei der operativen Segmente wird eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen, während bei einem Segment eine Kunden- und Produktzuordnung erfolgt.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten aus Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie das Joint Venture in Großbritannien. Ebenso gehört der Bereich International Carrier Sales & Solutions dazu, der hauptsächlich Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Das operative Segment Europa bietet den Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt.

Das Festnetz-Geschäft umfasst sämtliche Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer.

Das Mobilfunk-Geschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten werden zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware vertrieben. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Das operative Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke T-Systems das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen entwickelt und betreibt das operative Segment Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot reicht von Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Die **Konzernzentrale & Shared Services** besteht aus der Service-Zentrale und den Beteiligungen der Deutschen Telekom AG, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind.

Im Jahr 2012 hat die Deutsche Telekom zwei Änderungen an der Segmentstruktur vorgenommen:

Seit dem 1. Januar 2012 weist die Deutsche Telekom die Aufgaben und Funktionen des Wachstumsgeschäfts Digital Services sowie des Internet-Dienstleisters STRATO, die zum 31. Dezember 2011 im Wesentlichen noch Bestandteile des operativen Segments Deutschland waren, gebündelt als Digital Business Unit (DBU) in der Konzernzentrale & Shared Services aus. Das Aufgabengebiet reicht von Forschung & Entwicklung über das Innovations-Management und -Marketing sowie Produktentwicklung und -Management bis hin zur Steuerung des digitalen Produktportfolios. Das Wachstumsgeschäft fokussiert nun auf sechs Geschäftsfelder, in denen Angebote für Privat- und Geschäftskunden entwickelt werden: Kommunikationsdienste, Medien/Unterhaltung, Cloud-Dienste, Portal/Werbung, Anzeigengeschäfte/E-Commerce und Bezahldienste. Die organisatorische Veränderung soll gewährleisten, dass die Deutsche Telekom mehr Wachstum in den digitalen Märkten generiert und damit das strategische Ziel unterstreicht, neue Umsatzfelder zu erschließen – über das Kerntelekommunikationsgeschäft hinaus. Die Vergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst.

Zum 1. Juli 2012 hat die Deutsche Telekom die IT-Konzerninfrastruktur neu formiert und die gesamte interne IT aus den zwei operativen Segmenten Deutschland und Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services innerhalb des operativen Segments Systemgeschäft als neue Telekom IT gebündelt. Ziel ist die Etablierung einer IT-Organisation, die eine deutliche Verbesserung von Qualität und Stabilität erreicht und durch höhere Effizienz Spielraum für die Entwicklung neuer qualitativ hochwertiger Produkte und Dienstleistungen sowie kürzere Produktionszeiten ermöglicht. Diese Organisationsänderung ist ein wichtiger Schritt, um das Kerngeschäft der Segmente der Deutschen Telekom zu unterstützen und weiter auszubauen. Die Vergleichswerte wurden für das Vorjahr entsprechend rückwirkend angepasst.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Die Verrechnung von Leistungen der Telekom IT erfolgt ohne Gewinnmarge. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die auf der Basis der durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse bilanziert werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in den folgenden **TABELLEN T 124, T 125** und **T 126** ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden für den Ausweis des Konzernwerts in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

T124

		Außen- umsatz	Intersegment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Ertrag- steuern
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	2012	21 384	1 352	22 736	4 345	38	(501)	1	(7)
	2011	21 783	1 423	23 206	4 520	89	(605)	2	(6)
	2010	22 570	1 638	24 208	5 100	22	(587)	2	5
Europa	2012	13 733	675	14 408	1 484	64	(419)	(113)	(401)
	2011	14 431	693	15 124	780	141	(478)	(54)	(522)
	2010	16 183	657	16 840	985	147	(840)	(52)	(319)
USA	2012	15 365	6	15 371	(7 547)	86	(661)	(26)	2 191
	2011	14 801	10	14 811	(710)	86	(628)	(11)	(562)
	2010	16 075	12	16 087	2 092	24	(514)	(1)	(595)
Systemgeschäft	2012	6 609	3 407	10 016	(299)	37	(23)	(14)	15
	2011	6 567	3 386	9 953	(290)	31	(31)	(10)	(11)
	2010	6 411	3 526	9 937	(193)	23	(31)	(4)	(12)
Konzernzentrale & Shared Services	2012	1 078	1 900	2 978	(1 786)	1 458	(2 057)	(2)	(333)
	2011	1 071	1 906	2 977	1 274	1 545	(2 419)	-	(1 271)
	2010	1 182	1 937	3 119	(2 476)	1 881	(3 089)	(2)	139
SUMME	2012	58 169	7 340	65 509	(3 803)	1 683	(3 661)	(154)	1 465
	2011	58 653	7 418	66 071	5 574	1 892	(4 161)	(73)	(2 372)
	2010	62 421	7 770	70 191	5 508	2 097	(5 061)	(57)	(782)
Überleitung	2012	-	(7 340)	(7 340)	(7)	(1 377)	1 322	-	8
	2011	-	(7 418)	(7 418)	12	(1 624)	1 568	-	23
	2010	-	(7 770)	(7 770)	(3)	(1 748)	2 212	-	(153)
KONZERN	2012	58 169	-	58 169	(3 810)	306	(2 339)	(154)	1 473
	2011	58 653	-	58 653	5 586	268	(2 593)	(73)	(2 349)
	2010	62 421	-	62 421	5 505	349	(2 849)	(57)	(935)

T 125

		Segment- vermögen ^a	Segment- schulden	Segment- investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschreibungen	Wert- minderungen	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
Deutschland	2012	31 224	22 988	3 559	16	(4 389)	(4)	68 653
	2011	32 578	23 013	3 572	17	(4 340)	(4)	70 525
	2010	34 471	24 648	4 946	16	(4 082)	(15)	76 912
Europa	2012	36 348	11 910	1 919	6 410	(2 845)	(388)	57 955
	2011	37 815	12 990	1 998	6 781	(3 159)	(1 056)	60 105
	2010	46 040	20 334	2 127	7 143	(3 453)	(704)	65 435
USA	2012	27 436	21 254	4 217	215	(2 265)	(10 601)	30 184
	2011	38 075	24 110	1 787	27	(2 110)	(2 297)	34 518
	2010	38 316	23 056	2 118	24	(2 063)	(1)	37 795
Systemgeschäft	2012	9 044	5 873	3 966	23	(632)	(17)	52 742
	2011	9 308	6 024	1 475	38	(654)	(15)	52 241
	2010	9 208	6 149	1 604	49	(652)	(4)	47 924
Konzernzentrale & Shared Services	2012	95 360	53 609	305	62	(711)	(100)	22 808
	2011	100 168	56 853	488	10	(722)	(85)	22 980
	2010	106 711	60 883	467	10	(710)	(125)	24 428
SUMME	2012	199 412	115 634	13 966	6 726	(10 842)	(11 110)	232 342
	2011	217 944	122 990	9 320	6 873	(10 985)	(3 457)	240 369
	2010	234 746	135 070	11 262	7 242	(10 960)	(849)	252 494
Überleitung	2012	(91 470)	(38 235)	(3 417)	-	(6)	1	-
	2011	(95 402)	(40 389)	(767)	-	-	6	-
	2010	(106 934)	(50 286)	(923)	-	1	-	-
KONZERN	2012	107 942	77 399	10 549	6 726	(10 848)	(11 109)	232 342
	2011	122 542	82 601	8 553	6 873	(10 985)	(3 451)	240 369
	2010	127 812	84 784	10 339	7 242	(10 959)	(849)	252 494

^a Innerhalb des Segmentvermögens des operativen Segments USA werden zum 31. Dezember 2012 0,9 Mrd. € AWS-Spektrumlizenzen ausgewiesen, die Teil der Ausfallentschädigung von AT&T im Zusammenhang mit der Auflösung der Vereinbarung zum Verkauf von T-Mobile USA waren (nicht zahlungswirksame Transaktion).

		Cashflow aus Geschäftstätigkeit Mio. €	Cashflow aus Investitionstätigkeit Mio. €	davon: Cash Capex ^a Mio. €	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit Mio. €
Deutschland	2012	8 489	(3 509)	(3 418)	(7 174)
	2011	8 315	(3 454)	(3 506)	(6 469)
	2010	8 922	(4 624)	(4 781)	(10 101)
Europa	2012	4 324	(862)	(1 698)	(2 838)
	2011	4 837	(493)	(1 870)	(1 895)
	2010	4 481	(3 045)	(2 012)	(2 839)
USA	2012	3 164	(785)	(2 560)	(2 301)
	2011	3 523	(3 013)	(1 963)	(364)
	2010	3 691	(1 870)	(2 121)	(1 920)
Systemgeschäft	2012	272	(463)	(1 187)	367
	2011	433	(794)	(1 413)	224
	2010	422	(729)	(1 501)	(136)
Konzernzentrale & Shared Services	2012	3 084	3 681	(404)	(5 135)
	2011	6 103	(666)	(352)	(5 479)
	2010	7 400	3 376	(258)	(5 576)
SUMME	2012	19 333	(1 938)	(9 267)	(17 081)
	2011	23 211	(8 420)	(9 104)	(13 983)
	2010	24 916	(6 892)	(10 673)	(20 572)
Überleitung	2012	(5 756)	(4 733)	835	10 480
	2011	(6 997)	(855)	698	8 025
	2010	(10 185)	(3 819)	822	14 203
KONZERN	2012	13 577	(6 671)	(8 432)	(6 601)
	2011	16 214	(9 275)	(8 406)	(5 958)
	2010	14 731	(10 711)	(9 851)	(6 369)

^a Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

Informationen über geografische Gebiete. Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. In der Region Übrige Länder sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich nach dem Standort der jeweiligen Kunden.

Informationen über Produkte und Dienstleistungen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

T 128

	Außenumsatz		
	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Telekommunikation	50 952	51 496	55 425
ICT-Lösungen	6 988	6 924	6 767
Sonstige	229	233	229
	58 169	58 653	62 421

T 127

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Inland	36 497	40 145	41 138	25 775	26 361	27 268
Ausland	49 811	59 987	64 607	32 394	32 292	35 153
davon:						
Europa (ohne Deutschland)	28 001	28 419	31 385	15 966	16 577	18 217
Nordamerika	21 696	31 457	33 104	15 593	14 945	16 192
Übrige Länder	114	111	118	835	770	744
KONZERN	86 308	100 132	105 745	58 169	58 653	62 421

33 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,8 Mrd. €) und Eventualforderungen in Höhe von 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,1 Mrd. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden

als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes impliziert.

Eventualverbindlichkeiten.

Verfahren der Anti-Monopol-Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol-Kommission UOKiK hat am 23. November 2011 eine im Jahr 2010 begonnene Untersuchung abgeschlossen. Sie wirft der Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) und anderen polnischen Telekommunikationsunternehmen kartellrechtswidrige Preisabsprachen vor und hat gegenüber der PTC ein Bußgeld in Höhe von 34 Mio. PLN (etwa 8 Mio. €) verhängt. Die PTC hält diese Vorwürfe weiterhin für unbegründet und hat gegen die Entscheidung geklagt. Dadurch ist das Bußgeld derzeit noch nicht zahlbar. Das Gleiche gilt für ein weiteres Bußgeld in Höhe von 21 Mio. PLN (etwa 5 Mio. €), das die UOKiK wegen eines angeblichen verbraucherschutzrechtlichen Verstoßes am 2. Januar 2012 gegen die PTC verhängt hatte.

Schadensersatzklage gegen Slovak Telekom. Im Jahr 1999 wurde Klage gegen Slovak Telekom mit dem Vorwurf eingereicht, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet habe. Der Kläger forderte ursprünglich ca. 100 Mio. € zuzüglich Zinsen als Schadensersatz und entgangenen Gewinn. Das Landgericht in Bratislava gab der Klage mit Urteil vom 9. November 2011 teilweise statt und verurteilte Slovak Telekom zur Zahlung von rund 32 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Slovak Telekom hat am 27. Dezember 2011 gegen das Urteil Berufung zum Supreme Court eingelegt. Für den Fall einer rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung zum Nachteil der Slovak Telekom kann die Deutsche Telekom AG für einen Teil der eingeforderten Summe Rückgriffsansprüche gegen Dritte geltend machen.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Wie viele andere Unternehmen unterliegt auch unser Konzern den Vorschriften des Kartellrechts. In einzelnen Ländern sehen sich die Deutsche Telekom und ihre Beteiligungen unterschiedlichen kartellrechtlichen bzw. wettbewerbsrechtlichen Verfahren ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom. Die Europäische Kommission hat am 8. Mai 2012 beschlossen, der Slovak Telekom und der Deutschen Telekom eine Mitteilung der Beschwerdepunkte zu übersenden. Sie legt darin ihre vorläufige Ansicht dar, dass Slovak Telekom, eine 51 %-Beteiligung der Deutschen Telekom, auf dem slowakischen Breitband-Markt europäisches Kartellrecht verletzt habe. Hierfür beabsichtigt die Europäische Kommission auch die Deutsche Telekom als Konzernmutter verantwortlich zu machen. Die Europäische Kommission hatte das Verfahren gegen Slovak Telekom im April 2009 und jenes gegen die Deutsche Telekom im Dezember 2010 eröffnet. Wir sehen weiterhin keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom für das angeblich kartellrechtswidrige Verhalten der Slovak Telekom. Weiterhin sind wir überzeugt, dass Slovak Telekom sich an die geltenden Gesetze hält. Der starke Wettbewerb und stetig fallende Preise auf dem slowakischen Breitband-Markt sprechen außerdem gegen eine Behinderung der Wettbewerber durch Slovak Telekom. Die Beschwerdepunkte stellen noch keine finale Entscheidung dar, sollte die Kommission aber im Laufe des weiteren Verfahrens an ihren Vorwürfen festhalten, kann sie ein Bußgeld gegen Slovak Telekom und die Deutsche Telekom verhängen.

Schiedsverfahren Toll Collect. Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,51 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen; diese Forderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags: behauptete fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, behauptete verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen. Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die neue Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen.

Nach Rücktritt des Vorsitzenden des Schiedsgerichts zum 31. März 2012 wurde Ende Oktober 2012 Dr. Wolfgang Nitsche infolge eines verwaltungsgerichtlichen Verfahrens als Nachfolger bestellt. Das Verfahren wird daher demnächst fortgesetzt.

- **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 110 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2015.
- **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2015 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10 % Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen. Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet. Darüber hinaus kann die Höhe einer möglichen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung oder aus der beschriebenen Schiedsklage, welche wesentlich sein könnten, aufgrund der oben beschriebenen Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Klagen wegen Entgelten für Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen. Mit am 14. Juni 2012 zugestellter Klage fordert die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) von der Telekom Deutschland GmbH zweierlei: einerseits die Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft, andererseits die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteter Zahlungen, die die KDG mit ca. 273 Mio. € zuzüglich Zinsen beziffert. Am 23. Januar 2013 wurde der Telekom Deutschland GmbH zudem eine Klage zugestellt, mit welcher Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, Unitymedia NRW GmbH und Kabel BW GmbH fordern, dass die Telekom Deutschland GmbH es unterlässt, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu fordern. Daneben fordert Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG die Zahlung von ca. 36,5 Mio. € zuzüglich Zinsen, Unitymedia NRW GmbH 90,8 Mio. € zuzüglich Zinsen und Kabel BW GmbH 61,5 Mio. € zuzüglich Zinsen für seit 2009 angeblich zu viel gezahlter Entgelte für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.

Schadensersatzklage gegen OTE. Lannet Communications S.A. hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen seitens der OTE – hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen. Der von dem zuständigen Gericht anberaumte Termin zur mündlichen Verhandlung wurde vom 17. Februar 2011 auf den 30. Mai 2013 verlegt.

Patentrisiken. Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich auch die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von IPR-Streitfällen ausgesetzt (IPR: Intellectual Property Rights; Recht am geistigen Eigentum). Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz. In einigen Fällen droht auch die Verurteilung zur Unterlassung.

Patentstreitigkeiten Mobilfunk. Wegen vermeintlicher Verletzung von angeblich standard-essenziellen Patenten im Bereich Mobilfunk verklagte der Patentverwerter IPCom GmbH & Co. KG die Deutsche Telekom AG sowie einzelne Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom und die Telekom Deutschland GmbH. IPCom begehrt neben der Zahlung von Schadensersatz auch die Unterlassung der Verwendung von Patenten im Rahmen wichtiger Dienste im Mobilfunk-Bereich, was zu deren Abschaltung führen könnte. Derzeit sind sieben Verletzungsverfahren aus fünf verschiedenen Patenten anhängig. Stattgegeben hat das Landgericht Düsseldorf am 24. April 2012 der Klage der IPCom GmbH & Co. KG gegen die Telekom Deutschland GmbH wegen Patentverletzung aufgrund des Vertriebs von UMTS-fähigen Endgeräten von HTC und Nokia. Am 25. April 2012 hat aber das Europäische Patentamt in München das betreffende Patent vollumfänglich widerrufen. Beide Entscheidungen sind nicht rechtskräftig. Wir haben Berufung gegen das Urteil des Landgerichts Düsseldorf eingelegt und gehen davon aus, dass dieses Urteil nicht vollstreckt wird. IPCom hat gegen die Entscheidung des Europäischen Patentamts Beschwerde eingelegt, über die am 7. März 2013 mündlich verhandelt wird. In einem weiteren Prozess, der ein Patent betreffend eines Verfahrens zur Sprachcodierung betrifft, konnte am 18. Juli 2012 eine Einigung mit IPCom erzielt werden: IPCom hat auf alle Ansprüche aus diesem Patent gegenüber dem Konzern Deutsche Telekom verzichtet und die Patentverletzungsklage zurückgenommen. Im Gegenzug hat die Deutsche Telekom ihre Nichtigkeitsklage gegen das Patent zurückgenommen. Darüber hinaus sind unverändert weitere Rechtsstreitigkeiten mit IPCom anhängig. Mehrere Nichtigkeitsklagen und Einspruchsverfahren zur Überprüfung des Rechtsbestands der Patente, deren Verletzung IPCom behauptet, laufen parallel zu den Verletzungsverfahren.

Eventualforderungen.

Deutsches Hauptzollamt. Die Deutsche Telekom hat eine Eventualforderung in Höhe von 0,2 Mrd. € gegenüber dem deutschen Hauptzollamt.

34 ANGABEN ZU LEASING-VERHÄLTNISSEN.

Die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer.

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit umfasst dabei 17 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können TABELLE T 129 entnommen werden:

T 129

	31.12.2012	davon: Sale and Leaseback	31.12.2011	davon: Sale and Leaseback
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Grundstücke und Gebäude	792	443	883	493
Technische Anlagen und Maschinen	80	0	104	0
Sonstiges	7	0	11	0
NETTOBUCHWERT DER AKTIVIERTEN LEASING-GEGENSTÄNDE	879	443	998	493

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

T 130

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt Mio. €	davon: Sale and Leaseback Mio. €	Gesamt Mio. €	davon: Sale and Leaseback Mio. €	Gesamt Mio. €	davon: Sale and Leaseback Mio. €
31.12.2012						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	231	109	95	57	136	52
1 bis 3 Jahre	408	215	158	99	250	116
3 bis 5 Jahre	361	202	126	79	235	123
Über 5 Jahre	969	566	344	219	625	347
	1 969	1 092	723	454	1 246	638
31.12.2011						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	257	108	100	60	157	48
1 bis 3 Jahre	413	218	177	109	236	109
3 bis 5 Jahre	363	209	142	90	221	119
Über 5 Jahre	1 136	666	399	257	737	409
	2 169	1 201	818	516	1 351	685

Operating Leasing-Verhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Netzinfrastruktur, Funktürme und Immobilien.

Einige Verträge beinhalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verhältnisse für Funktürme in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2012 2,8 Mrd. € (2011: 2,8 Mrd. €, 2010: 2,9 Mrd. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften:

T 131

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	2 385	2 369
1 bis 3 Jahre	4 096	3 845
3 bis 5 Jahre	3 492	3 085
Über 5 Jahre	7 529	5 982
	17 502	15 281

Ab dem Geschäftsjahr 2012 werden Kapazitätsverträge zur Datenanbindung von Mobilfunk-Türmen in Höhe von 2,0 Mrd. € (2011: 2,1 Mrd. €) im operativen Segment USA nicht mehr in den Angaben zu Operating Leasing-Verhältnissen ausgewiesen. Die Werte für die Vorjahresvergleichsperioden wurden rückwirkend angepasst. Die Verpflichtungen werden in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (□ siehe ANGABE 35, SEITE 266).

T-Mobile USA hat mit Crown Castle einen Vertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten abgeschlossen (□ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, SEITE 219 f.). T-Mobile USA wird ihre Mobilfunk-Technik weiterhin auf diesen Funkturm-Standorten betreiben und den benötigten Platz im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen von Crown Castle anmieten. Im Gegenzug wird T-Mobile USA für die in die beiden assoziierten Gesellschaften eingebrachten und die veräußerten Funkturm-Standorte keine Mietzahlungen mehr an die Eigentümer des Grund und Bodens leisten, auf dem die Funktürme stehen.

T-Mobile USA hat in 2012 mit mehreren Funkturm-Betreibern Vertragsverlängerungen und -veränderungen bei der Anmietung von Kapazitäten zur Mobilfunk-Übertragung auf Funktürmen abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2012 resultierten daraus um 1,6 Mrd. € höhere Verpflichtungen in den Operating Leasing-Verhältnissen.

Die Deutsche Telekom als Leasing-Geber.

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefonnetzwerk-lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann TABELLE T 132 entnommen werden:

T 132

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
Mindest-Leasing-Zahlungen	262	348
Nicht garantierter Restwert	13	3
Bruttoinvestition	275	351
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(27)	(33)
NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)	248	318

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in **TABELLE T 133** dargestellt:

	31.12.2012		31.12.2011	
	Brutto- investition	Barwert der Mindest- Leasing- Zahlungen	Brutto- investition	Barwert der Mindest- Leasing- Zahlungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
FÄLLIGKEIT				
Bis 1 Jahr	131	106	139	124
1 bis 3 Jahre	116	110	168	153
3 bis 5 Jahre	16	20	41	38
Über 5 Jahre	12	12	3	3
	275	248	351	318

Gemäß dem zwischen T-Mobile USA und Crown Castle abgeschlossenen Rahmenvertrag (☐ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, **SEITE 219 f.**) werden 451 Funkturm-Standorte im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen an Crown Castle vermietet.

Operating Leasing-Verhältnisse. Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Funktürmen oder Gebäudeflächen. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 13 Jahren. Die zukünftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können **TABELLE T 134** entnommen werden:

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	266	374
1 bis 3 Jahre	371	476
3 bis 5 Jahre	310	349
Über 5 Jahre	676	737
	1 623	1 936

Der Rückgang in Höhe von 0,3 Mrd. € steht im Zusammenhang mit dem in den USA mit Crown Castle abgeschlossenen Vertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten (☐ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, **SEITE 219 f.**).

35 ANGABEN ZU SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN.

TABELLE T 135 gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

	31.12.2012 Mio. €
Bestellobligo für Sachanlagen	2 025
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	1 723
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	3 411
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	5 620
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber Unterstützungskasse	5 565
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	116
Andere sonstige Verpflichtungen	1 578
	20 038

Im sonstigen Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen sind seit dem 31. Dezember 2012 2,0 Mrd. € für Kapazitätsverträge zur Datenanbindung von Mobilfunk-Türmen im operativen Segment USA enthalten.

36 SHARE MATCHING PLAN/MID-TERM UND LONG-TERM INCENTIVE PLÄNE (MTIP, LTIP)/AKTIENOPTIONSPÄNE.

Innerhalb des Konzerns gibt es verschiedene Programme für den Share Matching Plan, Mid-Term und Long-Term Incentive Pläne und Aktienoptionspläne, die insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-flows des Konzerns haben. Der Aufwand aus diesen Programmen im Berichtsjahr betrug 89 Mio. € (2011: 59 Mio. €, 2010: 47 Mio. €). Die Rückstellungen belaufen sich zum Abschluss-Stichtag auf 132 Mio. € (31. Dezember 2011: 83 Mio. €).

☐ Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands wird auf **ANGABE 40, SEITE 281 ff.**, verwiesen.

Share Matching Plan.

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 % bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer 4-jährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Mid-Term Incentive Plan (MTIP).

Der MTIP der Deutschen Telekom AG ist ein Cash-basierter Plan, der an zwei gleich gewichtete aktienbezogene Erfolgsparameter – einen absoluten und einen relativen – gebunden ist. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird den Planteilnehmern der gesamte durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 % des ausgelobten Betrags ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 % im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones EURO STOXX® Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich des in die T-Aktie reinvestierten Werts der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones EURO STOXX® Total Return Index, jeweils während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Der MTIP wurde mit Ausnahme für die Vorstandsmitglieder, die nicht in das neue Vergütungssystem für Vorstandsmitglieder gewechselt sind, im Jahr 2010 letztmalig begeben und durch die Variable II ersetzt.

Für die Tranchen 2009 und 2010 des MTIP wurde die relative und absolute Planhürde nicht erreicht. Es kam hier zu keiner Auszahlung bzw. es wird zu keiner Auszahlung kommen.

T136

MTIP-Planjahr	Maximales Budget Mio. €	Planlaufzeit Jahre	Aktienkurs zu Planbeginn €	Absolutes Erfolgsziel €	Ausgangswert des Index
2010	57	3	10,29	13,38	417,62
2011	1	3	9,79	12,73	441,12

Der anteilig als Aufwand zu erfassende Betrag wird nach dem Monte Carlo-Modell berechnet.

Long-Term Incentive Pläne (LTIP).

In 2010 wurde der MTIP der **Deutschen Telekom AG** durch die Variable II ersetzt. Die ausschließlich langfristig angelegte Variable II wird an der Erfüllung von vier gleich gewichteten Erfolgsparametern (bereinigter operativer Return On Capital Employed (ROCE), bereinigte Earnings Per Share (EPS), Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit) gemessen. Jeder Parameter beeinflusst ein Viertel des Auslobungsbetrags. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Auslobungsbetrags begrenzt. Der Bemessungszeitraum beträgt vier Jahre. Die Messung erfolgt über die durchschnittliche Zielerreichung der vier zum Zeitpunkt der Auslobung geplanten Jahre.

Der Long-Term Incentive Plan (LTIP) von **T-Mobile USA** richtet sich nach der Langzeitstrategie im Hinblick auf EBITDA-Performance und Kundenzufriedenheit der Gesellschaft. Teilnehmer sind leitende Angestellte und Beschäftigte in bestimmten Schlüsselpositionen. Die Ziele des LTIP werden jährlich nach einem anteiligen Schema innerhalb der Gesamtlaufzeit von drei Jahren mit 50 % und nach Ablauf der Laufzeit mit 50 % Zielerreichungsgrad gemessen.

Aktionsoptionspläne.

Mit dem Laufzeitende am 12. August 2011 für die in 2001 ausgegebenen Bezugsrechte und dem Laufzeitende am 14. Juli 2012 für die in 2002 ausgegebenen Bezugsrechte der Deutschen Telekom AG sind sämtliche bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit nicht ausgeübten Bezugsrechte ersatz- und entschädigungslos verfallen.

Ansonsten bestehen keine Aktionsoptionspläne mit wesentlichen Auswirkungen bei der Deutschen Telekom.

37 ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN.

T 137

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien.

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2012 Mio. €	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten Mio. €	Anschaffungs- kosten Mio. €	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral Mio. €	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam Mio. €
AKTIVA						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	4 026	4 026			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6 316	6 316			
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	2 123	1 875			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	131	131			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ^a	AfS	380		230	150	
Derivative finanzielle Vermögenswerte ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	531				531
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	756			257	499
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ^c	AfS	-				
PASSIVA ^d						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	6 415	6 415			
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	33 674	33 674			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	3 912	3 912			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	1 167	1 167			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	2 085	2 085			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 611	1 611			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	1 246				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	335				335
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	584			584	
Davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	12 217	12 217			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/ Held-to-Maturity Investments	HtM	131	131			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/ Available-for-Sale Financial Assets ^a	AfS	380		230	150	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/ Financial Assets Held for Trading	FAHfT	531				531
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	48 864	48 864			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/ Financial Liabilities Held for Trading	FLHfT	335				335

^a Vgl. dazu ausführlich **ANGABE 8 „SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE“**, SEITE 230.

^b Zu Einzelheiten vgl. die detaillierte Aufstellung derivativer Finanzinstrumente in **ANGABE 38 „RISIKO-MANAGEMENT, FINANZDERIVATE UND WEITERE ANGABEN ZUM KAPITAL-MANAGEMENT“**, SEITE 272 ff.

^c In den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ist im Vorjahr die Beteiligung an der Telekom Srbija dargestellt. Für diese wurde zum 31. Dezember 2011 eine eigene Bewertungsklasse gebildet.

^d Bezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen verweisen wir auf **ANGABE 38 „RISIKO-MANAGEMENT, FINANZDERIVATE UND WEITERE ANGABEN ZUM KAPITAL-MANAGEMENT“**, SEITE 272 ff.

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2012	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2011	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2011
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam		
Mio. €	Mio. €		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
	4 026	LaR	3 749	3 749				3 749	
	6 316	LaR	6 455	6 455				6 455	
248	2 123	LaR/n. a.	2 030	1 712			318	2 030	
	131	HtM	177	177				177	
	150	AfS	729		270	459		459	
	531	FAHfT	833				833	833	
	756	n. a.	700			269	431	700	
	-	AfS	380			380		380	
	6 415	FLAC	6 409	6 409				6 409	
	38 544	FLAC	36 228	36 228				38 539	
	4 082	FLAC	4 916	4 916				5 037	
	1 383	FLAC	1 188	1 188				1 321	
	2 085	FLAC	1 713	1 713				1 713	
	1 611	FLAC	1 528	1 528				1 528	
1 246	1 635	n. a.	1 351				1 351	1 637	
	335	FLHfT	833				833	833	
	584	n. a.	561				561	561	
	12 217	LaR	11 916	11 916				11 916	
	131	HtM	177	177				177	
	150	AfS	1 109		270	839		839	
	531	FAHfT	833				833	833	
	54 120	FLAC	51 982	51 982				54 548	
	335	FLHfT	833				833	833	

Fair Value-Hierarchie nach IFRS 7.27 ff.

	31.12.2012				31.12.2011			
	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Summe Mio. €	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Summe Mio. €
AKTIVA								
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	107	43		150	341	118		459
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		531		531		833		833
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		756		756		700		700
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen (AfS)						380		380
PASSIVA								
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		335		335		833		833
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		584		584		561		561

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschluss-Stichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag.

Die beizulegenden Zeitwerte von nicht börsennotierten Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schulscheindarlehen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

In den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen wurde zum 31. Dezember 2011 die Beteiligung an der Telekom Srbija ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung entsprach dem vertraglich vereinbarten Verkaufspreis.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien.

T 139

	Erfolgs- wirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgs- neutral aus der Folge- bewertung	Erfolgs- wirksam aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum beizu- legenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			zum beizu- legenden Zeitwert	2012
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Loans and Receivables (LaR)	51		(73)	(825)			(847)	(307)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	2						2	(8)
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	63			(66)	33	276	306	274
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	(165)					(165)	576
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 157)		152				(2 005)	(3 056)
	(2 041)	(165)	79	(891)	33	276	(2 709)	(2 521)

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (□ vgl. **ANGABE 22, SEITE 246**, und **ANGABE 24, SEITE 246 f.**). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (□ vgl. **ANGABE 2, SEITE 222 f.**), die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Verluste in Höhe von netto 165 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Verluste aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von netto 73 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die

Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B.V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursgewinne aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (152 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von netto 2 157 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwert- risikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (□ vgl. **ANGABE 22 „ZINSERGEBNIS“, SEITE 246**).

38 RISIKO-MANAGEMENT, FINANZDERIVATE UND WEITERE ANGABEN ZUM KAPITAL-MANAGEMENT.

Grundsätze des Risiko-Managements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über eine Limitverwaltung das Ausfallrisiko bei Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert minimiert, indem abhängig vom Rating, der Aktienkursentwicklung und Credit Default Swap-Level des Kontrahenten individuell bestimmte relative und absolute Größen des Risikoausmaßes festgelegt werden.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Worst Case- und Markt-Szenarien vorgenommen.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungsswaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen und Medium Term Notes in Australischen Dollar, Britischen Pfund, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen, Schweizer Franken, Tschechischen Kronen und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen, die außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung erfolgen, führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom Devisenderivate oder vereinzelt Devisenoptionen ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (Flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungsswaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar, dem Britischen Pfund und der Indischen Rupie zum 31. Dezember 2012 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 49 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2011: 50 Mio. € niedriger (höher)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 49 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 64 Mio. € und EUR/GBP: - 14 Mio. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2012 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 20 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2011: 4 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 20 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: - 47 Mio. €, EUR/PLN: 46 Mio. €, EUR/HUF: 15 Mio. €, EUR/CZK: 8 Mio. € und EUR/GBP: - 2 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Euro-Zone und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro und den US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für den Planungszeitraum von mindestens drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Aufgrund der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2012 durchschnittlich 65 % (2011: 63 %) der auf Euro lautenden und 56 % (2011: 60 %) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zins sensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitestgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zinsswaps, Zins-/Währungsswaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2012 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 212 Mio. € (31. Dezember 2011: 223 Mio. €) geringer (höher) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von – 212 Mio. € ergibt sich aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von – 191 Mio. € und originären variabel verzinslichen Finanzschulden von – 21 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2012 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 179 Mio. € (31. Dezember 2011: 208 Mio. €) höher (geringer) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Wie auch schon zum 31. Dezember 2011 existierten zum 31. Dezember 2012 keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend der in

ANGABE 1 „ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE“, SEITE 222, genannten Collateralverträge frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten (□ zum beizulegenden Zeitwert der unter den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ausgewiesenen Barmittel vgl. **ANGABE 37 „ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN“, SEITE 268 ff.**). Für die derivativen Finanzinstrumente mit positivem beizulegenden Zeitwert, deren Buchwert zum Abschluss-Stichtag 1 287 Mio. € (31. Dezember 2011: 1 533 Mio. €) beträgt, besteht aufgrund dieser Vereinbarungen zum Abschluss-Stichtag ein maximales Ausfallrisiko in Höhe von 60 Mio. € (zum 31. Dezember 2011: maximales Ausfallrisiko 45 Mio. €). An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateralverträgen Barsicherheiten, weshalb die hierfür ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 246 Mio. € (31. Dezember 2011: 302 Mio. €) zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen (□ vgl. **ANGABE 8 „SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE“, SEITE 230**). Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 2 523 Mio. € (31. Dezember 2011: 100 Mio. €) zugesagt, die zugleich das maximale Ausfallrisiko darstellen. Hierin enthalten ist zum 31. Dezember 2012 der folgende Sachverhalt:

Für den mit Crown Castle abgeschlossenen Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA wurden von T-Mobile USA zwei Gesellschaften gegründet, die als assoziierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis der Deutschen Telekom ausgewiesen sind, und zwei Gesellschaften, die veräußert wurden (□ siehe Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“, **SEITE 219 f.**). Bei insgesamt 6 654 Funkturm-Standorten hat T-Mobile USA Mietverträge für Grund und Boden, auf dem die Funktürme stehen, in diese Gesellschaften übertragen. Bei einem Zahlungsausfall von Crown Castle steht T-Mobile USA unter bestimmten Umständen weiterhin in der Haftung für Mietzahlungen gegenüber den Eigentümern des Grund und Bodens. In diesem Fall hat T-Mobile USA einen Anspruch auf Entschädigung durch Crown Castle. Sollte ein Insolvenzgericht im Fall eines etwaigen Konkurses von Crown Castle die Fortführung des Rahmenvertrags mit T-Mobile USA ablehnen, geht die Deutsche Telekom davon aus, dass T-Mobile USA die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte wieder selbst übernehmen kann. Der Eintritt eines Zahlungsausfalls sowie die Ablehnung des Rahmenvertrags durch ein Insolvenzgericht sind unwahrscheinlich, da die Deutsche Telekom davon ausgeht, dass Crown Castle mit der Transaktion ausreichend Überschüsse und Cashflow generieren kann, um somit die eingegangenen vertraglichen

Verpflichtungen einzuhalten. Neben dem Entschädigungsanspruch liegen keine weiteren Vereinbarungen vor, die das maximale Ausfallrisiko mindern. Im ungünstigsten Fall beträgt das maximale Ausfallrisiko 2,4 Mrd. €. Der Buchwert und der beizulegende Zeitwert dieser finanziellen Garantie betragen zum 31. Dezember 2012 jeweils 1 Mio. €.

Zum Abschluss-Stichtag deuten keinerlei Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom aus einer finanziellen Garantie ein Verlust droht.

Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Die Deutsche Telekom hat dem Joint Venture Everything Everywhere im Berichtszeitraum erneut zu marktüblichen Konditionen eine noch nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusage über einen Höchstbetrag von 225 Mio. GBP gewährt. Die Kreditlinie kann jederzeit in Anspruch genommen werden und hat eine Laufzeit bis zum 14. November 2013. Die Kreditlinie verlängert sich um jeweils zwölf Monate, wenn sie von der Deutschen Telekom nicht mindestens drei Monate vor Laufzeitende gekündigt wird. Der Nominalbetrag von 225 Mio. GBP stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Kreditzusage dar.

Es liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko der Finanzierungs- und Kreditzusagen mindernden Vereinbarungen vor. Zum Abschluss-Stichtag deuten keine Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom ein Verlust droht.

Liquiditätsrisiken. □ Vgl. dazu **ANGABE 10 „FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN“, SEITE 231 ff.**

Sicherungsmaßnahmen.

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zinsswaps und Forward Zinsswaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in CHF, EUR, GBP, NOK und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche CHF-, EUR-, GBP-, NOK- und USD-Anleihen/MTNs designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der CHFLibor-, Euribor-, GBPLibor-, NOK-OIBOR bzw. USDLibor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung. Erstmals hat die Deutsche Telekom in 2012 einen Zins-/Währungsswap über 125 Mio. AUD als Fair Value Hedge designiert, der ein festverzinsliches MTN in ein variabel verzinsliches Papier umwandelt.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (□ siehe TABELLE T 141 im Abschnitt „Derivative Finanzinstrumente“, SEITE 277), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2012 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert + 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2011: + 0,4 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2012 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste von 0,0 Mrd. € (2011: Verluste von 0,3 Mrd. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Gewinne von 0,1 Mrd. € (2011: Gewinne von 0,2 Mrd. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zinsswaps und Forward Payer-Zinsswaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2013 bis 2018. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt – 2 Mio. € erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2011: – 25 Mio. €).

Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

In 2012 hat die Deutsche Telekom Forward Payer-Zinsswaps für erwartete Transaktionen in 2015 in Höhe von 1,2 Mrd. € abgeschlossen. TABELLE T 140 zeigt die in 2012 neu in eine Hedge-Beziehung genommenen vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen für Forward Payer-Zinsswaps.

T 140

Start	Ende	Nominalvolumen	Referenzzins
2. Februar 2015	2. Februar 2018	1 200 Mio. €	6-Monats Euribor

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (□ siehe TABELLE T 141 im Abschnitt „Derivative Finanzinstrumente“, SEITE 277), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2012 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von – 0,6 Mrd. € (2011: – 0,5 Mrd. €) und einem Nominalvolumen von 7,8 Mrd. € (2011: 8,8 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2012 im Eigenkapital Verluste (vor Steuern) von 0,3 Mrd. € (2011: Verluste von 0,3 Mrd. €). Im Geschäftsjahr 2012 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 68 Mio. € (2011: Verluste in Höhe von 53 Mio. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

Cashflow Hedges – Währungsrisiken. Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungsswaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2013 bis 2030. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Gewinne (vor Steuern) von insgesamt 36 Mio. € (2011: Verluste von 58 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2012 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 58 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis (2011: Gewinne von 61 Mio. €) in das sonstige Finanzergebnis und Verluste von 188 Mio. € in die sonstigen betrieblichen Erträge) reklassifiziert. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschluss-Stichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (□ siehe TABELLE T 141), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2012 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 13 Mio. € (31. Dezember 2011: 8 Mio. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolumen in Höhe von 0,6 Mrd. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolumen in Höhe von 1,2 Mrd. € resultieren (31. Dezember 2011: Devisenkäufe 0,6 Mrd. € und Devisenverkäufe 0,1 Mrd. €), sowie Zins-/Währungsswaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert +0,2 Mrd. € (31. Dezember 2011: +0,2 Mrd. €) und einem Gesamtvolumen in Höhe von 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2011: 2,1 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Absicherung einer Nettoinvestition. Im April 2011 hat die Deutsche Telekom zur Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile USA gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses einen Net Investment Hedge in Höhe von nominal 7 Mrd. US-\$ designiert. Als Sicherungsinstrumente wurden Devisentermingeschäfte („Verkaufe USD – Erhalte EUR“) eingesetzt, wobei als gesichertes Risiko die Kassakursveränderung des US-Dollar definiert wurde. Dadurch werden Wertveränderungen des gesicherten Grundgeschäfts, die sich aus den Veränderungen des US-Dollar-Kassakurses ergeben, durch die Wertveränderungen der Devisentermingeschäfte ausgeglichen. Nach erfolgter Reduzierung des Sicherungsvolumens waren zum 31. Dezember 2011 noch Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen von 1,2 Mrd. US-\$ und einem beizulegenden Zeitwert von – 0,1 Mrd. € (vor Steuern) als Sicherungsinstrumente designiert, die im Geschäftsjahr 2012 vollumfänglich fällig geworden sind. Aus der Sicherungsbeziehung wurden im Geschäftsjahr 2012 Gewinne in Höhe von 6 Mio. € (2011: Verluste in Höhe von 444 Mio. €) (vor Steuern) erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfasst. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest auf Basis des Vergleichs der kumulierten Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten und gesichertem Grundgeschäft überprüft. Die Sicherungsbeziehung war während des gesamten Sicherungszeitraums zu 100 % effektiv.

Derivative Finanzinstrumente. In TABELLE T 141 sind die bilanzierten beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein.

T 141

	Buchwerte 31.12.2012 Mio. €	Buchwerte 31.12.2011 Mio. €
AKTIVA		
Zinsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	46	56
In Verbindung mit Fair Value Hedges	490	431
In Verbindung mit Cashflow Hedges	–	–
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	12	259
In Verbindung mit Cashflow Hedges	22	21
Zins-/Währungsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	473	518
In Verbindung mit Fair Value Hedges	8	–
In Verbindung mit Cashflow Hedges	236	248
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	–	–
PASSIVA		
Zinsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	164	74
In Verbindung mit Fair Value Hedges	–	–
In Verbindung mit Cashflow Hedges	575	470
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	38	581
In Verbindung mit Cashflow Hedges	9	13
In Verbindung mit Net Investment Hedges	–	78
Zins-/Währungsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	125	171
In Verbindung mit Cashflow Hedges	–	–
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	–	–
Eingebettete Derivate	8	7

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten.

Factoring. Seit 2009 besteht eine Factoring-Vereinbarung, gemäß der eine Bank zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über ein monatlich revolvinges Nominalvolumen von 300 Mio. € verpflichtet ist. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2015, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risiko-beurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie, von untergeordneter Bedeutung, das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der von der Deutschen Telekom zu tragende kreditrisikobedingte Maximalverlust ist auf den variablen Kaufpreisabschlag begrenzt, der bei Verkauf von der Bank einbehalten und in Höhe des nicht verbrauchten Teils zurückerstattet wird. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle stellen so gut wie alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und werden von der Bank getragen. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2012 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 253 Mio. €) beträgt 8 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurde der beizulegende Zeitwert der erwarteten Erstattung des variablen Kaufpreisabschlags abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des erwarteten Verlusts aus dem Spätzahlungsrisiko in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten aktiviert und die verbleibende Differenz aufwandswirksam erfasst. Per 31. Dezember 2012 beträgt der Buchwert des gesamten anhaltenden Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden sonstigen finanziellen Vermögenswerts 3 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 3 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom einschließlich Programmgebühren im Geschäftsjahr 2012 insgesamt 42 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit 2009 kumuliert aufwandswirksam 213 Mio. €. Die Bank hat das Recht, überfällige Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzukaufen, was jedoch keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle hat, da der Kaufpreis den tatsächlichen Inkassoerlösen entspricht. Aus dem Rückkauf ergeben sich für die Deutsche Telekom keinerlei Liquiditätsrisiken, da der Kaufpreis erst nach tatsächlichem Zufluss der Inkassoerlöse an die Bank zu zahlen ist. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag – wie in den Vorjahren – während des Geschäftsjahres keinen wesentlichen Schwankungen. Per 31. Dezember 2012 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von 4 Mio. € gebildet.

Ebenfalls seit 2009 besteht eine weitere Factoring-Vereinbarung, gemäß der eine Bank zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über ein monatlich revolvinges Nominalvolumen von 740 Mio. € verpflichtet ist. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2015, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risiko-beurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie, von untergeordneter Bedeutung, das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der von der Deutschen Telekom zu tragende kreditrisikobedingte Maximalverlust ist auf den variablen Kaufpreisabschlag begrenzt, der bei Verkauf von der Bank einbehalten und in Höhe des nicht verbrauchten Teils zurückerstattet wird. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle stellen so gut wie alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und werden von der Bank getragen. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 65 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2012 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 740 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 26 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurde der beizulegende Zeitwert der erwarteten Erstattung des variablen Kaufpreisabschlags abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des erwarteten Verlusts aus dem Spätzahlungsrisiko in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten aktiviert und die verbleibende Differenz aufwandswirksam erfasst. Per 31. Dezember 2012 beträgt der Buchwert des gesamten anhaltenden Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden sonstigen finanziellen Vermögenswerts 16 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 16 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom einschließlich Programmgebühren im Geschäftsjahr 2012 insgesamt 82 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit 2009 kumuliert aufwandswirksam 386 Mio. €. Die Bank hat das Recht, überfällige Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzukaufen, was jedoch keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle hat, da der Kaufpreis den tatsächlichen Inkassoerlösen entspricht. Aus dem Rückkauf ergeben sich für die Deutsche Telekom keinerlei Liquiditätsrisiken, da der Kaufpreis erst nach tatsächlichem Zufluss der Inkassoerlöse an die Bank zu zahlen ist. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag – wie in den Vorjahren – während des Geschäftsjahres keinen wesentlichen Schwankungen. Per 31. Dezember 2012 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von 4 Mio. € gebildet.

Seit Oktober 2012 besteht eine weitere Factoring-Vereinbarung, gemäß der eine Bank zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über ein monatlich revolvinges Nominalvolumen von 280 Mio. € verpflichtet ist. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit von drei Jahren, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie, von untergeordneter Bedeutung, das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die ersten 15 Mio. € kreditrisikobedingten Ausfälle werden jeweils anteilig von der Deutschen Telekom zu 70 % und von der Bank zu 30 % getragen. Die darüber hinausgehenden ersten 56 Mio. € kreditrisikobedingten Ausfälle trägt die Deutsche Telekom in voller Höhe. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernimmt die Bank. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 115 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2012 verkauften Forderungen (Nominalvolumen 280 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 72 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank), und die Verfügungsgewalt über diese Forderungen ging auf die Bank über. Alle per 31. Dezember 2012 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Per 31. Dezember 2012 beträgt der Buchwert der das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 4 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 4 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom einschließlich Programmgebühren im Geschäftsjahr insgesamt 6 Mio. € aufwandswirksam erfasst. Die Bank hat das Recht, sämtliche seit mehr als 90 Tagen überfälligen Forderungen zum Nominalbetrag an die Deutsche Telekom zurückzukaufen. Solche Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse würden kurzfristig, d. h. in 2013 erfolgen. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen. Per 31. Dezember 2012 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von 0,1 Mio. € gebildet.

Angaben zum Kapital-Management. Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der vier Interessengruppen

- Aktionäre,
- Fremdkapitalgeber,
- Mitarbeiter und
- „Unternehmer im Unternehmen“

sicherzustellen. □ Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel „Konzernsteuerung“ im zusammengefassten Lagebericht auf **SEITE 80 ff.** zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung, die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2012 ergibt sich hieraus unverändert zum Vorjahr ein Wert von 2,1. Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2012 beträgt die Eigenkapitalquote 28,3 % (31. Dezember 2011: 32,6 %). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35 %. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt. Das Gearing betrug am 31. Dezember 2012 1,2 (31. Dezember 2011: 1,0).

T 142

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital.

	31.12.2012 Mio. €	31.12.2011 Mio. €
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	9 260	10 219
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	35 354	38 099
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	44 614	48 318
Zinsabgrenzungen	(903)	(966)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	–	–
Sonstige	(754)	(615)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	42 957	46 737
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4 026	3 749
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/zu Handelszwecken gehalten	27	402
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 287	1 533
Andere finanzielle Vermögenswerte	757	932
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	36 860	40 121
EIGENKAPITAL	30 543	39 941

39 ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN.

Bundesrepublik Deutschland und andere nahe stehende Unternehmen. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 32,0 % (31. Dezember 2011: 32,0 %) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Sie besitzt in der Hauptversammlung eine sichere Präsenzmehrheit und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahe stehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbaupflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Für das Geschäftsjahr 2012 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 61 Mio. € (2011: 58 Mio. €, 2010: 59 Mio. €) geleistet. Zahlungen erfolgen zudem nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes an die Unterstützungskasse (□ vgl. **ANGABE 12 „PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN“**, SEITE 235 ff.).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen. Im Geschäftsjahr 2012 hatte die Deutsche Telekom keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktüblichen Konditionen oder die außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsunternehmen. Gegenüber dem am 1. April 2010 gegründeten Gemeinschaftsunternehmen Everything Everywhere erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2012 Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge in Höhe von insgesamt 315 Mio. € und gegenüber Toll Collect Umsatzerlöse in Höhe von 61 Mio. €.

Das Joint Venture Everything Everywhere hat eine emittierte Anleihe mit einem Nominalbetrag am 31. Dezember 2011 von 187 Mio. GBP im ersten Quartal 2012 an die Deutsche Telekom zurückgezahlt. Zum Jahresende bestanden gegenüber dem Joint Venture Everything Everywhere Forderungen in Höhe von 96 Mio. €, Verbindlichkeiten in Höhe von 453 Mio. € sowie Kreditzusagen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Gegenüber externen Vertragspartnern der Gesellschaft bestanden Bürgschaften und Garantieverklärungen in Höhe von insgesamt 0,6 Mrd. €.

Für Toll Collect bestanden zum 31. Dezember 2012 eine Kapitalintakthalteerklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken.

□ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf **ANGABE 33 „EVENTUAL-VERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN“**, SEITE 261 ff.

Natürliche nahe stehende Personen. □ Zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf **ANGABE 40, SEITE 281 ff.**, verwiesen.

Den Arbeitnehmervertretern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen.

Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahe stehenden Personen stattgefunden.

40 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT.

Vergütung des Vorstands.

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um die Anhangangaben nach § 314 Handelsgesetzbuch (HGB), dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS 17) sowie um die Angaben aufgrund der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Veränderungen im Vorstand und Vertragsverlängerungen. Die Bestellung von Thomas Sattelberger endete nach 5-jähriger Laufzeit mit Ablauf des 2. Mai 2012. Seit dem 3. Mai 2012 verantwortet Prof. Dr. Marion Schick als Arbeitsdirektorin das Personalressort. Ihre Bestellung läuft bis zum 31. Dezember 2016. Die Bestellung von Dr. Manfred Balz endete durch Niederlegung des Mandats mit Ablauf des 31. Mai 2012. In der Sitzung am 22. Februar 2012 wurde Dr. Thomas Kremer mit Wirkung ab dem 1. Juni 2012 vom Aufsichtsrat für fünf Jahre als Vorstandsmitglied für das Ressort Datenschutz, Recht und Compliance bestellt.

René Obermann hat den Aufsichtsrat gebeten, ihn mit Ablauf des 31. Dezember 2013 von seinen Aufgaben als Vorstandsvorsitzender zu entbinden. Der Aufsichtsrat hat diesem Wunsch in der Sitzung am 20. Dezember 2012 entsprochen. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, Timotheus Höttges mit Wirkung zum 1. Januar 2013 zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden zu bestellen. Im Laufe des Jahres 2013 soll er mit Wirkung zum 1. Januar 2014 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt werden.

Änderung der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses neue System. Dienstverträge der Vorstände, die bereits vor Inkrafttreten des VorstAG bestanden haben, unterliegen gemäß den Gesetzesbegründungsmaterialien (Drucksache 16/13433) einem Bestandsschutz. Dennoch bestand für diese Vorstandsmitglieder die Möglichkeit, freiwillig in das neue Vergütungssystem zu wechseln. Zum 31. Dezember 2012 befinden sich alle amtierenden Vorstandsmitglieder im neuen System der Vorstandsvergütung. Für die beiden unterjährig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Dr. Manfred Balz und Thomas Sattelberger gelten jedoch noch die Regelungen des Altsystems, welches bereits weitestgehend den Anforderungen des VorstAG entspricht. Im Folgenden wird sowohl die neue als auch die alte Systematik erläutert.

Grundlagen der Vorstandsvergütung. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf ein jährliches festes Jahresgehalt, eine jährliche variable Erfolgsvergütung, eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Das feste Jahresgehalt ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und im Neusystem die variablen Vergütungsbestandteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden; so v. a. die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder aus einem anderen nicht durch das jeweilige Vorstandsmitglied zu vertretenden Grund eintritt, wird die feste Grundvergütung weitergewährt; maximal jedoch für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten nach dem Ende des Monats, in dem eine dauernde Arbeitsunfähigkeit des Vorstandsmitglieds festgestellt worden ist.

Variable Erfolgsvergütung (altes System).

Die jährliche kurzfristige variable Erfolgsvergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich aus Konzernzielen und Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen, für die die Parameter Umsatz, Umsatz aus Wachstumsthemen, EBITDA ohne Sondereinflüsse und Free Cashflow verwendet werden. Die Individualziele bestehen aus den auf den nachhaltigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Zielen zur Umsetzung der Strategie (30 %) sowie dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild (Value Adherence) in Höhe von 20 %. Die Zielvereinbarung und die Zielerreichung werden vom Aufsichtsrat für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegt.

Daneben partizipieren die im Altsystem verbliebenen Vorstandsmitglieder an dem im Geschäftsjahr 2004 erstmalig eingeführten Mid-Term Incentive Plan (MTIP) der Deutschen Telekom AG (vgl. **ANGABE 36, SEITE 266 f.**), der für berechnete Vorstandsmitglieder letztmalig mit der Tranche 2011 begeben wurde.

Für das Jahr 2012 ergab sich durch Auflösung von für die MTIP-Tranchen 2010 und 2011 gebildeten Rückstellungen ein Gesamtertrag in Höhe von 204 113 €. Dieser ist in Höhe von 128 464 € Thomas Sattelberger und in Höhe von 75 649 € Dr. Manfred Balz zuzurechnen. Im Vorjahr betrug der Gesamtaufwand 219 139 €, der in Höhe von 133 558 € auf Thomas Sattelberger und in Höhe von 85 581 € auf Dr. Manfred Balz entfiel. Für die MTIP-Tranche 2011 besteht für Thomas Sattelberger eine nominelle Zusage auf ein Volumen von 515 000 € und für Dr. Manfred Balz von 330 000 €. Die Laufzeit der MTIP-Tranche 2011 endet am 31. Dezember 2013.

Variable Erfolgsvergütung (neues System).

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands unterteilt sich in die Variablen I und II. Die Variable I enthält sowohl kurzfristige als auch langfristig angelegte Komponenten, die in der Realisierung des Budgets in konkreten Zielgrößen sowie der Umsetzung der Strategie und dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild bestehen. Die Variable II ist ausschließlich langfristig orientiert. So ist sichergestellt, dass im Rahmen der variablen Vergütung eine Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung erfolgt und eine überwiegend langfristige Anreizwirkung besteht.

Variable I. Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG zu Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich dabei aus Konzernzielen (50 %) für Umsatz, Umsatz aus Wachstumsthemen, EBITDA ohne Sondereinflüsse und Free Cashflow sowie Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen. Die Individualziele bestehen aus den auf den nachhaltigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Zielen zur Umsetzung der Strategie (30 %) sowie dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild (Value Adherence) in Höhe von 20 %. Die Zielvereinbarung und Zielerreichung für das jeweilige Geschäftsjahr werden vom Aufsichtsratsplenium festgelegt. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Zusagebetrags begrenzt. Darüber hinausgehende Zielerreichungsgrade bleiben unberücksichtigt. Zur darüber hinausgehenden Sicherstellung der langfristigen Anreizwirkung und der Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ist ein Betrag von einem Drittel der jährlich durch das Aufsichtsratsplenium festgesetzten Variablen in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren; diese sind über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren vom jeweiligen Vorstandsmitglied zu halten.

Variable II. Die ausschließlich langfristig angelegte Variable II wird an der Erfüllung von vier gleich gewichteten Erfolgsparametern (bereinigter operativer Return On Capital Employed (ROCE), bereinigte Earnings Per Share (EPS), Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit) gemessen. Jeder Parameter beeinflusst ein Viertel des Auslobungsbetrags. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Auslobungsbetrags begrenzt. Der Bemessungszeitraum beträgt vier Jahre. Die Messung erfolgt über die durchschnittliche Zielerreichung der vier zum Zeitpunkt der Zusage geplanten Jahre. Der Auslobungsbetrag wird entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen und individuell pro Vorstandsmitglied festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden den Vorstandsmitgliedern die folgenden absoluten Nominalbeträge im Fall einer 100 %-Zielerreichung für die Teilnahme an der Tranche 2012 der Variable II zugesagt:

T 143

	Tranche 2012 €	Tranche 2011 €
René Obermann	1 092 000	1 092 000
Reinhard Clemens	650 000	650 000
Niek Jan van Damme	550 000	550 000
Timotheus Höttges	650 000	650 000
Dr. Thomas Kremer	492 708	355 208
Claudia Nemat	675 000	548 438
Prof. Dr. Marion Schick	550 000	412 500

Angaben zum Share Matching Plan. Im Geschäftsjahr 2012 sind die Vorstandsmitglieder, für die das neue Vorstandsvergütungssystem gilt, wie oben beschrieben vertraglich dazu verpflichtet, ein Drittel der Variablen I in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments des Vorstands erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan), die nach Ablauf der 4-jährigen Haltefrist dem Planberechtigten zugeteilt wird. So wird sichergestellt, dass frühestens nach Ablauf von vier Jahren eine Veräußerung der von Unternehmensseite gewährten Aktien möglich ist und nur der Verbleib im Unternehmen durch diesen Vergütungsbestandteil honoriert wird.

In Anwendung der Vorschriften DRS 17 und IFRS 2 sind neben dem Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus Matching Shares im Geschäftsjahr 2012 und dem beizulegenden Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung auch die Anzahl der bestehenden Anrechte auf Matching Shares und deren Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr darzustellen.

Der in **TABELLE T 144** dargestellte beizulegende Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung stellt keinen Gehaltszufluss des Jahres 2012 für Vorstandsmitglieder dar. Es handelt sich hierbei um einen ermittelten kalkulatorischen Wert der Matching Shares-Anrechte, der nach einschlägigen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelt wurde. **TABELLE T 144** basiert dabei auf einer erwarteten Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2012 und damit einer geschätzten Höhe des vom jeweiligen Vorstand zu leistenden Eigeninvestments, welches Anrechte auf Matching Shares begründet. Die für das Geschäftsjahr 2012 finale Anzahl von Anrechten auf Matching Shares kann gegenüber den hier verwendeten geschätzten Werten höher oder niedriger ausfallen.

Der in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 gemäß IFRS 2 zu erfassende Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung für Matching Shares, mit dem das Unternehmen belastet wurde, ist in den letzten beiden Spalten von **TABELLE T 144** enthalten.

T 144

	Anzahl der seit 2010 insgesamt gewährten Anrechte auf Matching Shares zum Beginn des Geschäftsjahres	Anzahl der in 2012 neu gewährten Anrechte auf Matching Shares	Beizulegende Zeitwerte der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2012 aus Matching Shares der Jahre 2010 bis 2012	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2011 aus Matching Shares der Jahre 2010 und 2011
	Stück	Stück	€	€	€
René Obermann	143 454	40 945	266 961	258 458	202 898
Reinhard Clemens	68 259	24 372	158 905	129 381	105 101
Niek Jan van Damme	59 061	20 622	134 458	109 567	85 516
Timotheus Höttges	86 072	24 372	158 905	157 625	118 168
Dr. Thomas Kremer	0	13 606	74 698	8 753	0
Claudia Nemat	7 011	25 309	165 017	34 786	2 246
Prof. Dr. Marion Schick	0	20 622	134 458	20 249	0

Bis zum 31. Dezember 2012 hat die Deutsche Telekom insgesamt 232 169 Stück Aktien für Zwecke der Ausgabe von Matching Shares an Vorstandsmitglieder im Rahmen des Share Matching Plans erworben.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit.

In Vorstandsverträgen, die seit dem Geschäftsjahr 2009 abgeschlossen worden sind bzw. durch Wechsel in das neue Vergütungssystem geändert wurden, ist für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags sein darf.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es danach vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung entweder eine Zahlung in Höhe von 50 % des letzten festen Jahresgehalts und 50 % der letzten Variable I auf Basis einer Zielerreichung von 100 % oder 100 % des letzten festen Jahresgehalts.

Betriebliche Altersversorgung.

Betriebliche Altersversorgung (Altzusage). Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Die betriebliche Altersversorgung steht in einem direkten Verhältnis zum individuellen Jahresgehalt. Die Vorstandsmitglieder erhalten im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung. Die Zusageform besteht in einem lebenslangen Ruhegeld ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einem vorgezogenen Ruhegeld mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Für den Fall des vorgezogenen Ruhegelds werden jedoch entsprechende versicherungsmathematische Abschläge durchgeführt. Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich durch Multiplikation eines Basisprozentsatzes von 5 % (6 % für René Obermann) mit der Anzahl der in Jahren abgeleisteten Vorstandsdienstzeiten. Nach zehn Jahren Dienstzeit wäre somit das maximale Versorgungsniveau von 50 % (60 % für René Obermann) der letzten fixen Jahresvergütung erreicht.

Die zu leistenden Versorgungszahlungen werden jährlich dynamisiert. Dabei beträgt der verwendete Steigerungsprozentsatz 1 % (3 % für René Obermann). Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Dabei kann der Anspruch auf Witwenrenten in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen sein. Anrechnungstatbestände sind in den Versorgungszusagen marktüblich geregelt. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zugrunde gelegt.

Die Gesellschaft übernimmt für ein Vorstandsmitglied noch die Beiträge inkl. deren Besteuerung für eine Risikolebensversicherung mit marktüblicher Deckung (1,3 Mio. €). Die hieraus entstandenen Kosten werden im Rahmen der geldwerten Vorteile mit ausgewiesen.

Betriebliche Altersversorgung (Neuzusage). Für alle Vorstandsmitglieder mit einer Neuzusage auf betriebliche Altersversorgung wird eine beitragsbasierte Zusage in Form eines Einmalkapitals im Versorgungsfall erteilt. Für jedes abgeleistete Dienstjahr wird dem Vorstandsmitglied ein Beitrag auf einem Versorgungskonto gutgeschrieben, welches mit einer marktüblichen Verzinsung hinterlegt ist. Die Zuführung des jährlichen Beitrags erfolgt nicht liquiditätswirksam. Der Liquiditätsabfluss entsteht erst mit Eintritt des Versorgungsfalls. Der Versorgungsfall tritt grundsätzlich mit dem vollendeten 62. Lebensjahr ein. Für vor dem 31. Dezember 2011 abgeschlossene Versorgungsvereinbarungen besteht die Möglichkeit, ein vorgezogenes Ruhegeld ab dem vollendeten 60. Lebensjahr gegen entsprechende versicherungsmathematische Abschläge zu beziehen. Die Höhe des jährlich bereitzustellenden Beitrags wird individualisiert und entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen vorgenommen. Bei der exakten Festlegung des Beitrags erfolgt eine Orientierung an Unternehmen gleicher Größenordnung, die einen angemessenen Vergleichsmaßstab darstellen und die ebenfalls eine beitragsbasierte Zusage anbieten.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenansprüchen. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) erwirbt der Berechtigte ebenfalls Anspruch auf das Versorgungsguthaben.

In **TABELLE T 145** sind der Dienstzeitaufwand und die Defined Benefit Obligation für jedes Vorstandsmitglied dargestellt:

T 145

	Dienstzeitaufwand		Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO)	
	2012 €	31.12.2012 €	2011 €	31.12.2011 €
René Obermann	633 893	10 310 353	696 460	5 456 843
Dr. Manfred Balz	211 611	0 ^a	248 312	899 151
Reinhard Clemens	393 132	2 985 441	419 746	1 521 799
Niek Jan van Damme	248 106	1 260 019	250 568	726 336
Timotheus Höttges	306 848	2 924 289	337 339	1 475 193
Dr. Thomas Kremer	150 492	150 492	0	0
Claudia Nemat	191 850	349 412	47 633	47 633
Thomas Sattelberger	345 354	0 ^a	373 834	5 259 298
Prof. Dr. Marion Schick	249 144	249 144	0	0

^a Aufgrund des unterjährigen Ausscheidens von Dr. Manfred Balz und Thomas Sattelberger erfolgt der Ausweis der DBO-Werte zum 31. Dezember 2012 im Rahmen der Anhangangaben zu früheren und ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern.

Im Rahmen der Regelungen der neuen betrieblichen Altersversorgung wurden Niek Jan van Damme 290 000 € als Beitrag dem Versorgungskonto gutgeschrieben, während der Beitrag für Dr. Manfred Balz 270 000 € jährlich beträgt. Dr. Thomas Kremer, Claudia Nemat und Prof. Dr. Marion Schick erhalten jeweils 250 000 € jährlich gutgeschrieben. Die Beiträge von Dr. Manfred Balz, Dr. Thomas Kremer und Prof. Dr. Marion Schick wurden in 2012 zeitaufwendig gewährt.

Der Anstieg der DBO-Werte in **TABELLE T 145** resultiert im Wesentlichen aus der Absenkung des Rechnungszinssatzes um 2 Prozentpunkte.

Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe des Dienstzeitaufwands dargestellt. Die in 2012 vorgenommenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen betragen 3,3 Mio. € (2011: 3,1 Mio. €). In diesem Betrag sind Zinsaufwendungen in Höhe von 0,5 Mio. € (2011: 0,7 Mio. €) enthalten.

Aktionsoptionsplan. Bei der Deutschen Telekom werden keine Aktienoptionspläne mehr ausgegeben. Einzelne Vorstandsmitglieder hielten jedoch noch Aktienoptionen aus der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001.

Die gewährten Aktienoptionen sind vollständig durch Auslaufen der Tranche 2002 am 12. Juli 2012 verfallen, ohne dass es zu Ausübungen von berechtigten Vorstandsmitgliedern gekommen wäre. Durch das Auslaufen der Tranche 2002 sind insgesamt 63 240 Aktienoptionen

verfallen. Die verfallenen Aktienoptionen waren in Höhe von 28 830 Stück René Obermann zuzurechnen. 17 050 Stück verfallene Aktienoptionen entfielen auf Timotheus Höttges und 17 360 Stück auf Dr. Manfred Balz.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2012. Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden in **TABELLE T 146, SEITE 286**, die Bezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 mit insgesamt 15,0 Mio. € (2011: 13,6 Mio. €) ausgewiesen.

Diese beinhalten für Vorstandsmitglieder, für die das neue Vorstandsvergütungssystem gilt, das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die kurzfristige variable Vergütung (Variable I), vollständig erdiente Tranchen der langfristigen variablen Vergütung (Variable II) und den beizulegenden Zeitwert der Matching Shares. Dieser wurde auf Basis der zum Zeitpunkt der Gewährung geschätzten Höhe der Variablen I und einer daraus resultierenden Anzahl von Anrechten auf Matching Shares berechnet.

Für Vorstandsmitglieder, für die das alte Vergütungssystem gilt, beinhaltet die Vorstandsvergütung das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge und die variable kurzfristige Vergütung für das Geschäftsjahr 2012.

Das feste Jahresgehalt und die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

Gesamtbezüge. Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus TABELLE T 146:

T 146

		Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung			Gesamtvergütung
		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II)	Langfristige variable Erfolgsvergütung (beizulegender Zeitwert Matching Shares)	
		€	€	€	€	€	€
René Obermann	2012	1 450 000	51 711	1 299 480	709 800	266 961	3 777 952
	2011	1 450 000	28 683	1 471 250	585 000	315 958	3 850 891
Dr. Manfred Balz (bis 31. Mai 2012)	2012	333 333	6 342	147 000	-	-	486 675
	2011	800 000	16 102	355 700	-	10 190	1 181 992
Reinhard Clemens	2012	840 000	22 596	688 350	422 500	158 905	2 132 351
	2011	840 000	26 800	628 550	327 600	164 298	1 987 248
Niek Jan van Damme	2012	700 000	26 023	716 100	357 500	134 458	1 934 081
	2011	700 000	20 125	527 450	230 100	139 021	1 616 696
Timotheus Höttges	2012	900 000	22 415	762 450	422 500	158 905	2 266 270
	2011	900 000	21 214	870 250	351 000	189 575	2 332 039
Dr. Thomas Kremer (seit 1. Juni 2012)	2012	408 333	28 996	351 954	-	74 698	863 981
	2011	-	-	-	-	-	-
Claudia Nemat	2012	900 000	54 749	750 600	-	165 017	1 870 366
	2011	225 000	10 900	166 219	-	42 654	444 773
Thomas Sattelberger (bis 2. Mai 2012)	2012	270 968	1 600	343 487	-	-	616 055
	2011	800 000	4 762	941 417	-	15 902	1 762 081
Prof. Dr. Marion Schick (seit 3. Mai 2012)	2012	462 903	17 969	397 664	-	134 458	1 012 994
	2011	-	-	-	-	-	-
	2012	6 265 537	232 401	5 457 085	1 912 300	1 093 402	14 960 725
	2011 ^a	5 715 000	128 586	4 960 836	1 493 700 ^b	877 598	13 175 720

^a Bezüge von Vorständen, die im Verlauf des Jahres 2011 das Unternehmen verlassen haben, sind in der Tabelle nicht mehr enthalten.

^b Die Abweichungen gegenüber den Vorjahreswerten resultieren aus Bezügen nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 3 HGB in Höhe von 1,5 Mio. €, die im Geschäftsjahr 2012 gewährt worden sind, aber das Geschäftsjahr 2011 betreffen.

Für die in der Spalte langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) ausgewiesenen Beträge wurde den berechtigten Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 eine entsprechende Zusage erteilt.

Im Rahmen der mit Dr. Manfred Balz mit Wirkung zum 31. Mai 2012 abgeschlossenen Aufhebungsvereinbarung wurde vereinbart, dass er nach erfolgter Niederlegung seines Vorstandsmandats noch bis zum 21. Oktober 2012 für Sonderprojekte zur Verfügung steht und so lange seine feste monatliche Grundvergütung weiter erhält. Für den Zeitraum bis zum 31. Mai 2012 hat Dr. Manfred Balz Anspruch auf seine kurzfristige variable Erfolgsvergütung. Seine bis zum Beendigungszeitpunkt erworbenen Ansprüche aus der Teilnahme an den MTIP-Tranchen 2010 und 2011 bleiben zeitanteilig aufrechterhalten. Beginnend ab dem 1. November 2012 erfolgt die Auszahlung von Versorgungsleistungen, die während seiner Beschäftigung bei der Deutschen Telekom AG erworben wurden und in den Angaben zu früheren und ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern enthalten sind.

Das Vorstandsmandat von Thomas Sattelberger ist mit Ablauf des 2. Mai 2012 turnusmäßig ausgelaufen. Für den Zeitraum bis zum 2. Mai 2012 besteht ein zeitanteiliger Anspruch auf kurzfristige variable Erfolgsvergütung. Seine bis zum Beendigungszeitpunkt erworbenen Ansprüche aus der Teilnahme an den MTIP-Tranchen 2010 und 2011 bleiben zeitanteilig aufrechterhalten. Seit Juni 2012 erhält Thomas Sattelberger monatliche Ruhegeldzahlungen aus seiner Vorstandsversorgungszusage, die in den Angaben zu früheren und ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern enthalten sind.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine oder ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere und im Geschäftsjahr ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands. Für Leistungen und Ansprüche früherer und während des Geschäftsjahres ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,2 Mio. € (2011: 5,0 Mio. €) als Gesamtbezüge gewährt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 142,5 Mio. € (31. Dezember 2011: 100,6 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges. Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Vergütung des Aufsichtsrats.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung, die 40 000,00 € beträgt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats können bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten.

Diese erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung beträgt 1 000,00 € für jeweils 0,02 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten, dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr), den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung beträgt jedoch höchstens 40 000,00 €. Die variable Vergütung 2012 wird mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2015 fällig, wenn die Bedingungen zu ihrer Gewährung eingetreten sind.

Da die Bedingungen für den Eintritt der erfolgsabhängigen variablen Vergütung zum 31. Dezember 2012 nicht erfüllt wurden, kommt es zu keiner Auszahlung der erfolgsorientierten Vergütung 2010.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das 2-Fache, der stellvertretende Vorsitzende das 1,5-Fache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die gesamte Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss (außer Vermittlungsausschuss sowie Nominierungsausschuss) jeweils um das 0,5-Fache, im Fall des Prüfungsausschusses um das 1,0-Fache, und für jeden Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss zusätzlich jeweils um das 0,5-Fache. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung. Dies gilt sowohl für die feste jährliche Vergütung als auch für die jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 1 000,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2012 beträgt 2 017 266,67 € (zuzüglich Umsatzsteuer).

Kredite wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats nicht gewährt.

Die Aufsichtsratsvergütung 2012 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

T 147

Aufsichtsratsmitglied	Fixvergütung €	Sitzungsgeld €	Gesamt- summe €
Baldauf, Sari (seit 1. November 2012)	6 666,67	-	6 666,67
Becker, Hermann Josef	100 000,00	21 000,00	121 000,00
Dr. Bernotat, Wulf	83 333,33	16 000,00	99 333,33
Dr. Beus, Hans Bernhard ^a	60 000,00	15 000,00	75 000,00
Brandl, Monika	80 000,00	14 000,00	94 000,00
Bury, Hans Martin (bis 31. Oktober 2012)	66 666,67	11 000,00	77 666,67
Dr. von Grünberg, Hubertus	80 000,00	10 000,00	90 000,00
Guffey, Lawrence H.	80 000,00	13 000,00	93 000,00
Hanas, Klaus-Dieter (seit 1. Juni 2012)	23 333,33	4 000,00	27 333,33
Hauke, Sylvia ^b	40 000,00	8 000,00	48 000,00
Hocker, Ulrich (bis 24. Mai 2012)	25 000,00	4 000,00	29 000,00
Holzwarth, Lothar ^c	83 200,00	18 000,00	101 200,00
Kallmeier, Hans-Jürgen ^d	100 000,00	17 000,00	117 000,00
Kollmann, Dagmar P. (seit 24. Mai 2012)	45 000,00	6 000,00	51 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (Vorsitzender)	206 800,00	26 000,00	232 800,00
Litzenberger, Waltraud	123 200,00	24 000,00	147 200,00
Löffler, Michael (bis 31. Mai 2012)	16 666,67	4 000,00	20 666,67
Prof. Dr. Middelmann, Ulrich	103 200,00	18 000,00	121 200,00
Schröder, Lothar (stellv. Vorsitzender) ^e	163 200,00	25 000,00	188 200,00
Dr. Schröder, Ulrich	60 000,00	12 000,00	72 000,00
Sommer, Michael	40 000,00	7 000,00	47 000,00
Spoo, Sibylle	40 000,00	8 000,00	48 000,00
Dr. h.c. Walter, Bernhard	100 000,00	10 000,00	110 000,00
	1 726 266,67	291 000,00	2 017 266,67

^a Zuzüglich einer Nachzahlung für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 1 666,67 € aufgrund einer Korrektur.

^b Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Sylvia Hauke für das Geschäftsjahr 2012 eine weitere Vergütung in Höhe von 13 500,00 € (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH).

^c Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Lothar Holzwarth für das Geschäftsjahr 2012 eine weitere Vergütung in Höhe von 16 500,00 € (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH).

^d Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Hans-Jürgen Kallmeier für das Geschäftsjahr 2012 eine weitere Vergütung in Höhe von 10 000,00 € (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^e Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Lothar Schröder für das Geschäftsjahr 2012 weitere Vergütungen in Höhe von 37 500,00 € (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH: 22 500,00 €; Vorsitzender des Datenschutzbeirats: 15 000,00 €).

41 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

42 EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE.

Emission Euro-Anleihe. Die Deutsche Telekom AG hat am 10. Januar 2013 eine Anleihe im Volumen von 2 Mrd. € über die niederländische Finanzierungstochter Deutsche Telekom International Finance B.V. begeben. Die Anleihe umfasst zwei Tranchen: eine 8-jährige Tranche mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem Kupon von 2,125 % sowie eine 15-jährige Tranche im Volumen von 750 Mio. € und einem Kupon von 3,25 %. Die Emission ist Teil der allgemeinen Unternehmensfinanzierung. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten werden dadurch nicht erhöht. Die Anleihe wird ab dem Begebungstag in den langfristigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen.

Erweiterung des Vorruhestands für 2013 beschlossen. Der Vorstand der Deutschen Telekom hat im Januar 2013 eine Erweiterung der Vorruhestandsregelungen für die Beamten für das Jahr 2013 beschlossen. Der Aufwand dafür wird im Jahr 2013 0,6 Mrd. € betragen.

Aktienrückkauf im Januar 2013 im Zusammenhang mit dem Share Matching Plan. Die Deutsche Telekom AG hat das vom Vorstand am 18. Dezember 2012 beschlossene Aktienrückkaufprogramm am 16. Januar 2013 abgeschlossen. Im Zeitraum 2. bis 16. Januar 2013 wurden insgesamt 268 295 Aktien mit einem Gesamterwerbsumfang von insgesamt 2,4 Mio. € im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms der Deutschen Telekom AG erworben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 8,92 €); damit wurde der Rückkauf eigener Aktien abgeschlossen. Als Folge daraus wurden eigene Anteile von 0,7 Mio. € offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt (rechnerischer Wert pro Aktie: 2,56 €) und die Gewinnrücklagen des Konzerns um rund 1,7 Mio. € verringert. Der Aktienrückkauf erfolgte im Rahmen des Vergütungssystems der Deutschen Telekom zur Bedienung des sog. „Share Matching Plans“.

Personalumbau Deutschland. Die Geschäftsführung der Telekom Deutschland GmbH hat im Januar 2013 beschlossen, in 2013 für Beschäftigte mit Steuerungs- und Querschnittsfunktionen im operativen Segment Deutschland ein spezielles bis 30. Juni 2013 befristetes Abfindungsprogramm anzubieten. Ebenso wird die Deutsche Telekom gerade auch in diesen Bereichen den Vorruhestand für Beamte anbieten. Dieser graduelle Abbau ermöglicht der Telekom Deutschland einen verantwortungsvollen und sozialverträglichen Personalumbau. Die Deutsche Telekom erwartet damit einen signifikanten Beitrag zur Reduktion der Personalkosten.

OTE – Emission Anleihe. Die OTE S.A. hat am 30. Januar 2013 eine Anleihe im Volumen von 0,7 Mrd. € mit 5-jähriger Laufzeit und einem Kupon von 7,875 % über ihre englische Finanzierungstochter OTE PLC begeben. Die Emission ist Teil der allgemeinen Unternehmensfinanzierung. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten werden dadurch nicht erhöht. Die Anleihe wird am Begebungstag in den langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Anleihe ist bei Investoren auf großes Interesse gestoßen und zeigt das Vertrauen der Märkte in die Strategie der OTE. Zudem ist die erfolgreiche Emission ein positives Signal für den Zugang griechischer Unternehmen zu den globalen Finanzmärkten.

Verkauf von Hellas Sat. Am 7. Februar 2013 hat die zum operativen Segment Europa gehörende OTE einen Vertrag über den Verkauf der Anteile an Hellas Sat für 0,2 Mrd. € abgeschlossen. Der Verkauf wird voraussichtlich in der ersten Hälfte 2013 abgeschlossen. Der Erlös aus dem Verkauf und die Auswirkung auf den Konzernüberschuss werden voraussichtlich nicht wesentlich sein.

Klagen wegen Entgelten für Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.

□ Erläuterungen zu dem Verfahren finden sich in **ANGABE 33 „EVENTUAL-VERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN“, SEITE 261 ff.**

**43 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN
DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB.**

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2012 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

T 148

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.**

	2012 Mio. €
Abschlussprüfungsleistungen	5
Andere Bestätigungsleistungen	19
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	2
	26

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses ausgewiesen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen.

Bei den Honoraren für andere Bestätigungsleistungen handelt es sich v. a. um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie die prüferische Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung.

Honorare für Steuerberatungsleistungen beinhalten im Wesentlichen erbrachte Steuerberatungsleistungen im Zusammenhang mit laufenden und geplanten Transaktionen.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit der Erfüllung von Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 12. Februar 2013

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

Prof. Dr. Marion Schick

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS.

An die Deutsche Telekom AG, Bonn.

Vermerk zum Konzernabschluss.

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht.

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 12. Februar 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser
Wirtschaftsprüfer

Thomas Tandetzki
Wirtschaftsprüfer